



Thorsten Krüger und Bernd Oltmanns

## Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel

7. Fassung, Stand 2007



Niedersachsen

# Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel 7. Fassung, Stand 2007

von Thorsten Krüger und Bernd Oltmanns

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>131</b>	6.5	Tabellarische Übersicht zur Stauseinteilung der Brutvögel Niedersachsens und Bremens	142
<b>2</b>	<b>Kriterienschema der Roten Liste 2007</b>	<b>132</b>	6.6	Übersicht über die Gefährdungseinstufungen 1974 bis 2007	152
2.1	Stauseinteilung der Arten	132	<b>7</b>	<b>Bilanz der Roten Liste 2007</b>	<b>156</b>
2.2	Kriterium 1 – Aktuelle Bestandssituation	133	7.1	Vergleichbarkeit mit den bisherigen Listen	156
2.3	Kriterium 2 - Langfristiger Bestandstrend	133	7.2	Übersicht 2007	156
2.4	Kriterium 3 - Kurzfristiger Bestandstrend	133	7.3	Veränderungen in der Roten Liste 2007 gegenüber 2002	158
2.5	Kriterium 4 - Risikofaktoren	134	7.4	Bilanz der Gefährdungssituation	158
2.6	Das Einstufungsschema und seine Anwendung	134	7.4.1	Positive Bestandstrends durch Erfolge im Arten- und Naturschutz führen zu einer veränderten Gefährdungseinstufung	158
<b>3</b>	<b>Material</b>	<b>134</b>	7.4.2	Gefährdungsanalyse nach Hauptlebensraumtypen	161
3.1	Aktuelle Bestandssituation	134	<b>8</b>	<b>Ausblick</b>	<b>167</b>
3.2	Langfristiger und kurzfristiger Bestandstrend	136	<b>9</b>	<b>Dank</b>	<b>169</b>
<b>4</b>	<b>Die Rote-Liste-Kategorien und ihre Definition</b>	<b>136</b>	<b>10</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>169</b>
<b>5</b>	<b>Regionalisierung der Roten Liste</b>	<b>138</b>	<b>11</b>	<b>Summary</b>	<b>170</b>
<b>6</b>	<b>Listen</b>	<b>140</b>	<b>12</b>	<b>Literatur</b>	<b>170</b>
6.1	Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung, Stand 2007	140			
6.2	Vorwarnliste	141			
6.3	Vermehrungsgäste (Status II)	141			
6.4	Neozoen / Gefangenschaftsflüchtlinge (Status III)	142			

## 1 Einleitung

Rote Listen sind ein bewährtes, erfolgreiches Instrument des Naturschutzes. Sie sind einer breiten Öffentlichkeit bekannt und aus der alltäglichen Naturschutzpraxis nicht mehr wegzudenken. Rote Listen stellen eine anerkannte und bewährte Form dar, Bestandsdaten der betrachteten Arten und Artengruppen zu analysieren und zu bewerten. Damit liefern sie eine wesentliche Grundlage für das gesamte Naturschutzhandeln, beispielsweise bei der Bilanzierung von Eingriffen und Ausgleichsmaßnahmen, oder sind Grundlage für Verfahren zur Bewertung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten (z. B. HECKENROTH 1994, WILMS et al. 1997).

Neben der Anwendung in verschiedenen Naturschutzfachplanungen und -vorhaben dienen Rote Listen nicht zuletzt auch dem Naturschutz selbst zur Beurteilung des Erfolgs von Schutzprogrammen und zur Prioritätensetzung: Arten, die in der Roten Liste zu den stark gefährdeten oder vom Erlöschen bedrohten zählen, waren stets – und sind es nach wie vor – Zielarten besonderer Schutzbemühungen (BOYE & BAUER 2000, BOYE et al. 2005, NIPKOW 2005a). Bewertungsverfahren für Lebensräume und die Betrachtung der Gefährdungssituation für die verschiedenen geographischen und administrativen Bezugsräume sind wiederum von entscheidender Bedeutung für den Aufbau von Schutzgebietskulissen wie z. B. dem europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000 und damit Grundlage für ein zentrales Instrument (europäischen) Naturschutzes.

Das Instrument Rote Liste kann auf Bundesebene inzwischen auf eine 36jährige Geschichte zurückblicken: Die erste Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Deutschlands wurde 1971 veröffentlicht (DEUTSCHE SEKTION DES INTERNATIONALEN RATES FÜR VOGELSCHUTZ 1971). Doch waren es nicht nur Vögel, deren Gefährdungssituation in kurzen, prägnanten Übersichten zusammengestellt wurde; auf Bundesebene und in fast

allen Bundesländern wurden seither für viele Tier- und Pflanzenartengruppen entsprechende Listen erstellt. Allein aus Niedersachsen und Bremen liegen Rote Listen für Gefäßpflanzen, Großpilze, Moose, Flechten, Armleuchteralgen und insgesamt 17 Tierartengruppen vor (s.a. SCHUPP et al. 2001), die jüngsten Übersichten stellen die Gefährdungssituation von Großschmetterlingen (LOBENSTEIN 2004), Webspinnen (FINCH 2004) und Heuschrecken (GREIN 2005) dar.

Die Anwendung der Roten Listen ist heute schließlich auch deswegen eine so breite, weil sie auf einem soliden fachlichen Fundament basieren. Die Einstufungen in den Listen bauen auf konkreten faunistischen und floristischen Daten auf. Dabei sind sowohl Einstufungsschemata als auch Menge und Qualität der Grundlagendaten in den Listen der verschiedenen Organismengruppen im Laufe der Jahre immer weiter verfeinert und verbessert worden. Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit wurden schließlich dahingehend optimiert, dass heutige Rote Listen von der Datengrundlage bis zur Gefährdungseinstufung transparenter geworden sind.

Allerdings sind auf diesem Wege aus ehemals knappen, schlichten Auflistungen gefährdeter Tier- oder Pflanzenarten teilweise recht umfangreiche, komplexe Fachpublikationen geworden, die eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Materie erfordern. Dies ist im Endeffekt jedoch unvermeidlich, da die Anforderungen an belastbare naturschutzfachliche Grundlagendaten und entsprechende Bewertungsinstrumente immens angestiegen sind.

Die Erstellung der ersten Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten geht auf das Jahr 1974 zurück (BERNDT et al. 1974). Seither wurde die Rote Liste für das Berichtsgebiet in sechs Fassungen aktualisiert (zuletzt SÜDBECK & WENDT 2002). Für die Beurteilung der Gefährdungssituation der

Brutvögel in Niedersachsen und Bremen ist festzustellen, dass sich die Datenbasis der Roten Liste von Fassung zu Fassung deutlich verbessert hat und die vorgenommenen Einstufungen damit besser abgesichert werden konnten. Wesentliche Grundlage hierfür ist das Niedersächsische Vogelarten-Erfassungsprogramm (BEHM-BERKELMANN et al. 2001), inklusive des Monitorings seltener Arten und der landesweit einheitlich durchgeführten Artbefassungen der Staatlichen Vogelschutzwarte sowie der Bestandserfassungen in den niedersächsischen EU-Vogelschutzgebieten.

In gleicher Weise tragen die grundlegenden Artbearbeitungen der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) und bundesweit laufende Kartierungs- und Monitoring-Projekte (z. B. ADEBAR-Projekt und Monitoring der Vögel der Normallandschaft) sowie in Bremen das Integrierte Erfassungsprogramm (IEP) zur Verbesserung der Datengrundlagen bei.

Mit dieser Arbeit wird die 7. Fassung der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel in Niedersachsen und Bremen vorgelegt. Für die Zusammenstellung der neuen Roten Liste wurden die von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN; IUCN 2003, BAILLIE et al. 2004) vorgeschlagenen und durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN; LUDWIG et al. 2005, 2006) bzw. das Nationale Rote-Liste-Gremium des Deutschen Rates für Vogelschutz für Deutschland angepassten Einstufungskriterien (SÜDBECK et al. 2005) angewandt. Die Kriterien basieren auf einer fachlich sehr gut begründeten, nachvollziehbaren und für alle Artengruppen gleichermaßen gültigen Vorgehensweise. Einige Bundesländer haben das neue System bereits zur Bewertung der Gefährdungssituation der Brutvogelfauna zu Grunde gelegt (Hamburg: MITSCHKE 2007, Saarland: SÜSSMILCH et al. i. Dr., Schleswig-Holstein: W. KNIEF pers. Mitt., Nordrhein-Westfalen: C. GRÜNEBERG pers. Mitt.).

## 2 Kriterienschema der Roten Liste 2007

Die Grundlage für die in der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen dargestellten Kriterien und das Einstufungsschema bilden die Ausführungen des BfN in LUDWIG et al. (2005, 2006), denen die Herleitung der Kriterien sowie tiefer gehende Hinweise zur Anwendung entnommen werden können. Zum Zwecke einer Erstellung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wurde das Schema von SÜDBECK et al. (2005) leicht modifiziert und an eine ornithologische Betrachtungsweise angepasst, ohne jedoch stark vom Grundschemata, welches zukünftig für alle Tiere, Pflanzen und Pilze deutschlandweit angewandt werden soll, abzuweichen. Dieses modifizierte Verfahren ist Grundlage für die Erstellung der neuen Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten. Das Verfahren sowie die wesentlichen Unterschiede zur vom BfN für alle Tiergruppen vorgeschlagenen Vorgehensweise werden nachfolgend dargestellt.

## 2.1 Statureinteilung der Arten

Der Gefährdungsgrad wird für alle regelmäßig brütenden Vogelarten Niedersachsens und Bremens (Status I) bewertet. Eine Bewertung erfolgt hingegen nicht für solche Arten aus der Gesamtliste, die nur unregelmäßig als Brutvogel auftreten (Vermehrungsgäste, Status II), für Neozoen (eingebürgerte Arten, Gefangenschaftsflüchtlinge, Status III) und für solche, für die keine ausreichende Datenbasis zur Beurteilung des Status vorliegen („unzureichende Datenlage“, Status IV; Abb. 1). Letzteres kommt jedoch in der niedersächsischen Avifauna nicht vor.

Zur Brutvogelfauna des Betrachtungsraums zählt eine Vogelart, wenn sie regelmäßig, d. h. in mindestens drei aufeinander folgenden Jahren gebrütet hat. Eine Art gilt in Niedersachsen und Bremen als im Bestand erloschen, wenn sie früher regelmäßiger Brutvogel war, in den letzten zehn Jahren nicht mehr regelmäßig gebrütet hat und in den letzten fünf Jahren überhaupt keine Brut mehr erfolgte. Hat eine Art, deren Bestand erloschen war, jedoch innerhalb der letzten fünf Jahren erneut gebrütet, so dass möglicherweise eine Wiederbesiedlung erfolgen kann, wird sie in die Kategorie „1 – vom Erlöschen bedroht“ eingestuft.

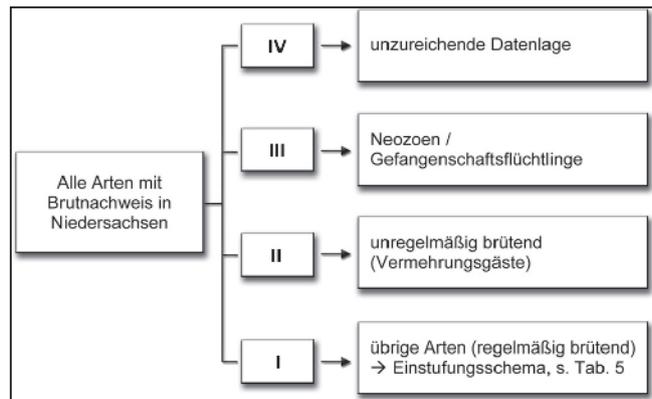


Abb. 1: Zuordnung der Brutvögel Niedersachsens und Bremens zu den vier Statuskategorien. Nur Arten mit Status I werden in dieser Roten Liste berücksichtigt.



Abb. 2: Die Hohltaube ist regelmäßiger Brutvogel in Niedersachsen und Bremen, daher wird der Gefährdungsgrad der Art in dieser Roten Liste ermittelt.

## 2.2 Kriterium 1 – Aktuelle Bestandssituation

In einem ersten Schritt werden die Brutvögel Niedersachsens und Bremens in fünf Häufigkeitsklassen eingeteilt. Die Häufigkeitsklasse „sh“ (sehr häufig) aus LUDWIG et al. (2005, 2006) entfällt. In die Klasse „es“ (extrem selten), wie sie bereits in BAUER et al. (2002) verwandt wurde, fallen ausschließlich sehr seltene Arten. Diese Arten sind zumeist besonders empfindlich gegenüber Verschlechterungen ihrer Lebensbedingungen, wobei Bestandseinbußen hier in der Regel mit Arealverlusten gleichzusetzen sind. Alle anderen Arten werden in die Klassen „sehr selten“, „selten“, „mäßig häufig“ und „häufig“ eingeteilt (Tab. 1). Die Bundesländer Niedersachsen und Bremen haben an der Fläche der Bundesrepublik Deutschland einen Anteil von ca. 13,5 %. Damit liegt es nahe, die für die Bundesebene vorgegebenen Schwellenwerte der Häufigkeitsklassen auf 15 % zu verringern (s. a. SÜDBECK & WENDT 2002) und so auf die hiesigen Verhältnisse anzupassen (Tab. 1). Dabei wurden die Brutvögel mit Populationen von mehr als 1.500 Brutpaaren, die 2002 einheitlich als „nicht selten“ eingeordnet wurden (SÜDBECK & WENDT 2002), in mäßig häufige Arten (> 1.501-15.000 BP) und häufige Arten (mit Populationen > 15.000 BP) unterteilt. Diese Definition von fünf Häufigkeitsklassen stellt eine wesentliche Veränderung zur Vorgängerliste dar, da mit der Einstufung in eine der Häufigkeitsklassen bereits eine Vorentscheidung für die Einstufung in eine Gefährdungskategorie verbunden ist (vgl. Tab. 5).

Tab. 1: Häufigkeitsklassen für Brutvögel in Deutschland (nach SÜDBECK et al. 2005) bzw. Niedersachsen und Bremen in den jeweiligen Roten Listen (BP = Brutpaare)

Häufigkeitsklasse	Deutschland	Niedersachsen
es – extrem selten	–	≤ 10 BP
ss – sehr selten	≤ 1.000 BP	11-150 BP
s – selten	1.001-10.000 BP	151-1.500 BP
mh – mäßig häufig	10.001-100.000 BP	1.501-15.000 BP
h – häufig	> 100.000 BP	> 15.000 BP

## 2.3 Kriterium 2 – Langfristiger Bestandstrend

In einem zweiten Schritt wird analysiert, wie sich der Bestand einer Art langfristig entwickelt hat. Je nach Datenverfügbarkeit kann für die Ermittlung des langfristi-



Abb. 3: Die Eiderente brütet derzeit mit 655 Paaren an der niedersächsischen Küste, die Art muss daher in die Häufigkeitsklasse „selten“ eingestuft werden.

gen Trends die aktuelle Bestandssituation mit der vor 50 bis 150 Jahren verglichen werden (LUDWIG et al. 2005, 2006). Für die Vögel wurde von SÜDBECK et al. (2005) ein Betrachtungszeitraum von ca. 100 Jahren empfohlen. Bezugspunkt für Betrachtungen der langfristigen Bestandsentwicklung ist somit die Zeit „um“ das Jahr 1900.

Bei einigen Arten führt das Heranziehen eines 100-Jahre-Trends jedoch zu verfälschten Ergebnissen, da der Bestand dieser Arten seinerzeit unnatürlich klein war (durch intensive menschliche Verfolgung, Nachstellung etc.). In erster Linie handelt es sich um die Greifvogelarten, einige Eulen sowie Küstenvögel. In solchen Fällen wurde innerhalb der Vorgaben des BfN (LUDWIG et al. 2005, 2006) ein geeignetes Bezugsjahr für den Langzeitrend ausgewählt, das das Potenzial bzw. die Kapazität Niedersachsens im Hinblick auf die Bestandsgröße der entsprechenden Arten repräsentativer abbildet (bei den Küstenvögeln meist 1950, vgl. BEHM-BERKELMANN & HECKENROTH 1991, bei den Greifvögeln vielfach 1850 bzw. „vor 1850“, vgl. ZANG et al. 1989). Die eigentliche Einteilung erfolgt schließlich in Arten mit positivem, gleich bleibendem bzw. abnehmendem Trend (s. Tab. 2). Der langfristige Trend ist von sehr hoher Bedeutung für die Einstufung in die Gefährdungskategorien.

Tab. 2: Bewertungsschema des langfristigen Trends (i.d.R. 100 Jahre, s. Text) für Brutvögel in Niedersachsen und Bremen. Arealzu- bzw. -abnahmen werden in diesen Angaben zum langfristigen Trend subsumiert.

Trend	Erläuterung
<	langfristiger Rückgang
=	langfristig stabil
>	langfristige Zunahme

## 2.4 Kriterium 3 – Kurzfristiger Bestandstrend

Anschließend erfolgt eine Betrachtung des kurzfristigen Bestandstrends. Nach LUDWIG et al. (2005) kann für diesen die Entwicklung in den letzten 10 bis 25 Jahren herangezogen werden. Für die Vögel sollten wie in der Vorgängerliste (SÜDBECK & WENDT 2002) die letzten 25 Jahre betrachtet werden. Es werden vier Kriterienklassen unterschieden (s. Tab. 3).

Tab. 3: Bewertungsschema des kurzfristigen Trends für Brutvögel in Niedersachsen und Bremen

Trend	Erläuterung
↓↓↓	sehr starke Bestandsabnahme seit 1980 (um mehr als 50 %)
↓↓	starke Bestandsabnahme seit 1980 (um mehr als 20 %)
=	stabiler bzw. leicht schwankender Bestand (Veränderungen < 20 %)
↑	zunehmender Bestand seit 1980 (um mehr als 20 %)

## 2.5 Kriterium 4 – Risikofaktoren

Nach Durchführung der dreiteiligen Bewertung aller regelmäßigen, einheimischen Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen und schematischer Einstufung in eine Gefährdungskategorie gilt es abschließend zu beurteilen, ob eine Art einem besonderen Risikofaktor unterliegt. Risikofaktoren sollen nach LUDWIG et al. (2005, 2006) erst dann berücksichtigt werden, wenn konkret und begründet zu erwarten ist, dass sich die Bestandsentwicklung der betrachteten Art innerhalb der nächsten zehn Jahre verschlechtern wird, sich diese Faktoren also künftig verschärfend auswirken. Die Einschätzung, ob Risikofaktoren vorhanden sind, muss auf den besten verfügbaren Erkenntnissen aus jüngster Zeit beruhen. Folgende Risikofaktoren werden unterschieden (s. Tab. 4):

Tab. 4: Risikofaktoren bei Brutvögeln in Niedersachsen und Bremen

Kürzel	Bedeutung
A	Enge Bindung an stärker abnehmende Arten
D	Direkte, absehbare menschliche Einwirkungen (z. B. Habitatverluste durch Baumaßnahmen; Verfolgung/Entnahme von Individuen)
F	Fragmentierung / Isolation: Austausch zwischen Populationen sehr unwahrscheinlich
I	Indirekte, absehbare menschliche Einwirkungen (z. B. Kontaminationen)
M	Minimal lebensfähige Populationsgröße (MVP) bereits unterschritten
N	Abhängigkeit von Naturschutzmaßnahmen (die langfristig nicht gesichert sind)
R	Verstärkte Einschränkung der Reproduktion
V	Verringerte genetische Vielfalt vermutet wegen Reduktion des vorhandenen Habitatspektrums, Verlust von ökologisch differenzierten Teilpopulationen oder Abdrängung auf anthropogene Ersatzhabitate.
W	Wiederbesiedlung aufgrund Ausbreitungsökologie der Art und den großen Verlusten des natürlichen Areals sehr erschwert (setzt die Wirksamkeit weiterer Risikofaktoren voraus)

## 2.6 Das Einstufungsschema und seine Anwendung

Das Einstufungsschema für die Brutvögel Niedersachsens und Bremens zeigt Tab. 5. Wenn die Kriterienklassen wie beschrieben eingeschätzt worden sind, kann aus dem Einstufungsschema die entsprechende Rote-Liste-Kategorie abgelesen werden. Zur Ermittlung der Gefährdungskategorie einer bestimmten Art sucht man zuerst den Zeilenblock mit dem zutreffenden Symbol für die aktuelle Bestandssituation (Kriterium 1) und innerhalb dieses Blocks die Zeile mit dem zutreffenden Symbol für den langfristigen Bestandstrend (Kriterium 2). Dort wählt man die Spalte aus, die durch das Symbol für den zutreffenden Bestandstrend (Kriterium 3) gekennzeichnet ist und kann dort die Rote-Liste-Kategorie ablesen. Im Fall vorhandener Risikofaktoren (Kriterium 4) kann sich das

Ergebnis noch ändern, weil jetzt eine Spalte weiter links abgelesen werden muss. Bei Arten mit sehr starker Abnahme (↓↓↓) kann es keine Risikofaktoren geben, das heißt, eine „Linksverschiebung“ unterbleibt.

Tab. 5: Einstufungsschema zur Einordnung der regelmäßig in Niedersachsen und Bremen brütenden Vogelarten in die verschiedenen Gefährdungskategorien der Roten Liste. Zur Erläuterung der Symbole und Abkürzungen s. a. Tab. 1-3 u. 6.

Kriterium 1	Kriterium 2	Kriterium 3			
		kurzfristiger Trend			
aktuelle Bestandssituation	langfristiger Trend	Abnahme > 50 % ↓↓↓	Abnahme > 20 % ↓↓	Trend ~unverändert =	Zunahme ↑
		es	<	1	1
=	1		1	R	R
>	1		1	R	R
ss	<	1	1	2	3
	=	2	3	*	*
	>	3	V	*	*
s	<	1	2	3	V
	=	3	V	*	*
	>	V	*	*	*
mh	<	2	3	V	*
	=	V	*	*	*
	>	*	*	*	*
h	<	3	V	*	*
	=	*	*	*	*
	>	*	*	*	*

### Kriterium 4

Risikofaktor(en) vorhanden: obige Einstufung eine Spalte weiter links ablesen

Bestandssituation: es – extrem selten, ss – sehr selten, s – selten, mh – mäßig häufig, h – häufig  
langfristiger Trend: < langfristiger Rückgang, = langfristig stabil, > langfristige Zunahme  
Gefährdungskategorien: 1 Vom Erlöschen bedroht, 2 Stark gefährdet, 3 Gefährdet, R Extrem selten, V Vorwarnliste, \* Ungefährdet

## 3 Material

### 3.1 Aktuelle Bestandssituation

Um zu verlässlichen Angaben über die aktuelle Bestandssituation zu kommen – Bezugsjahr ist das Jahr 2005 – wurden sämtliche relevanten Quellen eingesehen und ausgewertet. In einigen Fällen konnte dabei auf artspezifische Ergebnisse von in den letzten Jahren durchgeführten landesweiten Erfassungen zurückgegriffen werden (z. B. BRANDT 2003, BLÜML 2004, EIKHORST 2004, BRANDT & SCHÄFER 2004, BLÜML & RÖHRS 2005, DEGEN 2006, HERRMANN & WAGNER 2006, BLÜML & SCHÖNHEIM 2006, MORITZ & KRÜGER 2006, TILLMANN et al. 2007), wodurch die Datenlage zu den hierbei bearbeiteten Arten als sehr gut zu bezeichnen ist. Andere Arten (Graureiher, Störche, Adler, Wiesenweihe, Kranich, Saatkrähe u. a.) werden alljährlich von der Staatlichen Vogelschutzwarte in Kooperation mit zahlreichen Art(gruppen)betreuern erfasst, so dass auch bei diesen die Zahlen äußerst verlässlich sind. Überdies geben Monitoring-Programme des Landes, wie das der Brutvögel in den EU-Vogelschutzgebieten (z. B. MORITZ 2005,

PFÜTZKE 2005, SCHIKORE & SCHRÖDER 2006) oder an der Küste (zuletzt HÄLTERLEIN et al. 2000, die Monitoring-Ergebnisse liegen bis einschließlich 2003 vollständig ausgewertet vor; Staatliche Vogelschutzwarte unveröff.) sowie anderen Schwerpunkträumen des Vogelschutzes in Niedersachsen und Bremen Auskunft über die aktuelle Bestandssituation.



Abb. 4: Aufgrund einer landesweiten Erfassung des Ziegenmelkers im Jahr 2003 ist der aktuelle Bestand der Art bekannt.

Bei den weit verbreiteten mäßig häufigen und häufigen Arten ist es ungleich schwerer, Bestandsgrößen einzuschätzen. Doch liegt seit Erscheinen der letzten Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten (SÜDBECK & WENDT 2002), die eine ausgezeichnete Grundlage für das Unterfangen ist, Bestände zu taxieren, ein weiterer Band der Avifauna-Reihe „Die Vögel Niedersachsens“ vor (Bd. 2.9; Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper; ZANG et al. 2005), der etliche dieser eher schwer einzustufenden Arten aktuell behandelt und entsprechende Bestandsschätzungen bzw. -hochrechnungen liefert. Zudem existieren für den letzten Avifauna-Band (Bd. 2.11; Rabenvögel, Stare, Sperlinge, Finken, Ammern) zahlreiche bereits fertige Manuskripte (H. Zang briefl.), die ebensolche Informationen liefern. Die darin enthaltenen Bestandsspannen

wurden i. d. R. gemittelt. Gab es zu den mäßig häufigen und häufigen Arten keine gesicherten Erkenntnisse über Bestände, Zu- oder Abnahmen, wurde die von SÜDBECK & WENDT (2002) veröffentlichte Zahl übernommen.

Das Monitoring der „Vögel der Normallandschaft“ in Niedersachsen und Bremen auf der Basis von Stichprobenflächen (vgl. MITSCHKE & LUDWIG 2004) erlaubt aufgrund der kurzen Laufzeit leider noch keine Hochrechnungen. Dennoch ist es von großem Wert, da erstmals basierend auf einer repräsentativen Stichprobe Erkenntnisse über die Häufigkeitsverhältnisse der Arten untereinander vorliegen (vgl. Ergebnisse des Monitorings 2003-2006; NOV-Mitt. 17 (2007): 4-8). Auch mit dieser Hintergrundinformation konnten viele der in der Roten Liste 2002 gemachten Angaben überprüft und ggf. geändert werden.

Einbezogen wurde ferner eine Auswertung der Bestände häufiger Brutvogelarten des Landes Niedersachsen auf Basis des „alten“ Monitorings des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) 1989-2001 (Punkt-Stopp-Zählungen; SCHWARZ & SCHWARZ 2002). Die statistisch abgesicherten Trends wurden in einigen Fällen bis 2005 fortgesetzt und führten unter Bezug auf die Häufigkeitsangabe in der Roten Liste 2002 zu einer neuen Bestandszahl. Der DDA hat außerdem im Rahmen der Abfrage der Bestandszahlen der Bundesländer zur Erstellung der neuen Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten Deutschlands für die Region „Nordwesten“ auf Basis seiner Monitoring-Programme Trends ermittelt, die oft bis zum Jahr 2005 gehen. Auch diese Werte wurden als Anhaltspunkte in die Ermittlung einer aktuellen Bestandsgröße einbezogen.

Auf dieser Basis wurde für jede in Niedersachsen und Bremen vorkommende Art ein Vorschlag zur Häufigkeit gemacht. Die Vorschläge wurden Fachleuten aus dem Kreis der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung mit der Bitte um kritische Überprüfung und ggf. Korrektur bzw. Verbesserung der Zahlen unterbreitet.



Abb. 5: Die speziellen Artabhandlungen in der „Avifauna Niedersachsens“ liefern für viele mäßig häufige Vogelarten wie die Wiesenschafstelze Angaben über die aktuelle Bestandssituation.

Die eingehenden Anmerkungen wurden synoptisch verarbeitet und in der vorliegenden neuen Roten Liste mit berücksichtigt. Das Endergebnis spiegelt die Einstufung der Autoren wider.

### 3.2 Langfristiger und kurzfristiger Bestandstrend

In gleicher Weise wurde mit den Angaben zu lang- und kurzfristigen Bestandstrends verfahren. Für die Angabe des langfristigen Bestandstrends musste zuvor jedoch die Bestandsgröße für die Zeit „um“ 1900 ermittelt werden. Hierzu wurden in erster Linie die Artbearbeitungen der Avifauna-Reihe „Die Vögel Niedersachsens“ herangezogen (GOETHE et al. 1978, 1985, KNOLLE & HECKENROTH 1985, ZANG & HECKENROTH 1986, 1998, 2001, ZANG et al. 1989, 1991, 1995, 2005). In diesen finden sich vielfach Angaben über den Bestand zu jener Zeit, gleichwohl diese grundsätzlich mit einer gewissen Unschärfe behaftet sind und entsprechend vorsichtig interpretiert werden müssen. Damals gab es einen nur sehr kleinen Personenkreis, der avifaunistisch tätig war und Erkenntnisse über Vorkommen und Verbreitung einer Art oder über die Vogelwelt einer bestimmten Region veröffentlichte. Überdies standen den Vogelkundlern gemessen an heutigen Maßstäben (Spektive mit Fluoridlinsen, stickstoffgefüllte High-Tech-Ferngläser etc.) nur minderwertige optische Geräte bzw. im 19. Jahrhundert meist gar keine optischen Hilfsmittel zur Verfügung. Zudem war die Bestimmungstechnik (erste Feldführer ab den 1960er Jahren auf dem Markt) vielfach noch limitiert, die Mobilität der Ornithologen stark eingeschränkt und die für den fachlichen Austausch so wichtige Vernetzung untereinander natürlich nicht auf heutigem Niveau.

Insofern verstehen sich alle Angaben über langfristige Bestandsentwicklungen als vorsichtige Einstufungen, in manchen Fällen auch als Schätzungen und Annahmen (vor dem Hintergrund des damaligen Landschaftszustands, der dokumentierten Gefährdungssituation, der Kenntnis über Arealexansionen etc.). Untermauert



Abb. 7: Der Brutbestand des Kolkrahen hat in Niedersachsen zwischen 1980 und 2005 von 200 auf etwa 1.400 Paare zugenommen.

wurde die Bestandsschätzung für die Zeit „um“ 1900 bei vielen Arten durch vertiefendes Studium etlicher Primärquellen sowie von Lokal- und Regional-Avifaunen aus jener Zeit (z. B. WIEPKEN & GREVE 1876, BLASIUS 1896, LEEGE 1905, LÖNS 1905, BRINKMANN 1933).

Für die Angabe des kurzfristigen Bestandstrends wurde zunächst der Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980 (HECKENROTH 1985) herangezogen, der zu einer Reihe von Arten Auskunft über die damalige Bestandsituation gibt. Vielfach haben sich die darin angegebenen Bestände der Singvogelarten später als zu niedrig eingestuft herausgestellt, so dass es insgesamt auch hier unumgänglich war, bei allen Arten die jeweiligen Artbearbeitungen in der Avifauna oder – so vorhanden – weitere spezielle Artabhandlungen einzusehen.



Abb. 6: Die Rohrdommel war in Niedersachsen und Bremen Charaktervogel ausgedehnter Schilfröhrichte der Flussniederungen, Moore und größeren Gewässer. Allein am Dümmer wurden in den 1930er Jahren noch 20 rufende Männchen registriert.

### 4 Die Rote-Liste-Kategorien und ihre Definition

Rote-Liste-Kategorien sollen die Gefährdungssituation einer Art bzw. von Arten leicht verständlich und in komprimierter Form widerspiegeln. Nachfolgend werden zunächst die allgemeingültigen Definitionen dieser Kategorien für die in Deutschland gefährdeten Tiere (nach LUDWIG et al. 2005, 2006) beschrieben. Zur einfachen Orientierung und Einordnung der einzelnen Kategorien der Roten Liste und um einen Vergleich mit der letzten Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens zu vereinfachen, stellt Tab. 6 zunächst die verwendeten Bezeichnungen und Begriffe nebeneinander dar. Dann erfolgt eine detaillierte Beschreibung der Kategorien.

Tab. 6: Übersicht über die Gefährdungskategorien der Roten Listen der gefährdeten Brutvögel in Niedersachsen und Bremen sowie in Deutschland. Zum Vergleich sind die entsprechenden Kategorien der Roten Liste Niedersachsens und Bremens 2002 und die der IUCN (2001, 2003) aufgeführt.

Niedersachsen und Bremen 2007	Deutschland 2007	Niedersachsen und Bremen 2002	IUCN 2001, 2003
0 Bestand erloschen (ausgestorben)	0 Bestand erloschen (ausgestorben)	0 Bestand erloschen (ausgestorben)	RE Regionally extinct
1 Vom Erlöschen bedroht	1 Vom Erlöschen bedroht	1 Vom Erlöschen bedroht	CR Critically endangered
2 Stark gefährdet	2 Stark gefährdet	2 Stark gefährdet	EN Endangered
3 Gefährdet	3 Gefährdet	3 Gefährdet	VU Vulnerable
R Extrem selten	R Extrem selten	R Arten mit geografischer Restriktion	[R Rare]
V Vorwarnliste	V Vorwarnliste	V Vorwarnliste	NT Near threatened
D Daten unzureichend	D Daten unzureichend	IV Unzureichende Datenlage	DD Data deficient
* Ungefährdet	* Ungefährdet	+ keine Gefährdung	LC Least concern
◆ Nicht bewertet <sup>1)</sup>	◆ Nicht bewertet <sup>1)</sup>	◆ Nicht bewertet <sup>1)</sup>	NE not evaluated

<sup>1)</sup> hierzu zählen: II = Vermehrungsgäste und III = Neozoen

Mit der Weiterentwicklung des Kriteriensystems zu dem in dieser Roten Liste angewandten haben sich zwar die Aussagen der Kategorien nicht geändert, aber ihre Funktion. Während die Einstufung früher mittels der (längeren) Definitionen der Kategorien selbst erfolgte, dient heute ein Kriteriensystem zur Bestimmung der Kategorien. So kann zwischen den Funktionen der Kategorien und ihrer Kriterien klar getrennt werden:

- Für die Einstufung der Arten sind allein die Kriterien und ihre Definition maßgeblich.
- Die Kategorien sind das Ergebnis der Gefährdungsanalyse und werden allgemeinverständlich definiert. Zu jeder Kategorie gehören Hinweise auf notwendige Schutz- oder Monitoring-Maßnahmen. Hierbei wird auch auf die Verantwortlichkeit im Bezugsraum für die weltweite Erhaltung von Arten hingewiesen.
- Die bisherigen Angaben häufiger Kriterienkombinationen bei den Kategorien können entfallen. Die Kategorie-Definitionen werden dadurch kürzer.

Im Folgenden sind die Definitionen der Kategorien (farbig unterlegt) und die zugehörigen dringlichen Konsequenzen für den Naturschutz dargestellt (nach LUDWIG et al. 2005, 2006, verändert).

#### 0 Bestand erloschen (ausgestorben)

In Niedersachsen (inkl. Bremen) früher regelmäßig brütende Arten, deren Bestand in der Zwischenzeit erloschen ist oder von denen keine wild lebenden Populationen mehr bekannt sind. Berücksichtigt werden alle Arten mit hinreichend belegten regelmäßigen Brutvorkommen in historischer Zeit. Betroffen sind

- Arten, deren Populationen nachweisbar ausgestorben sind bzw. ausgerottet wurden,
- verschollene Arten, deren früheres Vorkommen belegt ist, die jedoch seit mindestens zehn Jahren verschwunden sind und trotz Suche nicht mehr nachgewiesen wurden und bei denen daher der begründete Verdacht besteht, dass ihre Populationen erloschen sind.

Diesen Arten muss bei Wiederauftreten als Brutvogel besonderer Schutz gewährt werden.

#### 1 Vom Erlöschen bedroht

Arten, die so schwerwiegend bedroht sind, dass sie in absehbarer Zeit aussterben, wenn die Gefährdungsursachen fortbestehen. Ein Überleben im Bezugsraum kann nur durch sofortige Beseitigung der Ursachen oder wirk-

same Schutz- und Hilfsmaßnahmen für die Restbestände dieser Arten gesichert werden.

Das Überleben dieser Arten ist durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen unbedingt zu sichern. Dies gilt insbesondere dann, wenn in Niedersachsen eine besondere Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung der betreffenden Art besteht.

#### 2 Stark gefährdet

Arten, die erheblich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkung erheblich bedroht sind. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie „Vom Erlöschen bedroht“.

Die Bestände dieser Arten sind dringend durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern. Dies gilt insbesondere dann, wenn in Niedersachsen eine besondere Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung der betreffenden Art besteht.

Diese Arten haben innerhalb Niedersachsens in nahezu allen Teilen ihres Areals deutliche Bestandsverluste zu verzeichnen. Wenn Gefährdungsfaktoren und -ursachen weiterhin einwirken und Schutz- und Hilfsmaßnahmen nicht unternommen werden bzw. wegfallen, kann dies das regionale Erlöschen der Art zur Folge haben.

#### 3 Gefährdet

Arten, die merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkung bedroht sind. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie „Stark gefährdet“.

Die Bestände dieser Arten sind durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern. Dies gilt insbesondere dann, wenn in Niedersachsen eine besondere Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung der betreffenden Art besteht.

Diese Arten haben deutliche Bestandsverluste in großen Teilen Niedersachsens zu verzeichnen. Wenn die Gefährdungsfaktoren und -ursachen weiterhin einwirken und Schutz- und Hilfsmaßnahmen nicht unternommen werden bzw. wegfallen, kann dies das lokale Erlöschen der Art zur Folge haben.

### R Extrem selten

Extrem seltene bzw. sehr lokal vorkommende Arten, deren Bestände in der Summe weder lang- noch kurzfristig abgenommen haben und die auch nicht aktuell bedroht, aber gegenüber unvorhersehbaren Gefährdungen besonders anfällig sind.

Die Bestände dieser Arten bedürfen einer engmaschigen Beobachtung, um ggf. frühzeitig geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen einleiten zu können, da bereits kleinere Beeinträchtigungen zu einer starken Gefährdung führen können. Jegliche Veränderungen des Lebensraumes dieser Arten sind zu unterlassen. Sind die Bestände aufgrund von bestehenden Bewirtschaftungsformen stabil, sind diese beizubehalten. Durch die Hinzufügung „in der Summe“ soll verdeutlicht werden, dass örtliche Rückgänge, die durch Zunahmen an anderer Stelle wieder aufgewogen werden, keinen Einfluss auf die Einstufung haben.

Chronologisch gesehen gehören zu dieser Kategorie drei Gruppen von Arten:

1. Arten mit räumlich sehr eng begrenzten Vorkommen. Wichtig für die Bewertung ist nicht allein die Anzahl der Brutpaare bzw. Anzahl der Vorkommensorte, sondern auch deren räumliche Verteilung. Diese Arten können bereits durch lokal begrenzte menschliche Einwirkungen sehr stark beeinträchtigt werden.
2. Arten, die in einem großen Gebiet, aber nur sehr sporadisch und mit äußerst geringer Anzahl an Brutpaaren auftreten. Hier können flächenwirksame menschliche Einwirkungen sehr schnell gefährlich werden.
3. Arten, die ihr natürliches Verbreitungsgebiet derzeit in den Bezugsraum hinein erweitern, aber hier erst extrem selten sind.

Allein die Seltenheit bzw. das Verteilungsmuster dieser Arten gibt den Ausschlag für ihre Einordnung in Kategorie R und nicht eine Wahrscheinlichkeit, mit der sich ein bestimmter Gefährdungsfaktor auswirkt.

Bei extrem seltenen, langfristig nicht zurückgehenden und im kurzfristigen Trend stabilen Arten führt ein Risikofaktor bereits zur Umstufung von Kategorie R in Kategorie 1. Sind solche Beeinträchtigungen vorhersehbar (z. B. Eingriffe), die den Bestand einer Art deutlich verringern, darf eine Art nicht erst in der folgenden Roten Liste in Kategorie 1 eingestuft werden. Auch für kurzfristig zunehmende Arten und Arten mit unbekanntem kurzfristigem Trend kann eine solche Einstufung sinnvoll sein.

### V Vorwarnliste

Arten, die merklich zurückgegangen, aber aktuell noch nicht gefährdet sind. Bei Fortbestehen von bestandsreduzierenden Einwirkungen ist in naher Zukunft eine Einstufung in die Kategorie „Gefährdet“ wahrscheinlich.

Die Bestände dieser Art sind zu beobachten. Durch Schutz- und Hilfsmaßnahmen sollten weitere Rückgänge verhindert werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn in Niedersachsen eine besondere Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung der betreffenden Art besteht.

Gemessen am aktuellen Bestand sind Rückgänge bei diesen Arten noch nicht bedrohlich. Sie werden nicht zu den akut bestandsgefährdeten Arten gerechnet. Daher gilt Kategorie V nicht als Gefährdungskategorie im engeren Sinne.

### \* Ungefährdet

Arten werden als derzeit ungefährdet angesehen, wenn ihre Bestände zugenommen haben, stabil sind oder so wenig zurückgegangen sind, dass sie nicht mindestens in Kategorie V (Vorwarnliste) eingestuft werden müssen.

Die Bestände aller heimischen Arten sind grundsätzlich zu beobachten, um Verschlechterungen frühzeitig registrieren zu können.

### ◆ Nicht bewertet

Für diese Art wird keine Gefährdungsanalyse durchgeführt.

## 5 Regionalisierung der Roten Liste

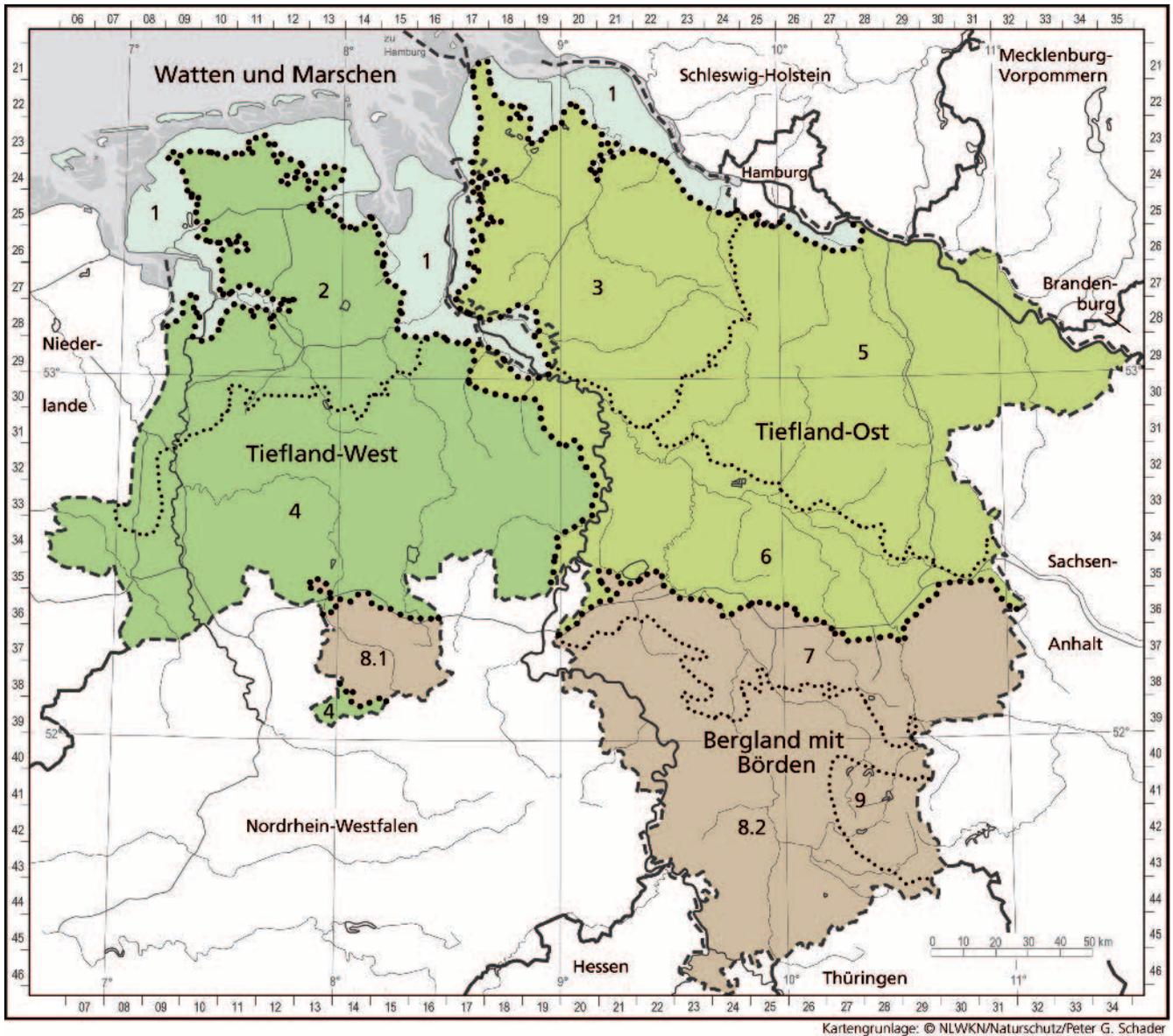
Neben der landesweiten Gefährdungseinstufung wird in dieser Roten Liste entsprechend dem Vorgehen in den Vorgängerlisten (HECKENROTH 1995, SÜDBECK & WENDT 2002) eine Regionalisierung der Gefährdungsbeurteilung vorgenommen. Dies ist dadurch begründet, dass Niedersachsen zahlreiche, von der naturräumlichen Ausstattung her sehr unterschiedliche Naturräume umfasst. Die Vorkommen von Vogelarten und deren Gefährdung sind immer auch eine spezifische Reaktion der einzelnen Arten auf die abiotischen und biotischen Gegebenheiten und Veränderungen der umgebenden Landschaft sowie anthropogene Einflüsse. Eine regionalisierte Gefährdungseinstufung lässt daher auch eine speziellere Bewertung von Gefährdung und Status der einzelnen Arten zu. Abb. 8 zeigt die Rote-Liste-Regionen, die in Anlehnung an die Naturräumlichen Regionen Niedersachsens (1-9) unterschieden werden (HECKENROTH 1985, 1995, HECKENROTH & LASKE 1997; s. a. Tab. 7)

Tab. 7: Rote-Liste-Regionen in Niedersachsen und Bremen, die Zuordnung zu Naturräumlichen Regionen sowie ihre flächenhafte Ausdehnung

Rote-Liste-Region	Naturräumliche Regionen 1 - 9	Gesamtgröße
Watten und Marschen (W/M)	1 Watten und Marschen	5.380 km <sup>2</sup>
Tiefeland-West (T-W)	2 Ostfriesisch-Oldenburgische Geest 4 Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung	13.050 km <sup>2</sup>
Tiefeland-Ost (T-O)	3 Stader Geest 5 Lüneburger Heide und Wendland 6 Weser-Aller-Flachland	17.955 km <sup>2</sup>
Bergland mit Börden (B/B)	7 Börden 8.1 Osnabrücker Hügelland 8.2 Weser- und Leinebergland 9 Harz	11.620 km <sup>2</sup>

Die Regionalisierung findet Anwendung in der Praxis der Bewertung avifaunistisch wertvoller Lebensräume (WILMS et al. 1997) sowie in der regionalspezifischen Ermittlung von Erfordernissen des Vogelschutzes.

Allerdings liegen für eine analoge Anwendung des oben beschriebenen Kriterienschemas auf der Ebene der Regionen keine entsprechend zuverlässigen und somit hier anwendbaren Datengrundlagen vor. Dies ist vor allem auch der regionalen – oft an Landkreisen oder politisch-administrativen Gebietseinheiten orientierten – avifaunistischen Berichterstattung zuzuschreiben, die in der Regel nicht nach der naturräumlichen Gliederung erfolgt.



Kartengrundlage: © NLWKN/Naturschutz/Peter G. Schader

Abb. 8: Rote-Liste-Regionen in Niedersachsen und Bremen. Abgrenzung in Anlehnung an die Naturräumlichen Regionen.

Die Gefährdungseinstufung auf regionaler Ebene muss daher auf vorhandenem Expertenwissen basieren. Auf Grundlage der landesweiten Einstufung wurde geprüft, ob in den einzelnen Rote-Liste-Regionen gegenüber der landesweiten Situation markant unterschiedliche Gefährdungslagen (Bestandstrends, Risikofaktoren) vorliegen, die eine Herauf- oder Herabstufung des Rote-Liste-Status' rechtfertigen würden. Grundlagen dafür sind vielfältige regional-avifaunistische Literatur (z. B. SEITZ et al. 2004, KNOLLE et al. 2005, KRÜGER 2007), landschaftsplanerische Gutachten (zur Eingriffsregelung, Landschaftsrahmenplanung etc.) und Ergebnisse landesweiter Monitoring-Programme. Insgesamt wurden regionale Abweichungen gegenüber der landesweiten Rote-Liste-Einstufung nur sehr zurückhaltend vorgenommen.



Abb. 9: Die Gefährdungslage des Braunkehlhens unterscheidet sich in den Rote-Liste-Regionen „Tiefland-West“ und „Bergland mit Börden“ von der landesweiten Situation.

## 6 Listen

### 6.1 Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung, Stand 2007

Nachfolgend werden die in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Niedersachsens und Bremens aufgeführten Arten je nach Gefährdungskategorie in systematischer Reihenfolge aufgelistet. Erreicht eine Art nur in einer Rote-Liste-Region eine Einstufung in den Kategorien 1 bis 3 bzw. eine höhere Gefährdungseinstufung als für das gesamte Berichtsgebiet, so wird sie am Ende der Listen aufgeführt. Nomenklatur und Systematik der Roten Liste richten sich nach der „Artenliste der Vögel Deutschlands“ (BARTHEL & HELBIG 2005).

#### 0 Bestand erloschen (ausgestorben)

Die Jahreszahl gibt das Jahr des letzten Brutnachweises an.

#### Niedersachsen und Bremen

(15 Arten, davon neun nach 1945)

- Moorente *Aythya nyroca* (1986)
- Schlangenadler *Circaetus gallicus* (1860)
- Schreiadler *Aquila pomarina* (1910)
- Steinadler *Aquila chrysaetos* (vor 1850)
- Großtrappe *Otis tarda* (1885)
- Triel *Burhinus oedicnemus* (1969)
- Doppelschnepfe *Gallinago media* (1926)
- Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (regelmäßig bis 1985, danach ein einmaliges Vorkommen 2001)
- Blauracke *Coracias garrulus* (1978)
- Wiedehopf *Upupa epops* (1994)
- Rotkopfwürger *Lanius senator* (1964)
- Schwarzstirnwürger *Lanius minor* (1948)
- Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* (1955)
- Steinrötel *Monticola saxatilis* (1883)
- Bergfink *Fringilla montifringilla* (1973)

#### Regional (20 Arten)

- Zwergdommel *Ixobrychus minutus* (Watten und Marschen, Tiefland-West)
- Haselhuhn *Tetrastes bonasia* (Tiefland-Ost)
- Birkhuhn *Tetrao tetrix* (Watten und Marschen, Tiefland-West, Bergland mit Börden)
- Auerhuhn *Tetrao urogallus* (Tiefland-West, Tiefland-Ost)
- Seeadler *Haliaeetus albicilla* (Tiefland-West)
- Kranich *Grus grus* (Watten und Marschen)
- Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* (Bergland mit Börden)
- Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (Watten und Marschen, Tiefland-Ost)
- Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (Tiefland-West)
- Kampfläufer *Philomachus pugnax* (Tiefland-West, Tiefland-Ost)
- Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* (Tiefland-Ost)
- Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (Bergland mit Börden)
- Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (Tiefland-West, Bergland mit Börden)
- Kolkrabe *Corvus corax* (Watten und Marschen)
- Haubenlerche *Galerida cristata* (Watten und Marschen, Tiefland-West)
- Heidelerche *Lullula arborea* (Watten und Marschen)
- Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* (Bergland mit Börden)

- Brachpieper *Anthus campestris* (Tiefland-West, Bergland mit Börden)
- Grauammer *Miliaria calandra* (Watten und Marschen, Tiefland-West)
- Ortolan *Emberiza hortulana* (Bergland mit Börden)

#### 1 Vom Erlöschen bedroht

#### Niedersachsen und Bremen (30 Arten)

- Spießente *Anas acuta*
- Knäkente *Anas querquedula*
- Mittelsäger *Mergus serrator*
- Haselhuhn *Tetrastes bonasia*
- Birkhuhn *Tetrao tetrix*
- Auerhuhn *Tetrao urogallus*
- Rohrdommel *Botaurus stellaris*
- Zwergdommel *Ixobrychus minutus*
- Fischadler *Pandion haliaetus*
- Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*
- Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva*
- Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*
- Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus*
- Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*
- Bruchwasserläufer *Tringa glareola*
- Kampfläufer *Philomachus pugnax*
- Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons*
- Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica*
- Steinkauz *Athene noctua*
- Sumpfohreule *Asio flammeus*
- Wendehals *Jynx torquilla*
- Grauspecht *Picus canus*
- Raubwürger *Lanius excubitor*
- Haubenlerche *Galerida cristata*
- Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*
- Ringdrossel *Turdus torquatus*
- Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*
- Brachpieper *Anthus campestris*
- Grauammer *Miliaria calandra*
- Ortolan *Emberiza hortulana*

#### Regional (11 Arten)

- Löffelente *Anas clypeata* (Bergland mit Börden)
- Rotmilan *Milvus milvus* (Tiefland-West)
- Wanderfalke *Falco peregrinus* (Tiefland-West, Tiefland-Ost)
- Großer Brachvogel *Numenius arquata* (Tiefland-Ost, Bergland mit Börden)
- Uferschnepfe *Limosa limosa* (Tiefland-Ost)
- Bekassine *Gallinago gallinago* (Bergland mit Börden)
- Rotschenkel *Tringa totanus* (Tiefland-Ost, Bergland mit Börden)
- Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (Watten und Marschen, Tiefland-Ost)
- Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (Tiefland-Ost)
- Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (Bergland mit Börden)
- Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (Tiefland-West, Bergland mit Börden)

#### 2 Stark gefährdet

#### Niedersachsen und Bremen (17 Arten)

- Löffelente *Anas clypeata*
- Schwarzstorch *Ciconia nigra*
- Weißstorch *Ciconia ciconia*
- Kornweihe *Circus cyaneus*
- Wiesenweihe *Circus pygargus*

Rotmilan *Milvus milvus*  
 Seeadler *Haliaeetus albicilla*  
 Wanderfalke *Falco peregrinus*  
 Wachtelkönig *Crex crex*  
 Großer Brachvogel *Numenius arquata*  
 Uferschnepfe *Limosa limosa*  
 Bekassine *Gallinago gallinago*  
 Rotschenkel *Tringa totanus*  
 Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*  
 Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*  
 Nebelkrähe *Corvus cornix*  
 Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

### Regional (11 Arten)

Baumfalke *Falco subbuteo* (Bergland mit Börden)  
 Kiebitz *Vanellus vanellus* (Bergland mit Börden)  
 Turteltaube *Streptopelia turtur*  
 (Watten und Marschen)  
 Uhu *Bubo bubo* (Tiefeland-West)  
 Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus*  
 (Bergland mit Börden)  
 Eisvogel *Alcedo atthis* (Watten und Marschen)  
 Pirol *Oriolus oriolus* (Watten und Marschen,  
 Bergland mit Börden)  
 Heidelerche *Lullula arborea* (Bergland mit Börden)  
 Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*  
 (Tiefeland-West, Tiefeland-Ost)  
 Blaukehlchen *Luscinia svecica* (Bergland mit Börden)  
 Wiesenpieper *Anthus pratensis* (Bergland mit Börden)

### 3 Gefährdet

#### Niedersachsen und Bremen (32 Arten)

Krickente *Anas crecca*  
 Wachtel *Coturnix coturnix*  
 Rebhuhn *Perdix perdix*  
 Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*  
 Rothalstaucher *Podiceps grisegena*  
 Wespenbussard *Pernis apivorus*  
 Rohrweihe *Circus aeruginosus*  
 Baumfalke *Falco subbuteo*  
 Wasserralle *Rallus aquaticus*  
 Kiebitz *Vanellus vanellus*  
 Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*  
 Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*  
 Turteltaube *Streptopelia turtur*  
 Kuckuck *Cuculus canorus*  
 Waldohreule *Asio otus*  
 Uhu *Bubo bubo*  
 Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus*  
 Eisvogel *Alcedo atthis*  
 Grünspecht *Picus viridis*  
 Kleinspecht *Dryobates minor*  
 Pirol *Oriolus oriolus*  
 Neuntöter *Lanius collurio*  
 Heidelerche *Lullula arborea*  
 Feldlerche *Alauda arvensis*  
 Rauchschnepfe *Hirundo rustica*  
 Feldschwirl *Locustella naevia*  
 Rohrschwirl *Locustella luscinoides*  
 Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*  
 Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*  
 Nachtigall *Luscinia megarhynchos*  
 Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*  
 Wiesenpieper *Anthus pratensis*

#### Regional (3 Arten)

Kranich *Grus grus* (Tiefeland-West)  
 Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*  
 (Bergland mit Börden)  
 Waldbaumläufer *Certhia familiaris* (Tiefeland-West)

### R Extrem selten

#### Niedersachsen und Bremen (6 Arten)

Weißwangengans *Branta leucopsis*  
 Pfeifente *Anas penelope*  
 Kolbenente *Netta rufina*  
 Mantelmöwe *Larus marinus*  
 Bienenfresser *Merops apiaster*  
 Zwergschnäpper *Ficedula parva*

### 6.2 Vorwarnliste

#### V Vorwarnliste

#### Niedersachsen und Bremen (18 Arten)

Haubentaucher *Podiceps cristatus*  
 Turmfalke *Falco tinnunculus*  
 Teichhuhn *Gallinula chloropus*  
 Waldschnepfe *Scolopax rusticola*  
 Waldkauz *Strix aluco*  
 Saatkrähe *Corvus frugilegus*  
 Uferschnepfe *Riparia riparia*  
 Mehlschnepfe *Delichon urbicum*  
 Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*  
 Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*  
 Star *Sturnus vulgaris*  
 Grauschnäpper *Muscicapa striata*  
 Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*  
 Haussperling *Passer domesticus*  
 Feldsperling *Passer montanus*  
 Baumpieper *Anthus trivialis*  
 Girlitz *Serinus serinus*  
 Bluthänfling *Carduelis cannabina*

### 6.3 Vermehrungsgäste (Status II)

#### Vermehrungsgäste (Status II)

Die Jahreszahl gibt das Jahr des letzten  
 Brutnachweises an (20 Arten).

Saatgans *Anser fabalis* (1997)  
 Bergente *Aythya marila* (vor 1853)  
 Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* (1863)  
 Purpurreiher *Ardea purpurea* (1911)  
 Steppenweihe *Circus macrourus* (1952)  
 Raufußbussard *Buteo lagopus* (1988)  
 Zwergtrappe *Tetrax tetrax* (1879)  
 Zwergsumpfhuhn *Porzana pusilla* (1983)  
 Stelzenläufer *Himantopus himantopus* (2000)  
 Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* (1925)  
 Schwarzfleugel-Brachschwalbe  
*Glareola nordmanni* (1966)  
 Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus* (1936)  
 Rosenseeschwalbe *Sterna dougallii* (2000)  
 Steppenflughuhn *Syrnhaptus paradoxus* (1888)  
 Seidensänger *Cettia cetti* (1975)  
 Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* (2003)  
 Rotdrossel *Turdus iliacus* (1984)  
 Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* (1978)  
 Sprosser *Luscinia luscinia* (2004)  
 Trauerbachstelze *Motacilla yarrellii* (1995)

## 6.4 Neozoen / Gefangenschaftsflüchtlinge (Status III)

Keine vollständige Bearbeitung, nur aktuelle Brutvögel (9 Arten):

- Schwarzkopf-Ruderente *Oxyura jamaicensis*
- Rothalsgans *Branta ruficollis*
- Kanadagans *Branta canadensis*
- Streifengans *Anser indicus*
- Nilgans *Alopochen aegyptiaca*
- Rostgans *Tadorna ferruginea*
- Brautente *Aix sponsa*
- Mandarinente *Aix galericulata*
- Jagdfasan *Phasianus colchicus*

## 6.5 Tabellarische Übersicht zur Stauseinteilung der Brutvögel Niedersachsens und Bremens

Die auf den nächsten Seiten folgende Tabelle 8 gibt einen Überblick über die Stauseinteilung der einzelnen Arten sowie über ihre Bestandsgröße, den langfristigen Bestandstrend (seit 1900), kurzfristigen Bestandstrend (seit 1980) und Gefährdungsgrad für Niedersachsen und Bremen nach den Roten Listen 2007 und 2002. Außerdem wird ihr Gefährdungsgrad nach Rote-Liste-Regionen 2007 sowie ihre Zuordnung zu Hauptlebensraumtypen und ihr (gesetzlicher) Schutz angegeben.

Die Kategorien der Roten Liste sind vergleichend in Kap. 4 erläutert (s. a. Tab. 6). Folgende Abkürzungen werden in den einzelnen Spalten (von links nach rechts) der folgenden Tabelle verwendet:

### Status Niedersachsen und Bremen 2005

- I regelmäßige Brutvogelart
- II Vermehrungsgast, nicht weiter behandelt
- III Neozon / Gefangenschaftsflüchtling, nicht weiter behandelt
- ex. Bestand erloschen (ausgestorben)
- Jahreszahl Jahr des letzten Brutnachweises

Lediglich für Arten mit Status I werden die Rote-Liste-Kriterien angewandt. Für Arten mit Status II und III werden nur Bestands- und Trendangaben in den jeweiligen Spalten gemacht, sofern die Art derzeit in Niedersachsen und Bremen vorkommt. Für Arten mit Status II wird das Jahr des letzten Brutvorkommens angegeben.

### Langfristiger Bestandstrend Niedersachsen und Bremen, „um“ 1900 - 2005

- aa Bestandsabnahme 1900-2005 um mehr als 50 %
- a Bestandsabnahme 1900-2005 um mehr als 20 %
- o keine Bestandsveränderung 1900-2005 größer 20 %
- z Bestandszunahme 1900-2005 um mehr als 20 %
- zz Bestandszunahme 1900-2005 um mehr als 50 %

### Kurzfristiger Bestandstrend Niedersachsen und Bremen, 1980 - 2005

- aa Bestandsabnahme 1980-2005 um mehr als 50 %
- a Bestandsabnahme 1980-2005 um mehr als 20 %
- o keine Bestandsveränderung 1980-2005 größer 20 %
- z Bestandszunahme 1980-2005 um mehr als 20 %
- zz Bestandszunahme 1980-2005 um mehr als 50 %

### Kriterien Rote Liste Niedersachsen und Bremen 2007

#### (s. a. Tab. 1-3)

#### Häufigkeitsklassen

- |                    |                        |
|--------------------|------------------------|
| es – extrem selten | ≤ 10 Brutpaare         |
| ss – sehr selten   | 11-150 Brutpaare       |
| s – selten         | 151-1.500 Brutpaare    |
| mh – mäßig häufig  | 1.501-15.000 Brutpaare |
| h – häufig         | > 15.000 Brutpaare     |

#### Langfristiger Trend

- < langfristiger Rückgang
- = langfristig stabil
- > langfristige Zunahme

#### Kurzfristiger Trend

- ↓↓↓ sehr starke Bestandsabnahme seit 1980 (um mehr als 50 %)
- ↓↓ starke Bestandsabnahme seit 1980 (um mehr als 20 %)
- = stabiler bzw. leicht schwankender Bestand (Veränderungen < 20 %)
- ↑ zunehmender Bestand seit 1980 (um mehr als 20 %)

### Risikofaktoren (s. a. Tab. 4)

- A Enge Bindung an stärker abnehmende Arten
- D Direkte, absehbare menschliche Einwirkungen
- F Fragmentierung / Isolation
- I Indirekte, absehbare menschliche Einwirkungen
- M Minimal lebensfähige Populationsgröße bereits unterschritten
- N Abhängigkeit von Naturschutzmaßnahmen
- R Verstärkte Einschränkung der Reproduktion
- V Verringerte genetische Vielfalt vermutet
- W Wiederbesiedlung sehr erschwert

### Rote Liste Niedersachsen und Bremen 2007

- 0 Bestand erloschen (ausgestorben)
- 1 Vom Erlöschen bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste
- \* Ungefährdet
- ◆ Nicht bewertet

### Regionalisierte Einstufung 2007

Zur Erläuterung s. Kap. 5. In den einzelnen Regionen befindet sich nur dann eine Angabe, wenn die Art dort jemals regelmäßig vorgekommen ist (Status I).

### Rote Liste Niedersachsen und Bremen 2002

- 0 Bestand erloschen (ausgestorben)
- 1 Vom Erlöschen bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Arten mit geografischer Restriktion
- V Vorwarnliste
- \* keine Gefährdung
- ◆ Nicht bewertet

### Hauptlebensraumtyp (s. a. Tab. 14)

- G Binnengewässer
- K Küste
- M Moore/ Verlandungszonen
- O Landwirtschaftliche Flächen, genutztes Offenland
- S Siedlungen
- T Trockenbiotop/ Sonderstandorte
- W Wälder
- ◆ Nicht bewertet

### Schutz

- BArtSchV *Bundesartenschutzverordnung*
- § besonders geschützte Arten gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10bb) BNatSchG
  - §§ streng geschützte Arten gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG
- VRL *EU-Vogelschutzrichtlinie*
- Anh. I besonders zu schützende Vogelart oder -unterart nach Anhang I
- CMS *Bonner Konvention (Convention on Migratory Species, CMS), Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten.* Aufgrund der Bonner Konvention wurde das Afrikanisch-Eurasische Wasservogel-Übereinkommen (AEWA) geschlossen
- Anh. I gefährdete wandernde Art nach Anhang I (vom 23. Februar 2006)
  - Anh. II wandernde Art, für die Abkommen zu schließen ist nach Anhang II (vom 23. Februar 2006)
  - + Wasservogelart, auf die das Regionalabkommen AEWA anwendbar ist nach Annex 2 (vom September 2002)
- BK *Berner Konvention, Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume*
- Anh. II streng geschützte Vogelart nach Anhang II
  - Anh. III geschützte Vogelart nach Anhang III

Euring- Nr.	Art		Status 2005	Bestand 2005	Bestands- trend 1900-2005	Bestands- trend 1980-2005	Kriterien 2007	Risiko- faktoren	Rote Liste 2007
02250	Schwarzkopf-Ruderente	<i>Oxyura jamaicensis</i>	III	1 ('01-'03)					♦
01520	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	I	900	zz	z	s > ↑		*
01690	Rothalsgans	<i>Branta ruficollis</i>	III	1 (2002)					♦
01660	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	III	150		zz			♦
01670	Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	I	8	zz	zz	es > ↑		R
01620	Streifengans	<i>Anser indicus</i>	III	<5					♦
01570	Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	II (1997)						♦
01610	Graugans	<i>Anser anser</i>	I	2.400	zz	zz	mh > ↑		*
01700	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	III	700		zz			♦
01730	Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	I	3.200	zz	zz	mh > ↑		*
01710	Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	III	<5					♦
01770	Brautente	<i>Aix sponsa</i>	III	<5					♦
01780	Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	III	10		zz			♦
01820	Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	I	400	zz	zz	s > ↑		*
01790	Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	I	<5	o	o	es = =		R
01840	Krickente	<i>Anas crecca</i>	I	2.700	aa	o	mh < =	D	3
01860	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	I	80.000	a	o	h < =		*
01890	Spießente	<i>Anas acuta</i>	I	<5	aa	aa	es < ↓↓↓	M, F	1
01910	Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	I	300	aa	aa	s < ↓↓↓	R, V	1
01940	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	I	800	a <sup>1950</sup>	a	s < ↓↓		2
01960	Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	I	5	zz	zz	es > ↑		R
02020	Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	I ex. (1986)						0
01980	Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	I	250	zz	z	s > ↑		*
02030	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	I	1.500	zz	zz	s > ↑		*
02040	Bergente	<i>Aythya marila</i>	II (vor 1853)						♦
02060	Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	I	655	z	zz	s > ↑	I	*
02180	Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	I	15	zz	z	ss > ↑	F, N	*
02210	Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	I	10	zz	o	es > =	F, V	1
03700	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	I	800	aa	z	s < ↑	D, R, I	3
03940	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	III						♦
03670	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	I	30.000	aa	a	h < ↓↓	D	3
03260	Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i>	I	<5	aa	aa	es < ↓↓↓	F, M, W	1
03320	Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	I	220*	aa	o	ss < =	F, V, W	1
03350	Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	I	<5	aa	aa	es < ↓↓↓	F, M, W	1
00070	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	I	600	a	o	s < =		3
00090	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	I	1.500	a	zz	s < ↑		V
00100	Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	I	23	a	zz	ss < ↑		3
00120	Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	I	114	zz	zz	ss > ↑	A	*
00720	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	I	1.524	zz	zz	mh > ↑	D	*
01440	Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>	I	115	zz	zz	ss > ↑		*
00950	Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	I	13	aa	o	ss < =	D, F, N	1
00980	Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	I	1	aa	aa	es < ↓↓↓	M, F, N	1
01040	Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	II (1863)						♦
01220	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	I	4.761	o	zz	mh = ↑		*
01240	Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>	II (1911)						♦
01310	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	I	40	aa <sup>1850</sup>	zz	ss < ↑	D, N	2
01340	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	I	358	aa	o	s < =	N	2
03010	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	I	5	aa <sup>1850</sup>	zz	es < ↑	N	1
02310	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	I	500	a	o	s < =		3
02560	Schlangenadler	<i>Circaetus gallicus</i>	I ex. (1860)						0
02920	Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	I ex. (1910)						0
02960	Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	I ex. (vor 1850)						0
02620	Steppenweihe	<i>Circus macrourus</i>	II (1952)						♦
02610	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	I	48	a <sup>1850</sup>	zz	ss < ↑	V	2
02630	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	I	100	a <sup>1950</sup>	z	ss < ↑	D, N	2
02600	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	I	550	a <sup>1850</sup>	o	s < =		3
02670	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	I	2.000	a <sup>1850</sup>	zz	mh < ↑		*
02690	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	I	3.000	a <sup>1850</sup>	zz	mh < ↑		*
02390	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	I	900	a <sup>1850</sup>	=	s < =	D, R, I	2
02380	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	I	125	z <sup>1950</sup>	zz	ss > ↑		*
02430	Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	I	19	a <sup>vor 1850</sup>	zz	ss < ↑	D, I	2
02900	Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	II (1988)						♦
02870	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	I	10.000	=	z	mh = ↑		*
03100	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	I	300	aa <sup>1950</sup>	o	s < =		3

Regionalisierte Einstufung 2007				Rote Liste 2002	Hauptlebens- raumtyp	Schutz				Artnamen
Watten und Marschen	Tiefland- West	Tiefland- Ost	Bergland mit Börden			BArtSchV	VRL	CMS	BK	
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§		Anh. II	Anh. III	Schwarzkopf-Ruderente
*	*	*	*	*	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Höckerschwan
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§		Anh. I u. II, +	Anh. II	Rothalsgans
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§		Anh. II	Anh. III	Kanadagans
R				R	K	§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Weißwangengans
♦	♦	♦	♦	♦	♦			Anh. II		Streifengans
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§		Anh. II, +	Anh. III	Saatgans
*	*	*	*	*	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Graugans
♦	♦	♦	♦	♦	♦			Anh. II, +		Nilgans
*	*	*	*	*	K	§		Anh. II, +	Anh. II	Brandgans
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Rostgans
♦	♦	♦	♦	♦	♦			Anh. II		Brautente
♦	♦	♦	♦	♦	♦			Anh. II	Anh. III	Mandarinente
*	*	*	*	V	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Schnatterente
R				R	K	§		Anh. II, +	Anh. III	Pfeifente
3	3	3	3	V	G, M	§		Anh. II, +	Anh. III	Krickente
*	*	*	*	*	G, O	§		Anh. II, +	Anh. III	Stockente
1	1	1		1	K, M	§		Anh. II, +	Anh. III	Spießente
1	1	1	1	1	G, O	§§		Anh. II, +	Anh. III	Knärente
2	2	2	1	2	G, O	§		Anh. II, +	Anh. III	Löffelente
R			R	R	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Kolbenente
	0	0		0	G	§§	Anh. I	Anh. I u. II, +	Anh. III	Moorente
*	*	*	*	*	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Tafelente
*	*	*	*	*	G	§		Anh. II, +	Anh. III	Reiherente
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§		Anh. II, +	Anh. III	Bergente
*				V	K	§		Anh. II, +	Anh. III	Eiderente
	*	*		2	G, W	§		Anh. II, +	Anh. III	Schellente
1			1	2	K, G	§		Anh. II, +	Anh. III	Mittelsäger
3	3	3	3	3	O	§		Anh. II	Anh. III	Wachtel
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§			Anh. III	Jagdfasan
3	3	3	3	2	O	§			Anh. III	Rebhuhn
		0	1	1	W	§	Anh. I		Anh. III	Haselhuhn
0	0	1	0	1	M, T	§§	Anh. I		Anh. III	Birkhuhn
	0	0	1	1	W	§§	Anh. I		Anh. III	Auerhuhn
3	3	3	3	V	G	§		+	Anh. II	Zwergtaucher
V	V	V	V	*	G	§		+	Anh. III	Haubentaucher
3	3	3	3	2	G	§§		Anh. II, +	Anh. II	Rothalstaucher
*	*	*	*	2	G	§§		+	Anh. II	Schwarzhalstaucher
*	*	*	*	*	G, K	§		+	Anh. III	Kormoran
*				R	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. III	Löffler
1	1	1	1	1	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Rohrdommel
0	0	1	1	1	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Zwergdommel
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	+	Anh. II	Nachtreiher
*	*	*	*	*	G, O, W	§		+	Anh. III	Graureiher
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Purpureiher
	2	2	2	1	W	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Schwarzstorch
2	2	2	2	1	O	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Weißstorch
	1	1	1	1	G	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Fischadler
	3	3	3	V	W	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Wespenbussard
		0	0	0	W	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Schlangenadler
	0	0	0	0	W	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Schreiadler
		0	0	0	W	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Steinadler
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Steppenweihe
2	2	2		1	M, K	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Kornweihe
2	2	2	2	1	O, M	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Wiesenweihe
3	3	3	3	3	M, O	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Rohrweihe
*	*	*	*	*	W	§§		Anh. II	Anh. II	Habicht
*	*	*	*	*	W, S	§§		Anh. II	Anh. II	Sperber
	1	2	2	2	W, O	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Rotmilan
		*	*	R	W, O	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Schwarzmilan
2	0	2		1	G, W	§§	Anh. I	Anh. I u. II	Anh. II	Seeadler
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§		Anh. II	Anh. II	Raufußbussard
*	*	*	*	*	W, O	§§		Anh. II	Anh. II	Mäusebussard
3	3	3	2	3	W, O	§§		Anh. II	Anh. II	Baumfalke

Euring-Nr.	Art		Status 2005	Bestand 2005	Bestands-trend 1900-2005	Bestands-trend 1980-2005	Kriterien 2007	Risiko-faktoren	Rote Liste 2007
03200	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	I	45	a <sup>1950</sup>	zz	ss < ↑	N	2
03040	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	I	4.500	a <sup>1850</sup>	o	mh < =		V
04330	Kranich	<i>Grus grus</i>	I	439	z <sup>1850</sup>	zz	s > ↑		*
04420	Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i>	II (1879)						♦
04460	Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	I ex. (1885)						0
04070	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	I	1.000	aa	o	s < =		3
04210	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	I	400	aa	o	s < =	D, N	2
04080	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	I	200	aa	a	s < ↓↓	N	1
04100	Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	I	5	a	o	es < =		1
04110	Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	II (1983)						♦
04240	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	I	5.000	a	o	mh < =		V
04290	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	I	10.000	a	z	mh < ↑		*
04590	Triel	<i>Burhinus oedicnemus</i>	I ex. (1969)						0
04500	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	I	13.600	zz	z	mh > ↑		*
04550	Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	II (2000)						♦
04560	Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	I	2.188	zz <sup>1950</sup>	=	mh > =	I	*
04850	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	I	8	aa	aa	es < ↓↓↓	N	1
04930	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	I	25.000	aa	aa	h < ↓↓↓	I, R	3
04690	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	I	600	a	o	s < =		3
04700	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	I	150	zz <sup>1950</sup>	aa	ss > ↓↓↓	I, N	3
04770	Seereggenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	I	20	aa	aa	ss < ↓↓↓	I, N, V	1
05410	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	I	1.700	aa	a	mh < ↓↓	I, R	2
05320	Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	I	3.000	aa	aa	mh < ↓↓↓	I, R	2
05290	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	I	2.800	a	o	mh < =		V
05180	Zwergschnepfe	<i>Lymnocyrtus minimus</i>	II (1925)						♦
05200	Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	I ex. (1926)						0
05190	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	I	2.200	aa	aa	mh < ↓↓↓	I, R	2
05560	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	I	10	aa	a	es < ↓↓	D	1
05460	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	I	5.800	aa	a	mh < ↓↓	I, R, V	2
05530	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	I	100	o	z	ss = ↑		*
05540	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	I	1 ('99-'02)	aa	o	es < =		1
05170	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	I	5	aa	aa	es < ↓↓↓	I	1
05120	Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	I ex. (1985)	1 (2002)					0
04670	Schwarzflügel-Brachschwalbe	<i>Glaucopis trichoptera</i>	II (1966)						♦
05820	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	I	36.000	zz	z	h > ↑		*
05750	Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	I	140	zz	zz	ss > ↑	A, D	*
05900	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	I	6.700	zz	zz	mh > ↑		*
06000	Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	I	2	zz	zz	es > ↑		R
05920	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	I	25.000	zz	a	h > ↓↓		*
05910	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	I	23.400	zz	zz	h > ↑		*
06240	Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i>	I	200	aa <sup>1950</sup>	a	s < ↓↓	I, N	1
06050	Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	I	4	zz	o	es > =	F, D	1
06280	Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	II (1936)						♦
06270	Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	I	135	aa	z	ss < ↑	N	2
06110	Brandseeschwalbe	<i>Sterna sandvicensis</i>	I	3.285	zz <sup>1950</sup>	aa	mh > ↓↓↓		*
06150	Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	I	3.500	a <sup>1950</sup>	aa	mh < ↓↓↓	I, N, V	2
06140	Rosenseeschwalbe	<i>Sterna dougallii</i>	II (2000)						♦
06160	Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	I	1.100	zz <sup>1950</sup>	o	s > =	I	*
06630	Steppenflughuhn	<i>Syrhaptes paradoxus</i>	II (1888)						♦
06679	Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	I	?					*
06680	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	I	10.000	z	z	mh > ↑	D	*
06700	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	I	1.000.000	zz	z	h > ↑		*
06840	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	I	75.000	zz	a	h > ↓↓		*
06870	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	I	7.500	a	a	mh < ↓↓		3
07240	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	I	8.000	a	a	mh < ↓↓		3
07350	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	I	2.500	aa	zz	mh < ↑		*
07700	Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	I	300	z	z	s > ↑	D, N	*
07570	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	I	200	aa	aa	s < ↓↓↓	I, N	1
07510	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	I	200	zz	zz	s > ↑	D	*
07670	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	I	4.500	aa	a	mh < ↓↓		3
07680	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	I	60	aa	a	ss < ↓↓	V	1
07440	Uhu	<i>Bubo bubo</i>	I	80	a <sup>1850</sup>	zz	ss < ↑		3
07610	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	I	4.500	a	o	mh < =		V
07780	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	I	1.800	aa	o	mh < =	I, N	3

Regionalisierte Einstufung 2007				Rote Liste 2002	Hauptlebens- raumtyp	Schutz				Artname
Watten und Marschen	Tiefland- West	Tiefland- Ost	Bergland mit Börden			BArtSchV	VRL	CMS	BK	
2	1	1	2	2	T	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Wanderfalke
V	V	V	V	*	O, S	§§		Anh. II	Anh. II	Turmfalke
0	3	*		3	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Kranich
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I		Anh. II	Zwergtrappe
		0	0	0	O	§	Anh. I	Anh. I u. II	Anh. II	Großtrappe
3	3	3	3	V	M	§		+	Anh. III	Wasserralle
2	2	2	2	2	O, M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Wachtelkönig
1	1	1	1	1	M, O	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Tüpfelsumpfhuhn
	1	1	0	1	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Kleines Sumpfhuhn
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Zwergsumpfhuhn
V	V	V	V	V	M, G	§§		+	Anh. III	Teichhuhn
*	*	*	*	*	G, M	§		+	Anh. III	Blässhuhn
0		0		0	T	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Triel
*	*	*	*	*	K, O	§		+	Anh. III	Austernfischer
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Stelzenläufer
*				V	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Säbelschnäbler
0	1	0		1	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. III	Goldregenpfeifer
3	3	3	2	2	O, M	§§		Anh. II, +	Anh. III	Kiebitz
3	3	3	3	*	G, M, T	§§		Anh. II, +	Anh. II	Flussregenpfeifer
3				V	K	§§		Anh. II, +	Anh. II	Sandregenpfeifer
1				1	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Seereggenpfeifer
2	2	1	1	2	O, M, K	§§		Anh. II, +	Anh. III	Großer Brachvogel
2	2	1		2	O, K	§§		Anh. II, +	Anh. III	Uferschnepfe
V	V	V	V	*	W	§		Anh. II, +	Anh. III	Waldschnepfe
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§		Anh. II, +	Anh. III	Zwergschnepfe
0	0	0		0	O, M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Doppelschnepfe
2	2	2	1	2	O, M	§§		Anh. II, +	Anh. III	Bekassine
1	1	1	1	1	G	§§		Anh. II, +	Anh. II	Flussuferläufer
2	2	1	1	2	O, K	§§		Anh. II, +	Anh. III	Rotschenkel
		*	*	2	M, W	§§		Anh. II, +	Anh. II	Waldwasserläufer
	0	1		1	M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Bruchwasserläufer
1	0	0		1	O, M, K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. III	Kampfläufer
0	0			0	M, K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Alpenstrandläufer
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§		Anh. II, +	Anh. III	Schwarzflügel-Brachschwalbe
*	V	V	*	*	K, G, M	§		+	Anh. III	Lachmöwe
*	*	*		2	K	§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Schwarzkopfmöwe
*	*	*		*	K	§		+	Anh. III	Sturmmöwe
R				R	K	§		+		Mantelmöwe
*		*		*	K	§		+		Silbermöwe
*				*	K	§		+		Heringsmöwe
1		0		2	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Zwergseeschwalbe
1				1	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Lachseeschwalbe
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§		Anh. II, +	Anh. II	Weißflügel-Seeschwalbe
1	2	1	0	1	G, M	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Trauerseeschwalbe
*				V	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Brandseeschwalbe
2	0	1	0	2	K, G	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Flussseeschwalbe
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. II	Rosenseeschwalbe
*				V	K	§§	Anh. I	Anh. II, +	Anh. III	Küstenseeschwalbe
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§			Anh. III	Steppenflughuhn
*	*	*	*	*	S	§			Anh. III	Straßentaube
*	*	*	*	*	W	§			Anh. III	Hohltaube
*	*	*	*	*	W, S	§				Ringeltaube
*	*	*	*	V	S	§			Anh. III	Türkentaube
2	3	3	3	V	O, W	§§		Anh. II	Anh. III	Tureltaube
3	3	3	3	V	W, O	§			Anh. III	Kuckuck
*	*	*	*	*	S, O	§§			Anh. II	Schleiereule
		*	*	*	W	§§	Anh. I		Anh. II	Raufußkauz
1	1	1	1	1	O, S	§§			Anh. II	Steinkauz
		*	*	3	W	§§	Anh. I		Anh. II	Sperlingskauz
3	3	3	3	*	W, S	§§			Anh. II	Waldohreule
2	1	1	1	1	M, K	§§	Anh. I		Anh. II	Sumpfohreule
	2	3	3	2	W	§§	Anh. I		Anh. II	Uhu
V	V	V	V	*	W, S	§§			Anh. II	Waldkauz
	3	3	2	2	T	§§	Anh. I		Anh. II	Ziegenmelker

Euring- Nr.	Art		Status 2005	Bestand 2005	Bestands- trend 1900-2005	Bestands- trend 1980-2005	Kriterien 2007	Risiko- faktoren	Rote Liste 2007
07950	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	I	35.000	z	a	h > ↓↓	D	*
08410	Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	I ex. (1978)						0
08310	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	I	700	aa	o	s < =		3
08400	Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	I	4	zz	zz	es > ↑	N	R
08460	Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	I ex. (1994)						0
08480	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	I	250	aa	aa	s < ↓↓↓	I	1
08550	Grauspecht	<i>Picus canus</i>	I	600	aa	aa	s < ↓↓↓	D, I	1
08560	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	I	2.500	aa	a	mh < ↓↓		3
08630	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	I	4.000	zz	z	mh > ↑	D	*
08760	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	I	150.000	z	z	h > ↑		*
08830	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	I	2.750	zz	z	mh > ↑	D	*
08870	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	I	2.400	aa	a	mh < ↓↓		3
15080	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	I	2.000	aa	a	mh < ↓↓		3
15230	Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	I ex. (1964)						0
15190	Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	I ex. (1948)						0
15150	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	I	4.000	aa	a	mh < ↓↓		3
15200	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	I	200	aa	aa	s < ↓↓↓	D, F	1
15490	Elster	<i>Pica pica</i>	I	45.000	a	o	h < =		*
15390	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	I	100.000	o	o	h = =		*
15570	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	I	600	o	o	s = =		*
15600	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	I	25.000	z	z	h > ↑	V	*
15630	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	I	12.000	a	zz	mh < ↑	D	V
15670	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	I	55.000	z	z	h > ↑		*
15673	Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	I	30	aa	o	ss < =		2
15720	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	I	1.400	zz	zz	s > ↑		*
14900	Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	I	250	zz	zz	s > ↑		*
14620	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	I	850.000	z	o	h > =		*
14640	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	I	1.150.000	z	z	h > ↑		*
14540	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	I	50.000	z	o	h > =		*
14610	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	I	250.000	zz	zz	h > ↑		*
14400	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	I	70.000	aa	o	h < =		*
14420	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	I	45.000	z	o	h > =		*
09720	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	I	<80	aa	aa	ss < ↓↓↓	I, F, V	1
09740	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	I	6.250	aa	o	mh < =	I, D	3
09760	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	I	180.000	aa	aa	h < ↓↓↓	D, R	3
09810	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	I	10.000	o	a	mh = ↓↓	D	V
09920	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	I	100.000	aa	a	h < ↓↓	D	3
10010	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	I	70.000	aa	a	h < ↓↓		V
13640	Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	I	400	zz	zz	s > ↑	D	*
14370	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	I	25.000	a	o	h < =		*
12200	Seidensänger	<i>Cettia cetti</i>	II (1975)						◆
13080	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	I	35.000	a	a	h < ↓↓		V
13120	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	I	550.000	a	o	h < =		*
13110	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	I	800.000	z	o	h > =		*
12930	Grünlaubsänger	<i>Phylloscopus trochiloides</i>	II (2003)						◆
12360	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	I	8.000	a	a	mh < ↓↓		3
12370	Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	I	100	zz	z	ss > ↑		*
12380	Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	I	150	zz	aa	ss > ↓↓↓	D	3
12420	Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	I ex. (1955)						0
12430	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	I	3.500	aa	a	mh < ↓↓		3
12500	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	I	75.000	a	o	h < =		*
12510	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	I	25.000	aa	a	h < ↓↓		V
12530	Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	I	40	aa	o	ss < =	D, F, M	1
12590	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	I	40.000	a	o	h < =		*
12770	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	I	450.000	zz	z	h > ↑		*
12760	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	I	100.000	a	o	h < =		*
12730	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	I	200	o	aa	s = ↓↓↓	F, M	3
12740	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	I	40.000	o	o	h = =	I	*
12750	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	I	85.000	aa	o	h < =		*
13140	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	I	150.000	z	o	h > =		*
13150	Sommeregoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	I	35.000	z	o	h > =		*
14790	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	I	120.000	o	z	h = ↑		*
14860	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	I	40.000	z	o	h > =		*
14870	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	I	115.000	a	o	h < =		*

Regionalisierte Einstufung 2007				Rote Liste 2002	Hauptlebens- raumtyp	Schutz				Artname
Watten und Marschen	Tiefland- West	Tiefland- Ost	Bergland mit Börden			BArtSchV	VRL	CMS	BK	
*	*	*	*	*	S	§			Anh. III	Mauersegler
	0	0	0	0	W, T	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Blauracke
2	3	3	3	3	G	§§	Anh. I		Anh. II	Eisvogel
R	R	R	R	2	T	§§		Anh. II	Anh. II	Bienenfresser
	0	0	0	1	T	§§			Anh. II	Wiedehopf
	1	1	1	1	W, S	§§			Anh. II	Wendehals
	1	1	1	2	W	§§	Anh. I		Anh. II	Grauspecht
3	3	3	3	3	W, S	§§			Anh. II	Grünspecht
	*	*	*	*	W	§§	Anh. I		Anh. II	Schwarzspecht
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Buntspecht
	*	*	*	V	W	§§	Anh. I		Anh. II	Mittelspecht
3	3	3	3	3	W	§			Anh. II	Kleinspecht
2	3	3	2	V	W	§			Anh. II	Pirol
	0	0	0	0	T	§§			Anh. II	Rotkopfwürger
		0	0	0	T	§§	Anh. I		Anh. II	Schwarzstirnwürger
3	3	3	3	3	O, M	§	Anh. I		Anh. II	Neuntöter
1	1	1	1	1	M, O	§§			Anh. II	Raubwürger
*	*	*	*	*	O, S	§				Elster
*	*	*	*	*	W	§				Eichelhäher
			*	*	W	§			Anh. II	Tannenhäher
*	*	*	V	V	S, W	§				Dohle
V	V	V	V	3	O, S	§				Saatkrähe
*	*	*	*	*	O, S	§				Rabenkrähe
*	*	2	*	k.A.	O, W, S	§				Nebelkrähe
0	V	*	V	3	W, O	§			Anh. III	Kolkrahe
*	*	*	*	V	M	§			Anh. III	Beutelmeise
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Blaumeise
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Kohlmeise
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Haubenmeise
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Tannenmeise
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Sumpfmeise
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Weidenmeise
0	0	1	1	1	O, S	§§			Anh. III	Haubenlerche
0	3	V	2	2	O, T, W	§§	Anh. I		Anh. III	Heidelerche
3	3	3	3	3	O	§			Anh. III	Feldlerche
V	V	V	V	V	G	§§			Anh. II	Uferschwalbe
3	3	3	3	3	S, O	§			Anh. II	Rauchschwalbe
V	V	V	V	V	S	§			Anh. II	Mehlschwalbe
*	*	*	*	V	M	§			Anh. II	Bartmeise
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. III	Schwanzmeise
◆	◆	◆	◆	◆	◆	§		Anh. II	Anh. II	Seidensänger
V	V	V	V	*	W	§		Anh. II	Anh. II	Waldbaubsänger
*	*	*	*	*	W, O, S	§		Anh. II	Anh. II	Fitis
*	*	*	*	*	W, S	§		Anh. II	Anh. II	Zilpzalp
◆	◆	◆	◆		◆	§		Anh. II	Anh. II	Grünlaubsänger
3	3	3	3	V	O, M, T	§		Anh. II	Anh. II	Feldschwirl
*	*	*	*	R	M	§		Anh. II	Anh. II	Schlagschwirl
3	3	3	3	1	M	§§		Anh. II	Anh. II	Rohrschwirl
0	0	0		0	M	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Seggenrohrsänger
V	2	2	1	2	M, G, O	§§		Anh. II	Anh. II	Schilfrohrsänger
*	*	*	*	*	O, M, G	§		Anh. II	Anh. II	Sumpfrohrsänger
V	V	V	3	V	M, O, G	§		Anh. II	Anh. II	Teichrohrsänger
1	1	1	1	1	M	§§		Anh. II	Anh. II	Drosselrohrsänger
*	*	*	*	*	O, S, W	§		Anh. II	Anh. II	Gelbspötter
*	*	*	*	*	W, O, S	§		Anh. II	Anh. II	Mönchsgrasmücke
*	*	*	*	*	O, S, W	§		Anh. II	Anh. II	Gartengrasmücke
		3	0	1	O	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Sperbergrasmücke
*	*	*	*	*	O, S, W	§		Anh. II	Anh. II	Klappergrasmücke
*	*	*	*	*	O	§		Anh. II	Anh. II	Dorngrasmücke
*	*	*	*	*	W	§		Anh. II	Anh. II	Wintergoldhähnchen
*	*	*	*	*	W	§		Anh. II	Anh. II	Sommergoldhähnchen
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Kleiber
	3	*	*	V	W	§			Anh. II	Waldbaumläufer
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Gartenbaumläufer

Euring- Nr.	Art		Status 2005	Bestand 2005	Bestands- trend 1900-2005	Bestands- trend- 1980-2005	Kriterien 2007	Risiko- faktoren	Rote Liste 2007
10660	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	I	600.000	o	o	h = =		*
15820	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	I	450.000	a	a	h < ↓↓		V
10500	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	I	600	z	zz	s > ↑		*
12020	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	I	45.000	z	a	h > ↓↓		*
11860	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	I	2	zz	o	es > =	M	1
11870	Amsel	<i>Turdus merula</i>	I	1.500.000	zz	o	h > =		*
11980	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	I	23.000	zz	z	h > ↑		*
12000	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	I	350.000	z	a	h > ↓↓		*
12010	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	II (1984)						♦
13350	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	I	40.000	aa	a	h < ↓↓		V
13430	Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	I	<10	z	o	es > =		R
13490	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	I	45.000	a	a	h < ↓↓		V
13480	Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	II (1978)						♦
11620	Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	I ex. (1883)						0
11370	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	I	3.000	aa	aa	mh < ↓↓↓	D, I	2
11390	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	I	2.000	z	z	mh > ↑		*
10990	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	I	750.000	o	o	h = =		*
11060	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	I	3.500	zz	zz	mh > ↑	D	*
11030	Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	II (2004)						♦
11040	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	I	6.000	aa	a	mh < ↓↓		3
11210	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	I	95.000	z	o	h > =		*
11220	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	I	13.000	aa	a	mh < ↓↓		3
11460	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	I	400	aa	aa	s < ↓↓↓	I	1
10840	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	I	500.000	z	o	h > =		*
15910	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	I	750.000	aa	a	h < ↓↓		V
15980	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	I	100.000	aa	a	h < ↓↓		V
10050	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	I	7	aa	aa	es < ↓↓↓	F, N	1
10090	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	I	100.000	aa	a	h < ↓↓		V
10110	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	I	30.000	aa	a	h < ↓↓	D	3
10190	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	I	7.000	zz	o	mh > =		*
10170	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	I	25.000	aa	z	h < ↑		*
10200	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	I	150.000	o	o	h = =		*
10202	Trauerbachstelze	<i>Motacilla yarrellii</i>	II (1995)						♦
16360	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	I	2.000.000	z	o	h > =		*
16380	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	I ex. (1973)						0
17170	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	I	45.000	a	o	h < =		*
17100	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	I	40.000	z	o	h > =		*
16790	Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	I	30	zz	zz	ss > ↑		*
16400	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	I	25.000	a	a	h < ↓↓		V
16660	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	I	2.500	z	o	mh > =		*
16490	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	I	400.000	z	z	h > ↑		*
16530	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	I	15.000	a	o	mh < =		*
16540	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	I	2.500	a	z	mh < ↑		*
16600	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	I	80.000	a	a	h < ↓↓		V
16630	Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	I	1.500	zz	zz	s > ↑		*
18820	Grauammer	<i>Miliaria calandra</i>	I	50	aa	aa	ss < ↓↓↓	I, D, F	1
18570	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	I	200.000	aa	o	h < =		*
18660	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	I	1.400	aa	a	s < ↓↓	D, F	1
18770	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	I	55.000	aa	o	h < =		*

\* = Individuen

Regionalisierte Einstufung 2007				Rote Liste 2002	Hauptlebens- raumtyp	Schutz				Artname
Watten und Marschen	Tiefland- West	Tiefland- Ost	Bergland mit Börden			BArtSchV	VRL	CMS	BK	
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Zaunkönig
V	V	V	V	V	W, O, S	§				Star
			*	*	G	§			Anh. II	Wasseramsel
*	*	*	*	*	W, O, S	§			Anh. III	Misteldrossel
			1	1	W	§			Anh. II	Ringdrossel
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. III	Amsel
*	*	*	*	*	O, S	§			Anh. III	Wacholderdrossel
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. III	Singdrossel
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§			Anh. III	Rotdrossel
V	V	V	V	*	S, W	§		Anh. II	Anh. II	Grauschnäpper
	R	R	R	R	W	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Zwergschnäpper
V	V	V	V	*	W, S	§		Anh. II	Anh. II	Trauerschnäpper
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§§	Anh. I	Anh. II	Anh. II	Halsbandschnäpper
			0	0	T	§§			Anh. II	Steinrötel
2	1	2	1	2	O, M	§			Anh. II	Braunkehlchen
*	*	*	*	3	M, T	§			Anh. II	Schwarzkehlchen
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Rotkehlchen
*	V	V	2	V	M, O	§§	Anh. I		Anh. II	Blaukehlchen
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§			Anh. II	Sprosser
3	3	3	3	3	W, S	§			Anh. II	Nachtigall
*	*	*	*	*	S	§			Anh. II	Hausrotschwanz
3	3	3	3	3	O, S, W	§			Anh. II	Gartenrotschwanz
1	1	1	1	2	T, M, K	§			Anh. II	Steinschmätzer
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. II	Heckenbraunelle
V	V	V	V	V	S	§				Haussperling
V	V	V	V	V	O, S	§			Anh. III	Feldsperling
	0	1	0	1	T	§§	Anh. I		Anh. III	Brachpieper
V	V	V	V	V	W, O	§			Anh. III	Baumpieper
3	3	3	2	V	O, M, K	§			Anh. III	Wiesenpieper
*	*	*	*	*	G, S	§			Anh. II	Gebirgsstelze
*	*	*	*	V	O	§			Anh. II	Wiesenschafstelze
*	*	*	*	*	S, O	§			Anh. II	Bachstelze
♦	♦	♦	♦	♦	♦	§			Anh. II	Trauerbachstelze
*	*	*	*	*	W, S	§			Anh. III	Buchfink
0				0	W, K	§			Anh. III	Bergfink
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Kernbeißer
*	*	*	*	*	W, O	§			Anh. III	Gimpel
*	*	*	*	R	M, O	§§			Anh. II	Karmingimpel
V	V	V	V	V	S, O	§			Anh. II	Girlitz
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Fichtenkreuzschnabel
*	*	*	*	*	O, S	§			Anh. II	Grünfink
*	*	*	*	*	O, S	§			Anh. II	Stieglitz
*	*	*	*	*	W	§			Anh. II	Erlenzeisig
V	V	V	V	V	O, S	§			Anh. II	Bluthänfling
*	*	*	*	*	S, O	§			Anh. II	Birkenzeisig
0	0	1	1	1	O	§§			Anh. III	Grauammer
*	*	*	*	*	O	§			Anh. III	Goldammer
	1	1	0	2	O	§§	Anh. I		Anh. III	Ortolan
*	*	*	*	*	M, G	§			Anh. II	Rohrammer

## 6.6 Übersicht über die Gefährdungseinstufungen 1974 bis 2007

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gefährdungseinstufung der Arten in allen bisherigen Roten Listen Niedersachsens und Bremens (1. Fassung 1974 bis 7. Fassung 2007; Tab. 9). Die entsprechenden Gefährdungskategorien der Roten Listen sind in Tab. 10 aufgelistet. Nachstehend sind nur Arten mit Status I im Betrachtungsraum aufgeführt.

Tab. 9: Übersicht über die Gefährdungseinstufungen der Roten Listen der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten 1974-2007 (Bedeutung der Gefährdungskategorien s. Kap. 4, Tab. 6).

Euring- Nr.	Art	Rote Liste Niedersachsen						
		2007	2002	1995	1991	1984	1976	1974
01520	Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	*	*	*	*	*	*	*
01670	Weißwangengans <i>Branta leucopsis</i>	R	R					
01610	Graugans <i>Anser anser</i>	*	*	*	3	3	2	1
01730	Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>	*	*	*	*	*	*	2
01820	Schnatterente <i>Anas strepera</i>	*	V	3	2	2	1	1
01790	Pfeifente <i>Anas penelope</i>	R	R					
01840	Krickente <i>Anas crecca</i>	3	V	3	3	3	2	2
01860	Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	*	*	*	*	*	*	*
01890	Spießente <i>Anas acuta</i>	1	1	1	1	2	1	1
01910	Knäkente <i>Anas querquedula</i>	1	1	2	2	2	2	2
01940	Löffelente <i>Anas clypeata</i>	2	2	2	2	2	2	2
01960	Kolbenente <i>Netta rufina</i>	R	R					
02020	Moorente <i>Aythya nyroca</i>	0	0	1	1	1	4	1
01980	Tafelente <i>Aythya ferina</i>	*	*	*	*	*	*	*
02030	Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	*	*	*	*	*	4	4
02060	Eiderente <i>Somateria mollissima</i>	*	V	*	*	4	4	4
02180	Schellente <i>Bucephala clangula</i>	*	2	2	2	2	4	4
02210	Mittelsäger <i>Mergus serrator</i>	1	2	2	2	2	2	4
03700	Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>	3	3	2	2	2	2	2
03670	Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	3	2	3	3	3	*	*
03260	Haselhuhn <i>Bonasa bonasia</i>	1	1	1	1	1	0	0
03320	Birkhuhn <i>Tetrao tetrix</i>	1	1	1	1	1	2	2
03350	Auerhuhn <i>Tetrao urogallus</i>	1	1	1	1	1	0	0
00070	Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	3	V	3	3	*	*	*
00090	Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	V	*	*	*	4	2	3
00100	Rothalstaucher <i>Podiceps griseogen</i>	3	2	1	1	1	1	1
00120	Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>	*	2	2	2	2	1	1
00720	Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>	*	*	3	3	2	1	1
01440	Löffler <i>Platalea leucorodia</i>	*	R					
00950	Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	1	1	1	1	1	2	1
00980	Zwergdommel <i>Ixobrychus minutus</i>	1	1	1	1	1	2	1
01220	Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	*	*	*	*	4	2	2
01310	Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2	1	2	2	1	1	1
01340	Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	1	1	1	1	1	1
03010	Fischadler <i>Pandion haliaetus</i>	1	1	1	0	0	0	0
02310	Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	V	3	3	3	4	4
02560	Schlangenadler <i>Circaetus gallicus</i>	0	0	0	0	0	0	0
02920	Schreiadler <i>Aquila pomarina</i>	0	0	0	0	0	0	0
02960	Steinadler <i>Aquila chrysaetos</i>	0	0	0	0	0	0	0
02610	Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	1	1	1	1	1	1
02630	Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	1	1	1	1	1	1
02600	Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3	3	3	3	2	3
02670	Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	*	*	*	3	4	2	2
02690	Sperber <i>Accipiter nisus</i>	*	*	*	*	3	1	1
02390	Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2	3	3	3	4	4
02380	Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	*	R	2	1	1	1	1
02430	Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	1	1	1	0	0	0
02870	Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	*	*	*	*	*	*	*

Euring- Nr.	Art		Rote Liste Niedersachsen						
			2007	2002	1995	1991	1984	1976	1974
03100	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	3	3	2	1
03200	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	2	2	1	1	1	1	1
03040	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	*	*	*	*	*	*
04330	Kranich	<i>Grus grus</i>	*	3	2	2	1	1	1
04460	Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	0	0	0	0	0	0	0
04070	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	V	3	3	3	4	4
04210	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2	1	1	2	2	2
04080	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	1	1	2	2	2	2	2
04100	Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	1	1	1	1	1	4	4
04240	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	V	V	*	*	*	*	*
04290	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	*	*	*	*	*	*	*
04590	Triel	<i>Burhinus oedicephalus</i>	0	0	0	0	0	0	0
04500	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	*	*	*	*	*	*	*
04560	Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	*	V	*	*	*	*	*
04850	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	1	1	1	1	1	1	1
04930	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	3	2	3	3	*	*	*
04690	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	3	*	*	*	*	2	*
04700	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	3	V	*	*	3	2	2
04770	Seeregenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	1	1	1	2	2	2	2
05410	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	2	2	2	2	2	2	3
05320	Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	2	2	2	2	2	2	3
05290	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	*	3	3	3	2	2
05200	Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	0	0	0	0	0	0	0
05190	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	2	2	2	2	2	2	2
05560	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	1	1	1	1	1	1	1
05460	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	2	2	2	2	2	2	3
05530	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	*	2	2	1	1	4	4
05540	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	1	1	0	1	1	1	1
05170	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	1	1	1	1	1	2	2
05120	Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	0	0	0	1	1	1	1
05820	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	*	*	*	*	*	*	*
05750	Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	*	2	3	5	5	4	4
05900	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	*	*	*	*	*	*	*
06000	Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	R	R	5	5			
05920	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	*	*	*	*	*	*	*
05910	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	*	*	*	*	*	4	4
06240	Zwergseeschwalbe	<i>Sternula albifrons</i>	1	2	1	1	2	1	1
06050	Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	1	1	1	1	1	1	1
06270	Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	2	1	1	1	1	2	1
06110	Brandseeschwalbe	<i>Sterna sandvicensis</i>	*	V	2	1	2	1	2
06150	Flusseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	2	2	2	2	2	2
06160	Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	*	V	2	2	2	2	2
06679	Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	*	*	*	*	*	*	*
06680	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	*	*	*	3	3	2	3
06700	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	*	*	*	*	*
06840	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	*	V	*	*	*	*	*
06870	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	3	V	*	*	*	*	*
07240	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	V	*	*	*	*	*
07350	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	*	*	*	*	3	2	2
07700	Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	*	*	*	*	3	1	1
07570	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	1	1	1	2	2	2	2
07510	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	*	3	1	1	1	4	4
07670	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	3	*	*	*	*	*	*
07680	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	1	1	2	2	2	2	2
07440	Uhu	<i>Bubo bubo</i>	3	2	2	1	1	1	1
07610	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	V	*	*	*	*	*	*

Euring- Nr.	Art		Rote Liste Niedersachsen						
			2007	2002	1995	1991	1984	1976	1974
07780	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	2	2	2	2	2	3
07950	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	*	*	*	*	*	*	*
08410	Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	0	0	0	0	1	0	0
08310	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3	3	3	3	3	2	1
08400	Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	R	2	5	5	5	5	5
08460	Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	0	1	1	1	1	1	1
08480	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1	1	2	3	3	4	4
08550	Grauspecht	<i>Picus canus</i>	1	2	3	*	*	*	*
08560	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	3	3	3	3	3	4	4
08630	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	*	*	*	*	*	*	*
08760	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	*	*	*	*	*
08830	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	*	V	3	3	3	4	*
08870	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	3	3	*	*	*	*
15080	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	3	V	*	*	*	*	*
15230	Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	0	0	0	0	0	0	0
15190	Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	0	0	0	0	0	0	0
15150	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	3	3	3	3	2	2	2
15200	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	1	1	2	2	1	2	2
15490	Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	*	*	*	*	*
15390	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	*	*	*	*	*
15570	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	*	*	*	*	4	4	4
15600	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*	V	*	3	*	*	*
15630	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	V	3	3	3	2	1	2
15670	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	*	*	*	*	*
15673	Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	2						
15720	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	3	3	3	3	4	4
14900	Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	*	V	*	*	3	4	4
14620	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	*	*	*	*	*
14640	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	*	*	*	*	*
14540	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	*	*	*	*	*	*	*
14610	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	*	*	*	*	*	*	*
14400	Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>	*	*	*	*	*	*	*
14420	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	*	*	*	*	*	*	*
09720	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	1	2	3	*	*	*
09740	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	3	2	2	3	3	2	4
09760	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	*	*	*	*	*
09810	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	V	*	3	4	2	4
09920	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	*	*	*	*	*
10010	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	V	V	*	*	*	*	*
13640	Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	*	V	3	3	3	4	4
14370	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	*	*	*	*	*
13080	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	V	*	*	*	*	*	*
13120	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*	*	*	*	*	*
13110	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	*	*	*	*	*
12360	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	V	*	*	*	*	*
12370	Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	*	R	4	4	4	4	4
12380	Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	3	1	2	2	2	*	*
12420	Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	0	0	0	0	0	0	0
12430	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	3	2	1	2	2	2	4
12500	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*	*	*	*	*	*
12510	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	V	V	*	*	*	4	4
12530	Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	1	1	1	1	1	1	1
12590	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	*	*	*	*	*	*
12770	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	*	*	*	*	*
12760	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*	*	*	*	*	*
12730	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	1	2	2	2	2	2

Euring- Nr.	Art	Rote Liste Niedersachsen							
		2007	2002	1995	1991	1984	1976	1974	
12740	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*	*	*	*	*	*
12750	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*	*	*	*	*	*
13140	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*	*	*	*	*	*
13150	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	*	*	*	*	*
14790	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	*	*	*	*	*
14860	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	V	*	*	*	*	*
14870	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	*	*	*	*	*
10660	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	*	*	*	*	*
15820	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	V	V	*	*	*	*	*
10500	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	*	*	*	3	3	2	2
12020	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	*	*	*	*	*
11860	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	1	1	4	4	4	4	4
11870	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	*	*	*	*	*
11980	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	*	*	*	*	*
12000	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	*	*	*	*	*
13350	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	*	*	*	*	*	*
13430	Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	R	R	4	4	4	4	4
13490	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	*	*	*	*	*	*
11620	Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	0	0	5	5	5	5	5
11370	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	2	2	2	2	*
11390	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	*	3	3	2	2	2	4
10990	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	*	*	*	*	*
11060	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	*	V	2	2	1	1	1
11040	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	3	3	3	*	*	*	*
11210	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*	*	*	*	*	*
11220	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	3	*	3	4	4	4
11460	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	2	3	2	2	4	4
10840	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	*	*	*	*	*
15910	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	*	*	*	*	*
15980	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	*	*	*	*	*
10050	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	1	1	1	1	1	2	4
10090	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V	*	*	*	*	*
10110	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3	V	*	3	3	4	*
10190	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	*	*	*	*	4	4
10170	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	V	3	3	3	4	*
10200	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	*	*	*	*	*
16360	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	*	*	*	*	*
16380	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	0	0	5	5	5	5	5
17170	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	*	*	*	*	*	*
17100	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	*	*	*	*	*	*
16790	Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	*	R	*	5	5		
16400	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	V	V	*	*	*	*	*
16660	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	*	*	*	*	*	*	*
16490	Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	*	*	*	*	*
16530	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*	*	*	*	*	*
16540	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	*	*	*	*	*	*
16600	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	V	V	*	*	*	*	*
16630	Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	*	*	*	4	4	4	4
18820	GrauParammer	<i>Miliaria calandra</i>	1	1	2	2	2	*	*
18570	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	*	*	*	*	*	*
18660	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	1	2	2	2	2	*	*
18770	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	*	*	*	*	*	*

## 7 Bilanz der Roten Liste 2007

### 7.1 Vergleichbarkeit mit den bisherigen Listen

Die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel von Niedersachsen und Bremen 2007 wurde nach international vereinheitlichten Kriterien zur Gefährdungsbeurteilung aufgestellt (vgl. IUCN 2003, BAILLIE et al. 2004, LUDWIG et al 2005, 2006). Wie bei der Vorgängerliste ist es ein wesentliches Merkmal der Kriterien, dass sie auf konkreten avifaunistischen Fachdaten aufbauen. Durch die veränderte Ausrichtung werden in der neuen Roten Liste noch stärker als bisher langfristig zu beobachtende Bestandsrückgänge berücksichtigt. Die Häufigkeit geht zwar nach wie vor in die Beurteilung der Gefährdungssituation ein, mündet aber nur in Kombination mit negativen Bestandstrends oder besonderer Risikolage in einer Einstufung in die Liste der gefährdeten Brutvogelarten. Natürlicherweise schon immer seltene Arten gelten also nicht automatisch als gefährdet.

Insofern ist eine direkte Vergleichbarkeit der aktuellen Roten Liste mit ihrer Vorgängerfassung nicht mehr in jedem Fall gegeben, obwohl die Gefährdungskategorien dieselben geblieben sind (Tab. 10). Dies trifft auch für weiter als 2002 zurückreichende Vergleiche zu, da die zu Grunde liegenden Einstufungsschemata voneinander verschieden sind (vgl. BERNDT et al. 1974, HECKENROTH et al. 1976, 1985, HECKENROTH 1991, 1995). Zudem wurde z. B. auch die Gefährdungskategorie „4“ („potenziell gefährdet“, „Vermehrungsgast“) in den Listen heterogen verwendet.

Vergleicht man jedoch das Ergebnis bzw. die Einstufungen der Roten Liste 2007 mit denen der Vorgängerliste (und vergleicht man diese wiederum mit den ihr vorausgegangen Fassungen), so entsteht insgesamt ein homogenes Gesamtbild und in den meisten Fällen kommt es zu Übereinstimmungen (68 %, n = 212). Neue Einstufungen sind dagegen fast immer Spiegelbild realer Veränderungen und Entwicklungen im Bestand und im Verbreitungsmuster einer Art (Details s. Kap. 7.3 u. 7.4). Dies weist deutlich darauf hin, dass die Kontinuität der Roten Listen auch bei Anwendung der neuen Einstufungskriterien gewahrt bleibt.

Tab. 10: Kategorien der Roten Listen der gefährdeten Brutvögel Niedersachsens und Bremens (1.-7. Fassung 1974-2007). Kursiv gedruckte Kategorien: außerhalb der eigentlichen Roten Liste stehend. 1976 wurden die Kategorien 2 und 3 zusammengefasst.

Jahr	2007	2002	1995	1991	1984	1976	1974
Kategorie	0	0	0	0	0	0	0
	1	1	1	1	1	1	1
	2	2	2	2	2	2	2
	3	3	3	3	3		3
	R	R	4	4	4	4	4
	V	V			4	4	4
	II	II	5	5	5	5	5
	III	III					

### 7.2 Übersicht 2007

In dieser Roten Liste wird 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Vogelarten eine Gefährdungskategorie zugeordnet. 15 ehemals regelmäßig brütende Arten gelten inzwischen als ausgestorben, zur rezenten autochthonen Brutvogelfauna des Bearbeitungsgebiets gehören somit 197 Arten, das entspricht 83 % der deut-

schen Brutvogelfauna (vgl. BAUER et al. 2002). Weitere 20 Arten haben in Niedersachsen als Vermehrungsgäste gebrütet, waren also nicht länger als drei Jahre in Folge reproduktiv. Sie zählen damit ebenso wie die gebietsfremden, durch menschliche Einflüsse direkt oder indirekt nach Niedersachsen und Bremen gelangten und in Freiheit brütenden Vogelarten (Neozoen; z. B. KOOIKER 1996, BRANDT & HADASCH 2002, ARENS & REBLING 2005, 2006) nicht zur Brutvogelfauna des Bezugsraums.

Die Liste der ausgestorbenen Brutvogelarten ist damit gegenüber der Roten Liste 2002 um eine Art länger geworden; der Wiedehopf wurde letztmalig 1994 als Brutvogel nachgewiesen, als auf dem Truppenübungsplatz Munster ein Paar zwei Jungvögel erfolgreich aufzog (WÜBBENHORST 2005). Hiernach gelangen in Niedersachsen an verschiedenen Orten nur noch Brutzeitfeststellungen.

Mit Sprosser und Grünlaubsänger ist auch die Liste der Vermehrungsgäste länger geworden. Es bleibt abzuwarten, ob der Sprosser im Zuge seiner Arealexansion künftig zu den regelmäßigen Brutvogelarten des Landes zählen wird. Als Vermehrungsgast kommt außerdem die Trauerbachstelze hinzu, die zuvor lediglich als Unterart *Motacilla alba yarrellii* der Bachstelze geführt wurde, nun aber Artstatus bekommen hat (BARTHEL & HELBIG 2005) und daher erstmals in der Roten Liste Erwähnung findet.

Ähnlich verhält es sich mit der Nebelkrähe, der ehemaligen Unterart *Corvus corone cornix* der Aaskrähe, die seit Erscheinen der neuen deutschen Artenliste (BARTHEL & HELBIG 2005) als eigene Art angesehen wird und alljährlich in einzelnen Paaren im Ostteil Niedersachsens brütet (artrein und in Mischpaaren mit Rabenkrähen). Wegen ihrer kleinen Bestandsgröße und des negativen Langzeittrends (H. ZANG briefl.) ist die Art Bestandteil der neuen Roten Liste.

In Bezug auf die Bestandsgrößen der in Niedersachsen und Bremen vorkommenden Brutvogelarten ist der Buchfink mit hochgerechneten 2 Millionen Paaren die häufigste Art, danach folgen Amsel mit 1,5 und Kohlmeise mit 1,1 Millionen Paaren. Bis einschließlich Rang 10 handelt es sich bei allen Arten (Ringeltaube, Blaumeise, Zilpzalp, Haussperling, Rotkehlchen, Zaunkönig, Fitis), um Vögel, die im Wald und in Siedlungsräumen vorkommen. Nach der Ringeltaube ist der zweithäufigste Nicht-Singvogel der Buntspecht, gefolgt von Eichelhäher, Stockente und Türkentaube.

Mit Blick auf die seltensten Brutvögel des Landes, steht die Zwergdommel ganz unten auf der Liste. Obwohl nicht aus jedem Jahr konkrete Brutnachweise vorliegen, ist wegen der Schwierigkeiten, diese verborgen im Röhricht lebende, dämmerungsaktive Art überhaupt festzustellen, jedoch davon auszugehen, dass sie alljährlich durchschnittlich mit wenigstens einem Brutpaar vorkommt. Insgesamt gibt es mit Pfeifente, Spießente, Kolbenente, Haselhuhn, Auerhuhn, Fischadler, Kleinem Sumpfhuhn, Kampfläufer, Mantelmöwe, Lachseeschwalbe, Bienenfresser und Ringdrossel eine Reihe von Vogelarten, die im Berichtsgebiet derzeit nur in bis zu fünf Paaren vorkommen. Bei diesen extrem seltenen Arten handelt es sich zum Teil um Vogelarten mit natürlich bedingter geographischer Restriktion: Niedersachsen liegt am Rande ihres Brutareals. Für Arten wie den Kampfläufer ging das geschlossene Brutgebiet früher jedoch deutlich über Niedersachsen gen Westen hinaus, die Art



Abb. 10: Mit dem Wiedehopf ist die Liste der in Niedersachsen und Bremen ausgestorbenen Brutvogelarten um eine Art länger geworden.

war zudem im nördlichen Landesteil ein verbreiteter und lokal nicht seltener Vogel der Feuchtgrünländer und Hochmoore (z. B. DROSTE 1868, WIEPKEN & GREVE 1876, LEEGE 1905). Seine heutige Seltenheit ist primär das Ergebnis großräumiger Lebensraumzerstörung (MELTER 1995) und nicht durch die Tatsache bedingt, dass sich die Art am Rande ihres Verbreitungsgebietes befindet, wo Oszillationen der Bestandsgröße bzw. eine natürliche Seltenheit normal sind.

Die Bestände von 30 der 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Arten sind vom Erlöschen bedroht, 17 Arten sind stark gefährdet, 32 Arten sind gefährdet und sechs Arten sind als extrem selten einzustufen (Tab. 11). Dazu kommen – außerhalb der eigentlichen Roten Liste stehend – 18 Arten in der Vorwarnliste. Somit sind derzeit 47 % aller Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens in der Roten Liste geführt, 9 % stehen in der Vorwarnliste, während 44 % (94 Arten) als ungefährdet beurteilt werden können.

Tab. 11: Bilanz der Roten Liste 2007: Anzahl Arten je Gefährdungskategorie in Niedersachsen und Bremen sowie den vier Rote-Liste-Regionen.

	Niedersachsen/ Bremen		Watten und Marschen (W/M)		Tiefland-West (T-W)		Tiefland-Ost (T-O)		Bergland mit Börden (B/B)	
<b>regelmäßige Brutvogelarten</b>	<b>212</b>	<b>100%</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>	<b>180</b>	<b>100%</b>	<b>193</b>	<b>100%</b>	<b>181</b>	<b>100%</b>
<b>0</b>	15	7%	13	7%	18	10%	17	9%	16	9%
<b>1</b>	30	14%	15	9%	19	11%	27	14%	25	14%
<b>2</b>	17	8%	17	10%	13	7%	12	6%	13	7%
<b>3</b>	32	15%	23	13%	30	17%	29	15%	24	13%
<b>R</b>	6	3%	5	3%	2	1%	3	2%	3	2%
<b>insgesamt gefährdet</b>	<b>100</b>	<b>47%</b>	<b>73</b>	<b>42%</b>	<b>82</b>	<b>46%</b>	<b>88</b>	<b>46%</b>	<b>81</b>	<b>45%</b>
<b>V</b>	18	9%	19	11%	21	12%	21	11%	19	10%
<b>*</b>	94	44%	83	47%	77	43%	84	44%	81	45%

### 7.3 Veränderungen in der Roten Liste 2007 gegenüber 2002

Bei einer Betrachtung der Veränderungen gegenüber der Vorgängerfassung stellt sich heraus, dass 42 Arten aktuell in eine niedrigere Gefährdungskategorie eingestuft wurden (Tab. 13), während 25 Arten anhand des neuen Einstufungsschemas eine stärkere Gefährdung zugeschrieben wird (Tab. 12). Bei einigen Arten kam es dabei zu Sprüngen über eine Gefährdungsstufe hinaus.

Tab. 12: Veränderungen zwischen den Roten Listen 2002 und 2007: Heraufstufungen in eine höhere Gefährdungskategorie (25 Arten)

Kategorie	Art(en)
1 → 0	Wiedehopf
2 → 1	Mittelsäger, Zwergseeschwalbe, Grauspecht, Steinschmätzer, Ortolan
V → 3	Krickente, Zwergtaucher, Wespenbussard, Wasserralle, Sandregenpfeifer, Turteltaube, Kuckuck, Pirol, Feldschwirl, Wiesenpieper
* → 3	Flussregenpfeifer, Waldohreule
* → V	Haubentaucher, Turmfalke, Waldschnepfe, Waldkauz, Waldlaubsänger, Grauschnäpper, Trauerschnäpper

Tab. 13: Veränderungen zwischen den Roten Listen 2002 und 2007: Herabstufungen in eine niedrigere Gefährdungskategorie (42 Arten)

Kategorie	Art(en)
1 → 2	Schwarzstorch, Weißstorch, Kornweihe, Wiesenweihe, Seeadler, Trauerseeschwalbe
1 → 3	Rohrschwirl, Sperbergrasmücke
2 → 3	Rebhuhn, Rothalstaucher, Kiebitz, Uhu, Ziegenmelker, Heidelerche, Schilfrohsänger
2 → R	Bienenfresser
2 → *	Schellente, Schwarzhalstaucher, Waldwasserläufer, Schwarzkopfmöwe
3 → V	Saatkrähe
3 → *	Kranich, Sperlingskauz, Kolkkrabe, Schwarzkehlchen
R → *	Löffler, Schwarzmilan, Schlagschwirl, Karmingimpel
V → *	Schnatterente, Eiderente, Säbelschnäbler, Brandseeschwalbe, Küstenseeschwalbe, Türkentaube, Mittelspecht, Dohle, Beutelmeise, Bartmeise, Waldbaumläufer, Blaukehlchen, Wiesenschafstelze

Bei näherer Betrachtung derjenigen Arten, die heute in einer niedrigeren Gefährdungskategorie geführt werden, wird augenfällig, dass sich unter diesen nicht wenige befinden, die seit Auflage der 1. Fassung der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel in den Kategorien 1 und 2 geführt werden mussten. Einige dieser Arten waren Inbegriff der Gefährdungssituation der heimischen Vogelwelt (STERN et al. 1978), manche Flaggschiffe des Vogelartenschutzes (vgl. RICHARZ 2001). Heute stellt sich deren Situation z. T. jedoch anders dar: Schwarzstorch und Kornweihe – vormals regelmäßig in die Gefährdungskategorie 1 „Vom Erlöschen bedroht“ eingestuft – werden jetzt in der Kategorie 2 („Stark gefährdet“) geführt, der Uhu ist lediglich als „gefährdet“ anzusehen und Kranich und Kolkkrabe können ganz aus der Roten Liste entlassen werden.

Ursache hierfür ist einerseits die Einbeziehung der langfristigen Bestandsentwicklung: sie kann zu einer abweichenden Beurteilung der Gefährdungssituation führen, ist aber nicht allein ausschlaggebend. Denn andererseits hätte es bei vielen Arten Änderungen auch mit dem vorherigen Kriteriensystem gegeben, da deren Bestandsentwicklungen primär Erfolge des Artenschutzes (= positive Bestandsentwicklungen der betreuten Arten; BOYE et al. 2005) dokumentieren. Dies soll im nachfolgenden Kapitel anhand ausgewählter Beispiele geschildert werden.

### 7.4 Bilanz der Gefährdungssituation

#### 7.4.1 Positive Bestandstrends durch Erfolge im Arten- und Naturschutz führen zu einer veränderten Gefährdungseinstufung

Für drei Vogelarten, die lange Zeit in den oberen Kategorien der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Niedersachsens und Bremens geführt wurden, soll zunächst aufgezeigt werden, wie sich ihre Bestände und damit nach dem neuen Einstufungsschema auch ihre Gefährdungssituation verändert hat.

Dem **Seeadler** wurde in Niedersachsen schon früh unerbittlich nachgestellt, wobei Abschuss, Vergiftung durch Köder, Fallen, Eierraub sowie mutwillige Horstzerstörungen im Laufe der Zeit unterschiedlich hohes Gewicht hatten (KNOLLE 1989a, b, BAUER & BERTHOLD 1997). Lebensraumverluste durch Vernichtung von Altholzbeständen mit geeigneten Horstbäumen, Zerstörung großräumiger Feuchtgebiete sowie Störungen in den Brutgebieten durch zunehmende Nutzung der Uferzonen taten ihr Übriges. Insgesamt muss man weiter als 1850 zurückblicken, um für die Art einen Landesbestand annehmen zu können, der höher war als er heute ist (vgl. KNOLLE 1989b). Die Art galt zum Zeitpunkt des Auflegens der 1. Fassung der Roten Liste in Niedersachsen und Bremen (BERNDT et al. 1974) noch als ausgestorben, ist seit 1987 jedoch wieder regelmäßiger Brutvogel im Berichtsgebiet. Der Bestand im Jahr 2005 belief sich auf 19 Revierpaare.

Für diese positive Entwicklung sind auch die zum Teil schon länger zurückreichende Einstellung direkter Verfolgung und Verbote zum Einsatz giftiger Umwelt-



Abb. 11: Für den Schutz des in Niedersachsen mit 19 Revierpaaren vorkommenden Seeadlers müssen weiterhin alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden.

chemikalien (z. B. DDT) ursächlich. Ohne das stete Engagement und die gute Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Naturschützern, Förstern, Jägern und den beteiligten Behörden wäre die erfolgreiche und dauerhafte Wiederbesiedlung Niedersachsens jedoch nicht möglich gewesen. Eine Gefährdungskategorisierung, die die Art aktuell als „stark gefährdet“ kennzeichnet, ist fachlich zutreffend. Der Bestand des Seeadlers ist in Niedersachsen de facto nicht „vom Erlöschen bedroht“, was jedoch ganz entschieden nicht heißt, dass dem Schutz der Art nicht weiterhin größtes Augenmerk beigemessen werden muss.



Abb. 12: Erfolgreiches Artenhilfsprogramm: dank intensiver Schutzmaßnahmen gibt es in Niedersachsen wieder 40 Schwarzstorch-Brutpaare.

Vom **Schwarzstorch**, der bis etwa 1850 in Niedersachsen in allen größeren Wäldern in einzelnen Paaren brütete (NOTTORF 1978), gab es 1976 nur noch 19 Revierpaare, die hauptsächlich im Weser-Aller-Flachland und im Wendland vorkamen. Ab Mitte der 1980er Jahre kam es zu einer Ausweitung des Brutgebiets in das Weser-Leine-Bergland und in den Harz, wo zuerst historische Brutplätze aus dem 19. Jahrhundert wieder besiedelt wurden (MÖLLER & NOTTORF 1997). Die Ausbreitungstendenz wurde durch die Einstellung der Jagd sowie durch Schutzmaßnahmen zur Verbesserung der Nahrungs- und Brutlebensräume in den neu besiedelten Regionen Niedersachsens gefördert. Besonders positiv haben sich das Fließgewässerprogramm sowie die Ausweisung von Waldnaturschutzgebieten ausgewirkt.

Seit 1974 führt die Staatliche Vogelschutzwarte ein gezieltes Schwarzstorch-Artenhilfsprogramm durch, in dessen Rahmen jedes Jahr die Zahl der Paare durch ehrenamtliche Schwarzstorchbetreuer erfasst wird. Den Schwarzstorchbetreuern obliegen jedoch vor allem die Sicherung der Brutplätze, die Beratung der Naturschutzbehörden, Forstdienststellen und Waldbesitzer sowie die Überbrückung etwaigen Nistplatzmangels durch Bau von Kunsthorsten. Durch die Schutzmaßnahmen lag der Bestand des Schwarzstorches 2005 bei 40 Brutpaaren.

Auch der Bestand des Schwarzstorchs ist somit aktuell nicht „vom Erlöschen bedroht“, die Art muss jedoch als „stark gefährdet“ eingestuft werden. Damit dies nicht nur so bleibt sondern sich die Gefährdungssituation auch zukünftig noch weiter verbessert, bedarf die Art nach wie vor landesweiter Schutzmaßnahmen (MÖLLER & NOTTORF 1997).

Beim **Kranich** hätte man es sich in den 1970er Jahren kaum vorstellen können, dass die damals mit nur noch 11 Brut- und Revierpaaren vom Erlöschen bedrohte Großvogelart 2005 mit rund 440 Revierpaaren in Niedersachsen vorkommen würde (vgl. Abb. 13). Das vielfältige Anlegen von Feuchtgebieten und Nasswaldparzellen, der konsequente Schutz der Brutgebiete durch den Einsatz ehrenamtlicher Kranichbetreuer und die Staatlichen Forstämter sowie das Niedersächsische Moorschutzprogramm (NLWKN 2006) haben zu vielen erfolgreichen Neuansiedlungen geführt. Insgesamt kann für den Kranich angenommen werden, dass die Art in Niedersachsen noch nie so häufig war wie heute (vgl. v. d. HEYDE & ZANG 1985, F. NIEMEYER u. K. LEHN pers. Mitt). Es ist in jedem Fall ein Verdienst und Erfolg des Vogelarten- und Naturschutzes (s. hierzu NIEDERSÄCHSISCHES UMWELTMINISTERIUM 2006), dass die Art heute nicht mehr in der Roten Liste geführt werden muss. Bereits in der Roten Liste 2002 wurde die Art nur noch als „gefährdet“ (Kategorie 3) eingestuft (Abb. 13). Doch gibt es auch weiterhin zahlreiche gute fachliche Argumente und rechtliche Instrumente, die Bemühungen zum Schutz dieser im Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie geführten Vogelart begründbar bzw. zur Verpflichtung zu machen.

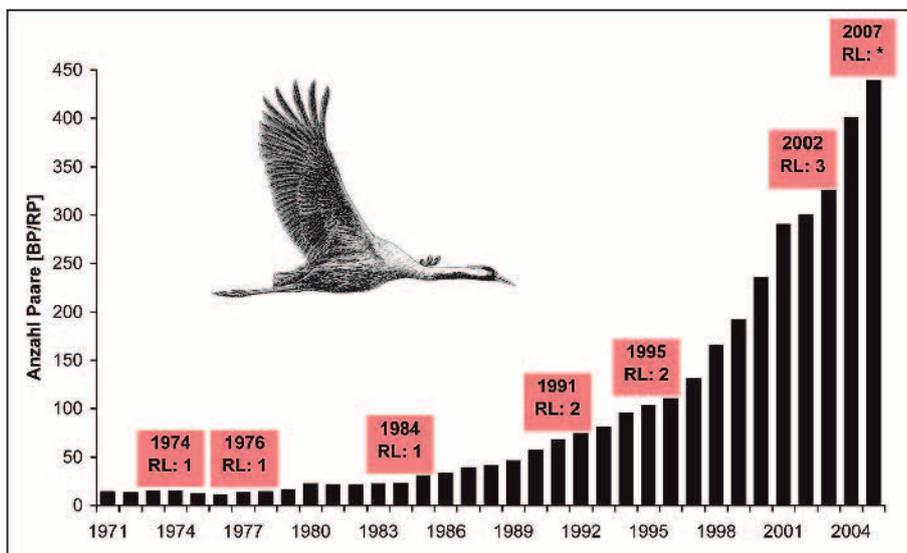


Abb. 13: Die Anpassung der Gefährdungseinstufung des Kranichs in den Roten Listen der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel 1974-2007 in Abhängigkeit von Bestandsgröße und Bestandentwicklung der Art.



Abb. 14: Aufgrund der überaus positiven Bestandsentwicklung und der aktuellen Bestandsgröße muss der Kranich heute nicht mehr in der Roten Liste geführt werden. Dennoch wird auch in Zukunft ein Junge führender Kranich ein seltener und besonderer Anblick bleiben.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass es durch die Anwendung des neuen Kriterien-schemas durchaus zu Änderungen der Einstufung gekommen ist, die in erster Linie der veränderten Herleitung der Gefährdungskategorie geschuldet sind, als dass sie einen Erfolg des Vogelartenschutzes o. ä. widerspiegeln. So ist die aktuelle Einstufung des Kiebitz als „gefährdet“ angesichts eines Landesbestands von ca. 25.000 Brutpaaren zwar konsequent und mit Blick auf das Aussterberisiko fachlich absolut zutreffend. Die Herabstufung aus der Kategorie „Stark gefährdet“ in der Roten Liste 2002 darf angesichts der deutlichen Abnahme innerhalb der letzten Jahre (z. B. HÖTKER et al. 2007) jedoch nicht als Erfolg des Vogelartenschutzes o. ä. fehlgedeutet werden. Es sind somit „echte Gewinner“ von den vermeintlichen zu unterscheiden; zu letzterer Gruppe gehören neben dem Kiebitz z. B. Rohrschwirl, Schilfrohrsänger und Sperbergrasmücke.



Abb. 15: In den 1970er Jahren war der Bestand des Kiebitz mindestens doppelt so hoch wie heute, die Abnahme hält weiter an.

## 7.4.2 Gefährdungsanalyse nach Hauptlebensraumtypen

Die Ausrichtung der neuen Roten Liste mit besonderer Betonung auf den Bestandsentwicklungen sowohl über einen langen (100 Jahre) als auch einen kürzeren Zeitraum (25 Jahre), verknüpft mit der aktuellen Bestandsgröße und unter Einbeziehung zukünftig ggf. auftretender Risiken, legt eine Bilanzierung der Gefährdungssituation der Brutvögel nach Hauptlebensraumtypen nahe: In welchen Lebensräumen fanden die stärksten Veränderungen statt, die (u. a.) zu der heutigen Einstufung der Gefährdungssituation oder sogar zum Aussterben einer Art geführt haben?

Für eine solche Auswertung wurde jeder der 212 regelmäßigen Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens, inkl. der heute als ausgestorben geltenden, ein Hauptlebensraumtyp zugeordnet (vgl. Tab. 8). Die Zuordnung zu Hauptlebensräumen orientiert sich dabei an der von FLADE (1994) für die Analyse der Brutvogelgemein-

schaften Mittel- und Norddeutschlands vorgenommene Einteilung. Sie unterscheidet sich damit lediglich von der von GÜNTHER et al. (2005) bzw. LUDWIG et al. (2005) für Zusatzinformationen in Roten Listen empfohlenen in der Zuordnung von Verlandungszonen zu den Mooren und nicht zu den Gewässern (Tab. 14). Hierbei musste, wie es bei derartigen Zuordnungen nicht anders praktikabel ist (z. B. BUSCHE 1999, SCHWARZ & FLADE 2000, HÜPPOP & HÜPPOP 2007), ein Hauptlebensraumtyp je Art benannt und gewertet (hier: der erstgenannte, wichtigste) werden, auch wenn etliche Vogelarten in verschiedenen Hauptlebensraumtypen vorkommen und es z. T. starke Überschneidungen gibt (Tab. 8). Insofern sind die nachstehenden Ergebnisse wegen des zu Grunde liegenden, einfachen Differenzierungsgrades mit einer gewissen Unschärfe versehen, liefern aber im Rahmen einer ersten Gefährdungsursachenanalyse ein aussagekräftiges Bild (Tab. 15).

Tab. 14: Ökologische Gruppen (bezeichnet als Hauptlebensraumtyp) für die Gefährdungsursachenanalyse der Brutvögel Niedersachsens und Bremens

Hauptlebensraumtyp	Kürzel	Untertypen
Trockenbiotope/ Sonderstandorte	T	Trockenrasen, Kahlschläge, Sandheiden, Ruderalflächen, Kiesgruben, Kippen, Halden, Steinbrüche, Spülfelder
Moore/ Verlandungszonen	M	Röhrichte, Großseggenriede, Offene Regenmoore, degradierte Regenmoore, Waldmoore, Kesselmoore
Landwirtschaftliche Flächen, genutztes Offenland	O	Küstennahe See- und Flussmarschen, binnenländisches Feuchtgrünland, Frischwiesen, Felder mit hohem Grünlandanteil, offene Felder/ Äcker, halboffene Fluren, halboffene Niedermoore und Auen, nasse Brachen und Sukzessionsflächen, Rieselfelder, Obstbaumbestände, Feldgehölze
Küste	K	Strände, Muschelschill, Vordünen, Dünen, Seevogelinseln, Salzwiesen, Brackwassergebiete
Binnengewässer	G	Klarseen, Flachseen, Fischteichgebiete, Weiher, Teiche, Klärteiche, Abgrabungsgewässer, Fließgewässer
Wälder	W	<i>Laubwälder:</i> Birkenbruchwälder, Erlenbruchwälder, Weidenwälder, Pappelforste, Hartholzauen, Eichen-Hainbuchenwälder, Tiefland-Buchenwälder, Berg-Buchenwälder, Laubniederwälder <i>Nadelwälder:</i> Laubholzreiche Kiefernforste, Kiefernforste, fichtenreiche Kieferforste, Fichtenforste, Berg-Fichtenwälder, Baumgrenze, Fichtenstangenhölzer, Kiefernjungwüchse
Siedlungen	S	Friedhöfe, Parks, Kleingärten, Gartenstädte, Dörfer, City, Altbauwohnblockzonen, Neubau-Wohnblockzonen, Industriegebiete

Tab. 15: Bilanz der Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens (n = 212) und ihrer jeweiligen Gefährdungskategorie in sieben Hauptlebensraumtypen

Artenzahl	Trockenbiotope/ Sonderstandorte	Moore/ Verlandungs- zonen	Landwirtschaftliche Flächen, Offenland	Küste	Binnengewässer	Wälder	Siedlungen
	n = 10	n = 28	n = 43	n = 22	n = 28	n = 68	n = 13
0	5	2	2	-	1	5	-
1	2	10	5	5	3	5	-
2	1	1	9	1	3	2	-
3	1	4	11	1	5	9	1
R	1	-	-	3	1	1	-
<b>Summe gefährdete Arten (0-R)</b>	<b>10</b>	<b>17</b>	<b>27</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>22</b>	<b>1</b>
<b>Anteil [%]</b>	<b>100</b>	<b>61</b>	<b>63</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>32</b>	<b>8</b>
V	0	2	4	0	2	6	4
*	-	9	12	12	13	40	8

### Trockene, magere und zugleich offene Landschaften sind rar geworden – und mit ihnen die darin lebenden Vogelarten

Sämtliche primär dem Hauptlebensraumtyp „Trockenbiotope/ Sonderstandorte“ zuzuordnenden Vogelarten (n = 10) sind heute gefährdet oder bereits ausgestorben (Tab. 15).

Ursächlich hierfür sind vor allem Lebensraumverluste. Sandheiden, die sich in Niedersachsen im 18. Jahrhundert über Tausende Quadratkilometer erstreckten (DRACHENFELS 1996) wurden zu über 90 % aufgeforstet (vielfach unter Zahlung von Aufforstungsprämien), in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt oder verbaut. Magerrasengebiete und Ruderalflächen wurden ebenfalls in großem Stil urbar gemacht, aufgeforstet und zerstört. Hinzu kommt eine Überfrachtung der verbliebenen Magerstandorte durch Nährstoffe (Stickstoffimmissionen), sei es durch gezielte Düngung oder indirekt über die allgemeine Eutrophierung der Landschaft (ELLENBERG 1996, GATTER 2000). Dadurch ist es zu einer Nährstoffanreicherung verbunden mit verstärktem Pflanzenwachstum gekommen. Die Trockenbiotope haben ihren ursprünglichen Charakter verloren und bieten somit keinen Lebensraum mehr für hieran spezialisierte Lebensgemeinschaften.

Zu den ausgestorbenen Arten zählen der Triel als ehemaliger Bewohner der trockenen und sandigen Geest- und Heidegebiete, ferner Rotkopfwürger und Wiedehopf (s. a. ZANG 2003). Letzterer gilt in Deutschland als Leitart der Sandheiden. Optimale Bedingungen findet

er in trockenen, offenen bis halboffenen Landschaften mit lückiger Vegetationsstruktur und einem geeigneten Bruthöhlenangebot. Die Art war in Niedersachsen noch Anfang des vorigen Jahrhunderts Brutvogel in allen naturräumlichen Regionen, außer den Watten und Marschen und dem Harz. Ab Mitte der 1960er Jahre wurden keine Brutplätze mehr aus dem westlichen Tiefland bekannt und es erfolgte nochmals ein starker Bestandsrückgang. 1985 musste der Bestand auf unter fünf Paare eingestuft werden (HECKENROTH & LASKE 1997), inzwischen gilt die Art als ausgestorben, da es nach 1994 keine Brutnachweise mehr gab. Vom in den früheren Sandgebieten des mittleren Niedersachsens ehemals weit verbreiteten Brachpieper gibt es aktuell nur noch ein einziges Vorkommen mit drei Revier anzeigenden Männchen (MAIERHOFER 2006). Die Art zählt damit zu den seltensten Brutvögeln Niedersachsens, deren Bestand akut vom Erlöschen bedroht ist.

**Einst in weiten Teilen des Landes vorherrschend und landschaftsbestimmend, dann großflächig zerstört: Moore, Seggenriede und Röhrichte**

Ein hoher Anteil von 61 % als gefährdet oder bereits als ausgestorben geltender Vogelarten (n = 28) im Hauptlebensraumtyp „Moore/ Verlandungszonen“ gibt Auskunft über die einschneidenden Veränderungen, die gerade in diesem ehemals weite Teile des Landes einnehmenden Lebensraum stattfanden (Tab. 15).

Das Schicksal der Hoch- und Niedermoore ist bekannt: sie wurden und werden entwässert, industriell abgetorft und/oder in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt bzw. aufgeforstet (DRACHENFELS 1996, NLWKN 2006). Birkhuhn und Goldregenpfeifer waren einst die Charaktervögel dieser Lebensräume und ihrer Randbereiche. Das Birkhuhn ist in Niedersachsen und Bremen im Lebensraum Moor mit dessen Rückgang (s. hierzu kartographische Darstellung in HECKENROTH 1985) inzwischen vollständig ausgestorben und kommt nur noch mit rund 220 von ehemals landesweit über 7.000 Individuen im Naturraum Lüneburger Heide vor (WÜBBENHORST & PRÜTER 2007). Beim Goldregenpfeifer haben sich knapp zehn Paare im Lebensraum Moor mit Brutplätzen auf Frästorfflächen und durch intensive Schutzbemühungen halten können.

Die Rohrdommel war in Niedersachsen und Bremen einst Charaktervogel ausgedehnter Schilfröhrichte der Flussniederungen, Moore und größeren Gewässer. Allein am Dämmer wurden in den 1930er Jahren noch 20 rufende Männchen registriert (LUDWIG et al. 1990). 1985 wurde der gesamte Rohrdommel-Bestand, der infolge großflächiger Lebensraumverluste oder auch durch intensive Schilfnutzung drastisch zusammengebrochen war, auf 32-48 Brutpaare geschätzt (HECKENROTH & LASKE 1997). Die Bestandsituation hat sich seitdem noch weiter zugespitzt. Bei einer landesweiten Erfassung im Jahr 2004 wurden weniger als zehn rufende Vögel in Niedersachsen und Bremen registriert (HERRMANN & WAGNER 2006) – diesbezüglich befindet sich die Art damit in einer ähnlich prekären Bestandssituation wie der Goldregenpfeifer. Der Rohrdommelbestand ist in Niedersachsen und Bremen „vom Erlöschen bedroht“. Angesichts der in den letzten Jahren weiterhin sinkenden Bestände müssen ganz offensichtlich über die Unterschutzstellung von Lebensräumen hinausgehende Maßnahmen getroffen werden, um auf diese Weise das Aussterben der Rohrdommel in Niedersachsen und Bremen abzuwenden. Hier sind beispielsweise Maßnah-

men zur Verbesserung der Habitatqualität, Schilfdicke, Durchflutung der Röhrichte etc. zu nennen. Von solchen, den Lebensraum Röhricht betreffenden Maßnahmen, können ggf. auch weitere hochgradig bestandbedrohte Arten, wie z. B. Zwergdommel, Drosselrohrsänger oder Tüpfelsumpfhuhn, profitieren.

**Brennpunkt Agrarlandschaft: die meisten Vogelarten können mit der Nutzungsintensivierung nicht Schritt halten**

Eine ebenfalls sehr schlechte Bilanz ist für den Hauptlebensraumtyp „Landwirtschaftliche Flächen, genutztes Offenland“ zu ziehen: 63 % der hauptsächlich in der Agrarlandschaft vorkommenden Vogelarten (n = 43) sind auf der Roten Liste verzeichnet, d. h. sie gelten als Brutvögel in Niedersachsen und Bremen als gefährdet oder sind bereits ausgestorben (Tab. 15). Hinzu kommen weitere vier Arten, die auf der Vorwarnliste stehen.

Steinkäuze profitieren z. B. von einer extensiv genutzten (Grünland-)Landschaft, die ein reichhaltiges Angebot an Großinsekten etc. vorhält. Biozideinsatz (Nahrungsrückgang), Flurbereinigung mit Rückgang der Strukturvielfalt, Zerschneidung der Lebensräume durch Straßen und Modernisierung der Siedlungen und Gebäude sowie Verlust alter Gebäude (Feldscheunen etc.) als Brut und Tageseinstände wirkten sich auf die Populationsgröße negativ aus. Der Bestand des Steinkauzes hat somit vor allem unter Lebensraumverlusten gelitten, zu denen auch die Rodung von Obstwiesen in Ortsrandlage und alter Kopfbäume mit Bruthöhlen in der Feldmark zählen.



Abb. 16: Der Bestand des Steinkauzes leidet vor allem unter Lebensraumverlusten. Die Art gilt heute in Niedersachsen und Bremen als „vom Erlöschen bedroht“.



Abb. 17 und 18: Rebhuhn und Neuntöter profitieren von einer reich strukturierten Agrarlandschaft.

So wurde aus dem in Niedersachsen ehemals lokal „häufigen“ und „nicht seltenen“ Brutvogel „in allen Orten“ (Übersicht: PANZKE 1986) eine im Bestand vom Erlöschen bedrohte Vogelart, deren Population derzeit nur noch 200 Paare groß ist und die nur noch regional vorkommt (JÖBGES 2004). Es ist dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Vogelschützer zu verdanken, die durch Ausbringen von künstlichen Nisthilfen den entstandenen Ressourcenmangel an Bruthöhlen überbrücken, dass der Bestand heute nicht noch kleiner ist.

Allgemein begann sich mit der Einführung moderner Bewirtschaftungsmethoden im 20. Jahrhundert der Vogelreichtum der Agrarlandschaft zu verringern (RÖSLER & WEINS 1996). Mittlerweile existieren Landstriche, in denen auf den eigentlichen Agrarflächen nur noch sehr wenige bis stellenweise überhaupt keine Vögel mehr brüten und lediglich Randstrukturen wie Gräben oder Hecken durch Vögel besiedelt sind (ZIESEMER 1996). Die Vögel der Agrarlandschaft sind mittlerweile die am stärksten bedrohte Artengruppe in Deutschland. Die

Bedrohung nimmt mit der Stärke der Bindung an den Agrarlebensraum zu. Dabei sind drei größere Gruppen von Gefährdungen zu erkennen (HÖTKER 2004).

Es handelt sich einerseits um die Faktoren, die mit der Intensivierung des Ackerbaus zu tun haben und dementsprechend die Vögel betreffen, die auf Äckern brüten bzw. dort nach Nahrung suchen (z. B. Wachtel, Feldlerche, Ortolan). Ferner gibt es die Gruppe von Faktoren, die die Strukturvielfalt in der Landschaft beschreiben, insbesondere das Vorhandensein von Gehölzen, Streuobstwiesen etc. mit den auf diese Landschaftselemente angewiesenen Vogelarten (z. B. Rebhuhn, Neuntöter). Schließlich existiert eine klar abzugrenzende Gruppe von Faktoren, die Veränderungen in der Grünlandbewirtschaftung betrifft und häufig mit direkten Verlusten durch die Landwirtschaft und Brutverlusten durch Prädatoren verbunden ist (Gruppe der „Wiesenvögel“, z. B. Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe; Übersicht: KRÜGER & SÜDBECK 2004).



Abb. 19 und 20: Wie kaum eine andere Artengruppe hat die Gruppe der „Wiesenvögel“, hier vertreten durch Uferschnepfe und Rotschenkel, Bestands-einbußen hinnehmen müssen.

### Freizeitdruck an der Küste bringt Strandbrüter in Not

An der „Küste“ (n = 22) und im Hauptlebensraumtyp „Binnengewässer“ (n = 28) sind derzeit jeweils etwa 46 % der typischen Brutvogelarten gefährdet, bei zusätzlich insgesamt 25 Arten, die auf der Vorwarnliste geführt werden müssen (Tab. 15).

Beim Seeregenpfeifer ist die Entwicklung mehr als besorgniserregend. Anfang der 1980er Jahre brüteten noch bis zu 221 Paare an Niedersachsens Küste, 2005 waren es nur noch 20 (Rückgang um 91 %). Damit ist der Bestand der Art in Niedersachsen akut „vom Erlöschen bedroht“, bei fortgesetzter Bestandsentwicklung könnte der Seeregenpfeifer 2015 bereits ausgestorben sein. Ähnlich negative Bestandsentwicklungen haben Sandregenpfeifer und Zwergseeschwalbe durchlaufen, die sich mit

dem Seeregenpfeifer den selben, vergleichsweise eng begrenzten Lebensraum teilen. Ursächlich für die massiven Rückgänge war zumindest in der Vergangenheit die Erhöhung des Freizeitdrucks an den Stränden (POTEL et al. 1998), welcher sich u. a. negativ auf die Verfügbarkeit geeigneter Bruthabitate auswirkt und insgesamt zu nachweislich geringeren Schlupf- und Aufzuchterfolgen führt (FLORE 1997, SCHULZ 1998, RASMUSSEN et al. 2001). Heute kommen Faktoren wie angestiegene Prädaionsraten in Küstenlebensräumen, Sukzession ehemals geeigneter (Sekundär)Habitate und ggf. auch klimatische Veränderungen hinzu, die die Bestände schrumpfen lassen. Alle Anstrengungen müssen in den nächsten Jahren unternommen werden, die negativen Bestandstrends umzukehren.



Abb. 21 und 22: Bedrohte Strandbrüter: die Bestände von Sand- und Seeregenpfeifer nehmen dramatisch ab.

### Tief greifende Veränderungen an den Binnengewässern führten zu massiven Lebensraumverlusten

Auch im Hauptlebensraumtyp „Binnengewässer“ sind etwa 46 % der 28 typischen Brutvogelarten gefährdet, zusätzlich stehen zwei Arten auf der Vorwarnliste.

Bevor der Freizeitdruck in Niedersachsen auch im Lebensraumtyp „Binnengewässer“ für Vögel als limitierender Faktor maßgeblich geworden war, hatten dort schon längst tief greifende Veränderungen stattgefunden (DRACHENFELS 1996). Ehemals in Mäandern verlaufende, naturnahe Flüsse wurden begradigt und ihre Ufer befestigt, Kiesbänke und Schlickflächen verschwanden. Damit gingen Lebensräume für Flusseeeschwalbe, Flussuferläufer, Uferschwalbe oder Eisvogel verloren. Stillgewässer im Binnenland wurden entwässert oder verfüllt und nahezu landesweit wurden Gewässer durch hohe Nährstoff-, Sediment- oder Schadstofffrachten aus der Umgegend erheblich beeinträchtigt. In fischereiwirtschaftlich intensiv genutzten Gewässern oder in Angeltischen ist die Fischfauna durch Besatz verfälscht und stark überhöhte Fischbestände haben die typischen Insekten- und Kleinfischarten als Nahrungstiere sowie Schwimmpflanzengesellschaften als Nistplatz vielfach verdrängt.

Die Trauerseeschwalbe hatte dadurch in Niedersachsen und Bremen im vorigen Jahrhundert Bestandseinbußen um mehr als 90 %. Sie besiedelte sowohl die Altarme in den größeren und kleineren Flusstälern als auch Gewässer- und Grabensysteme in der tief liegenden Marsch, den Niederungen der Geest und ausgedehnten Mooren (HECKENROTH & SCHRÖDER 1991). Der Bestand umfassende 1976 schließlich nur noch 246 Paare und liegt aktuell bei rund 135 Paaren, die sich auf vier Koloniestandorte verteilen. In der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel 2002 wurde die Art noch als „vom Erlöschen bedroht“ eingestuft. Wegen des po-



Abb. 23: Eisvogel benötigen störungsarme, fischreiche und zugleich klare Gewässer für die Jagd sowie Steilwände für die Anlage ihrer Brutröhren.

sitiven Bestandstrends von 1980 (100 Paare) bis 2005, der in erster Linie auf ein erfolgreiches Artenhilfsprogramm am Dümmer zurückzuführen ist (KÖRNER & MARXMEIER 2005), kommt der Trauerseeschwalbe aktuell der Status „Stark gefährdet“ zu.

### **Vögel im Wald: den Ubiquisten geht es gut, störungsanfällige Arten mit großen Raumansprüchen sowie Langstreckenzieher sind gefährdet**

Auch im Lebensraum „Wald“ hat es einen Verlust an Artenvielfalt gegeben. Fünf der dort ehemals lebenden Vogelarten sind in Niedersachsen und Bremen ausgestorben (Schlangen-, Schrei- und Steinadler, Blauracke, Bergfink), der Anteil der Rote-Liste-Arten beträgt 32 % (Tab. 15). Darüber hinaus stehen sechs Waldvogel-Arten in der Vorwarnliste.

Wälder sind die ursprünglich dominierende Vegetationsform in Niedersachsen (80-90 %, DRACHENFELS 1996) und Waldvögel stellen somit einen Hauptbestandteil der hiesigen Vogelfauna dar. Die Brutvögel im Wald unterlagen dabei in den letzten Jahrhunderten einer ausgeprägten, nutzungsbedingten Bestandsdynamik. Nach einer Jahrhunderte währenden Periode des Raubbaus an den Wäldern durch Übernutzungen von Holz, Streu, Früchten und Humus, was vor allem Lichtwaldarten, Heide- und Halboffenlandbewohner (z. B. Blauracke, Wendehals, Heidelerche) förderte, folgte eine Phase der intensiven, vorwiegend auf Nadelholzanbau ausgerichteten Hochwaldwirtschaft von der Mitte des 19. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dies begünstigte vor allem Nadelwaldarten und Waldrandbewohner und benachteiligte die Bewohner der Reifephase alter Laub-

wälder (z. B. Bunt-, Mittel-, Grau- und Schwarzspecht; GATTER 2004, SCHERZINGER & SCHUMACHER 2004).

Zurzeit befindet sich die ursprüngliche Waldvogelfauna in einer Phase der Konsolidierung, die durch eine Umstellung der Forstwirtschaft auf naturnahe Waldbau- und Bewirtschaftungskonzepte sowie weniger intensive Holznutzung bedingt ist (NMELF 2001). Zeitweise durch den Menschen geförderte Artengruppen wie Lichtwald- und Halboffenlandbewohner (z. B. Mittelspecht, Baumpieper) werden demgegenüber zurückgedrängt. Gefährdet sind offenbar viele Langstreckenzieher (z. B. Trauerschnäpper, Waldlaubsänger, Pirol). Daher geht die größte Gefährdung häufigerer Waldvogelarten wahrscheinlich von Veränderungen auf dem afrikanischen Kontinent aus (FLADE & SCHWARZ 2004). Nur wenige typische Waldvogelarten mit speziellen Habitatsprüchen sind in Niedersachsen derzeit hochgradig bestandsbedroht, z. B. die störungsempfindlichen Arten mit zugleich großen Raumansprüchen wie Auer- und Haselhuhn.

Durch die immissionsbedingten Waldschäden sind außerdem die Waldvogelgemeinschaften der Hochlagen im Harz dramatischen Veränderungen ausgesetzt (ZANG 2004).



Abb. 24: Die Bestandsentwicklung vom Mittelspecht in Niedersachsen und Bremen wird maßgeblich von der Bewirtschaftungsweise der Wälder abhängen.

### Die Vogelwelt der Dörfer dünnt aus, Leitarten der Siedlungen werden seltener

Einzig den Vögeln des Hauptlebensraumtyps „Siedlungen“ scheint es auf den ersten Blick vergleichsweise gut zu gehen: von 13 Arten, die primär dort vorkommen, wird nur eine auf der Roten Liste geführt (8 %; Tab. 15).

Hierbei handelt es sich um die Rauchschnalbe, was Zeugnis darüber ablegt, wie sehr sich die dörflichen Strukturen und die städtischen Randstrukturen verändert haben. Auch die auf der Vorwarnliste geführten Arten Haussperling und Mehlschnalbe sind Indiz für den dramatischen Wandel in den Dörfern und Städten. Der Haussperling, früher Allerweltsvogel und so häufig, dass er sogar als Ernteschädling verfolgt wurde (ENGLER & BAUER 2002), kommt heute längst nicht mehr überall vor. Der Rückgang des Rauchschnalbenbestands ist vor allem auf Veränderungen in der Tierhaltung und der Bauweise der Ställe zurückzuführen. Hierdurch haben sich Nahrungs- und Nistplatzangebot drastisch verringert. Mancherorts fehlt den Schnalben inzwischen zudem das Baumaterial für ihre Nester, weil durch Flächenversiegelung und -verbauung kaum noch feuchte

Offenbodenstellen oder Lehmputzen vorhanden sind (BAUER & BERTHOLD 1997).

Trotz anhaltender flächenmäßiger Ausweitung der Siedlungen geht es den Beständen der Siedlungsspezialisten (zu denen auch Turmfalke, Türkentaube, Mauersegler und Hausrotschwanz zählen) insgesamt nicht gut. Dies zeigen die Trendanalysen des DDA-Monitoringprogramms (SCHWARZ & FLADE 2000), gleichwohl sich die meisten Arten wegen ihrer noch vergleichsweise hohen Bestände nicht in der neuen Roten Liste wiederfinden. Die Ursachen für diese Entwicklung sind größtenteils bekannt: neben den bereits genannten starken Veränderungen der dörflichen und städtischen Strukturen verlieren viele Gebäudebrüter mit zunehmender Instandsetzung und Renovierung der Gebäudesubstanz Nistmöglichkeiten. Die Siedlungsfolger wie Amsel, Ringeltaube, Mönchsgrasmücke, Grünling, Kohl- und Blaumeise werden hingegen immer häufiger (s. a. SCHWARZ & FLADE 2000). Hier zeigt sich somit gerade bei den häufigen Ubiquisten ein Trend zu immer mehr Vögeln. Bei den genannten Arten gibt es seit Längerem mehr oder weniger starke Verstädterungstendenzen.



Abb. 25: Veränderungen in der Tierhaltung und der Bauweise der Ställe führten zu einer Reduzierung des Nahrungs- und Nistplatzangebots der Rauchschnalbe.



Abb. 26: Feuchte Offenbodenstellen oder Lehmputzen liefern Mehlschnalben das Material für den Bau ihrer Nester.

## 8 Ausblick

Fünf Jahre nach Veröffentlichung der letzten Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens liegt nun ihre 7. Fassung, Stand 2007, vor. Sie liefert eine Gefährdungsübersicht für alle Brutvögel des Betrachtungsraums, die anhand avifaunistischer Fachdaten und unter Anwendung eines vom Bundesamt für Naturschutz bzw. vom Nationalen Rote-Liste-Gremium des Deutschen Rates für Vogelschutz erarbeiteten Einstufungsschemas erstellt wurde. Das bedeutet einen großen Schritt hin zu einer einheitlichen, zwischen den Bundesländern und der gesamtdeutschen Roten Liste methodisch vergleichbaren Vorgehensweise. Dadurch werden die einzelnen Einstufungen noch transparenter und besser nachvollziehbar. Dies dürfte zu einer Akzeptanzsteigerung des Instruments „Rote Liste“ auch bei denjenigen führen, die der Roten Liste bislang eher kritisch gegenüberstanden.

Die regelmäßige Fortschreibung der Roten Liste und damit einer Gesamtschau und Bilanz der Gefährdungssituation der Brutvogelwelt Niedersachsens und Bremens ist auch weiterhin erforderlich („Barometer der Biodiversität“). Die Rote Liste als etabliertes Medium ist ein zentrales Instrument für die Naturschutzpraxis, für die Prioritätensetzung im Vogelartenschutz und nicht zuletzt für Naturschutzfachplanungen (z. B. NIPKOW 2005b, RIEDL 2005) bei gleichzeitig weiter steigenden Anforderungen an die Qualität der Datengrundlage und die Belastbarkeit des Instruments. Somit hängt eine Fortschreibung dieser Liste stark von einer weiter verbesserten Datenbasis ab. Die Fortführung, Intensivierung und methodische Standardisierung der Vogelmonitoring-Programme in Niedersachsen und Bremen – vom Vogelarten-Erfassungsprogramm der Staatlichen Vogelschutzwarte bis hin zu rein ehrenamtlich durchgeführten Projekten wie dem Monitoring der Vögel der Normallandschaft – ist auch für die Erstellung der Roten Listen essenziell.

Durch Anwendung des neuen Kriterienschemas, durch einen verbesserten Kenntnisstand über Häufigkeit und Verbreitung von Brutvögeln sowie bedingt durch Erfolge von Vogelschutzprogrammen haben sich viele Neubewertungen der Gefährdungssituation ergeben. Arten wie z. B. Kranich, Schwarzkehlchen, Seeadler und Schwarzstorch können entweder ganz aus der Roten Liste entlassen werden oder finden sich heute in einer niedrigeren Gefährdungskategorie wieder. Auf der anderen Seite sind ehemals häufige und verbreitete Arten wie Waldohreule, Trauerschnäpper, Waldlaubsänger



Abb. 27: Durch den zunehmenden Anbau von nachwachsenden Rohstoffen geht Brut- und Nahrungsraum von ackerbrütenden Vogelarten verloren.

und Wiesenpieper nach lang anhaltenden Bestandsrückgängen (erstmalig) in die Rote Liste aufgenommen oder höher gestuft worden und rücken damit ins Blickfeld des Vogelschutzes.

Der auffälligste Rückgang von Brutvögeln in Niedersachsen und Bremen findet weiterhin in der intensiv agrarisch genutzten Landschaft statt (s. a. SÜDBECK & WENDT 2002). Bei einer nach Lebensraumtypen gegliederten Synthese sind es hier die meisten Arten, die in der Roten Liste geführt werden (Kap. 7.4). Dieser Lebensraum ist u. a. dadurch gekennzeichnet, dass er nicht nur Habitatspezialisten mit enger Umweltschranke Lebensraum bietet. Es sind auch die sog. „Allerweltsarten“, die Vögel der Normallandschaft, die hier zu Hause sind. Die Bilanz dieser Roten Liste wie auch tiefer gehende Detailstudien (z. B. HÖTKER 2004) prognostizieren, dass es durch die massiven Verschlechterungen des Zustandes in diesem Lebensraumtyp zu einer weiteren Ausdünnung der Vogelgemeinschaften und -bestände kommen wird.

In diesem Zusammenhang soll schlaglichtartig beleuchtet werden, wie sich der verstärkte Anbau von Energiepflanzen auf die Vogelwelt des Lebensraums Agrarlandschaft auswirken könnte (Übersicht: BERNARDY & DZIEWIATY 2005): Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) 2004 hat zu einem Boom beim Bau landwirtschaftlicher Biogasanlagen geführt, der vermutlich erst den Beginn einer weiteren, hochdynamischen Entwicklung in der Landwirtschaft markiert. Aus Biomasse können heute effektiv Wärme, Strom und Kraftstoffe oder qualitativ hochwertige Rohstoffe für die chemische Industrie erzeugt werden. Nachwachsende Rohstoffe sind bei der Verbrennung weniger klimaschädlich als fossile Rohstoffe.

In Niedersachsen waren Mitte 2007 bereits 600 landwirtschaftliche Biogasanlagen in Betrieb, derzeit befinden sich noch weitere 180 im Bau, in der Genehmigung oder in der Planungsphase. Der Anteil der Produktion von nachwachsenden Rohstoffen an der landwirtschaftlichen Fläche beträgt rund 8 %. Von den 200.000 ha Anbaufläche für Energiepflanzen, entfallen z. B. etwa 62.000 ha auf Raps für die Biodieselproduktion sowie 110.000 ha auf Energiemais und 18.000 ha auf Energiegetreide zur Biogas- bzw. Bioethanolproduktion (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2007). In ganz Deutschland werden bereits auf 13 % der Ackerfläche nachwachsende Rohstoffe angebaut, bis 2030 wird ein Flächenbedarf von über einem Drittel der landwirtschaftlichen Fläche prognostiziert (SRU 2007).

Im Hinblick auf die Auswirkungen auf die Vogelwelt ergeben sich drei Konfliktbereiche (BERNARDY & DZIEWIATY 2005). Zum einen gehen durch den stark zunehmenden Anbau von Mais und Raps ackerbrütenden Vögeln Flächen als Brut- und Nahrungslebensraum direkt verloren. Das „Ortolanprojekt“ im hannoverschen Wendland (BERNARDY et al. 2006) hat z. B. gezeigt, dass im Mais angelegte Nester nach der ersten Unkrautbehandlung entweder aufgegeben oder ausgeraubt werden, da die schützenden Kräuter dann verschwinden und die Nester völlig offen liegen. Später wird der Bewuchs in Mais- und Rapsfeldern so dicht, dass sie für die Ortolane zuviel Raumwiderstand bieten und als Brutplatz sehr unattraktiv werden.

Mit der Verabschiedung der obligatorischen Flächenstilllegung im Jahr 1992 wurde festgelegt, dass auf Still-

legungsflächen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden dürfen. Bei einem steigenden Flächenbedarf für die Biogaserzeugung nahm der Anbau von Energiepflanzen auf Stilllegungsflächen zu. Dadurch ging den dort brütenden Vögeln zum einen Brutlebensraum direkt verloren und zum anderen wurde das Nahrungsangebot verringert: In Bracheflächen findet sich für Vögel allgemein ein wesentlich höherer Anteil an Nahrungstieren als auf bewirtschafteten Flächen (z. B. LILLE 1996, JENNY 2000, BUSKIRK & WILLI 2004). Ein breites Spektrum an Feldvogelarten zeigt eine deutliche Präferenz für Stilllegungsflächen im Vergleich zu Kulturflächen (vgl. HENDERSON et al. 2000; Übersicht: OPPERMANN et al. 2008). Aufgrund der Lage am Getreidemarkt und des damit verbundenen massiven Anstiegs der Preise für Agrarrohstoffe hat die EU 2007 jedoch den obligatorischen Flächenstilllegungssatz für das Folgejahr auf Null gesetzt. Aufgrund des aktuell hohen Agrarpreisniveaus kann damit gerechnet werden, dass zukünftig nur noch auf Grenzstandorten freiwillige Flächenstilllegung betrieben und der Anteil an Brachen damit insgesamt drastisch zurückgehen wird.

Ein ganz neues Problem ergibt sich schlussendlich aus der Nutzung von Wintergetreide als Energielieferant für Biogasanlagen. Die Ernte des Wintergetreides erfolgt bereits im Mai, sodass die Flächen im Anschluss erneut, beispielsweise mit Mais, bestellt werden können. Die erste Ernte fällt somit exakt in die Brut- bzw. Nestlingszeit fast aller ackerbrütender Vogelarten. Eine Ernte zu diesem Zeitpunkt führt zum Verlust sämtlicher Nester und Jungvögel auf diesen Flächen (BERNARDY & DZIEWIATY 2005).

Um die prognostizierte Entwicklung so zu steuern, dass die Bestände der Vögel des Agrarraumes erhalten werden können, bedarf es umfassender Konzepte. Dabei treten integrative Lösungsansätze in den Vordergrund, die viel mehr als bisher gemeinsam mit Landwirtschaft und kommunalen Stellen verwirklicht werden müssen. Eine übergeordnete Steuerung hin zu einer nachhaltigen Landnutzung ist zudem von Nöten (z. B. SCHULTZE & KÖPPEL 2007, OPPERMANN et al. 2006, DVL & NABU 2007). Das Ergebnis der Roten Liste 2007 ist Aufforderung, diesen Weg konsequent auszubauen.

Für die Evaluierung der 2006 in erheblichem Maße ergänzten Schutzgebietskulisse aus Europäischen Vogelschutzgebieten in Niedersachsen wird die Rote Liste zukünftig von hervorgehobener Bedeutung sein. Eine auf europäischer Ebene jüngst vorgenommene Analyse hat gezeigt, dass die Umsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (hier insbesondere die Erklärung von Gebieten zu Europäischen Vogelschutzgebieten und deren Überführung in nationales Recht) vielen stark gefährdeten und damit in der europäischen Roten Liste geführten (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004a, <http://www.iucnredlist.org>) Vogelarten deutlich geholfen hat (DONALD et al. 2007, s. a. BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004b). Die Bestände bedrohter Arten wie z. B. Seeadler und Rohrdommel haben sich spürbar erholt und die Bestandsentwicklungen gefährdeter Arten insgesamt verlaufen im Durchschnitt in der EU besser als in europäischen Ländern, die nicht zur EU gehören. Die positiven Veränderungen spiegeln sich auch in den Einstufungen in der europäischen Roten Liste wie auch in den Listen der Mitgliedsstaaten wieder.

In Niedersachsen und Bremen brüten derzeit etwa 97 % der Rotschenkel, 95 % der Trauerseeschwalben,

68 % der Ortolane oder 52 % der Mittelspechte in EU-Vogelschutzgebieten. Heraufstufungen in höhere Gefährdungskategorien in zukünftigen Fassungen der Roten Liste oder sinkende Bestände von Vogelarten, die zu solch hohen Anteilen in Europäischen Vogelschutzgebieten vorkommen, wären (oder sind z. T. bereits) ein deutlicher Hinweis, dass die Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie in der Fläche noch weiter optimiert werden muss. Hingegen sind Bestandsentwicklungen und Veränderungen des Rote-Liste-Status' wie beim Löffler, der in Niedersachsen ausschließlich im Europäischen Vogelschutzgebiet V01 „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ brütet, ein klares Indiz dafür, dass durch das großräumige Angebot an beruhten Flächen für Brut, Rast und Nahrungssuche das Überleben und die Vermehrung der Art im Sinne der Vogelschutzrichtlinie sichergestellt ist (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES UMWELTMINISTERIUM 2006).

Es stellt sich vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaänderungen indes die Frage, ob Rote Listen auch zukünftig noch ihre Funktion erfüllen können. Angesichts der prognostizierten, stark ansteigenden CO<sub>2</sub>-Konzentrationen in der Atmosphäre, steigenden Temperaturen und sich ändernden Niederschlagsverhältnissen mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für Trockenstress auch in Mitteleuropa (z. B. IPCC 2007) werden die Vögel einschließlich ihrer Lebensgemeinschaften im 21. Jahrhundert durch Klimawandel mit Sicherheit z. T. erheblich veränderten Lebens-, Wachstums- und Konkurrenzbedingungen ausgesetzt sein (BURTON 1995, BLAB & SCHRÖDER 2005). Die ersten umfangreicheren Untersuchungen zum Thema zeigen, dass insbesondere Spezialisten betroffen sein werden (im Sinne von „vom Erlöschen bedroht“ oder im „Bestand erloschen“), weniger dagegen die Arten mit weiter ökologischer Amplitude (THOMAS et al. 2004). Das bedeutet, genau jene Arten, welche heute schon unterschiedlich stark gefährdet sind, werden durch Klimaänderungen einer verschärften zusätzlichen Gefährdungsdiskposition ausgesetzt.

Einer aktuellen, umfangreichen Studie zu Folge (HUNTLEY et al. 2007, s. a. SCHÄFFER 2008) könnte sich das Areal europäischer Brutvogelarten im Durchschnitt um etwa 20 % verkleinern und sich das Verbreitungszentrum etwa 550 km nach Norden und Osten verschieben. In Deutschland werden Feuchtgebietsarten und Vogelarten bestimmter Waldtypen deutlich abnehmen oder sogar ganz verschwinden. Der Fitis könnte sich weitgehend zurückziehen, schlechte Aussichten bestehen für Schwarz- und Weißstorch sowie Trauerschnäpper, und die Bekassine könnte sogar ganz verschwinden (HUNTLEY et al. 2007). Rote Listen müssen künftig ggf. bezüglich ihrer Methodik und auch im Hinblick auf ihre Revisionshäufigkeit stärker auf diese offensichtlich sehr einschneidenden und weitgehend auch flächenhaft wirksamen Entwicklungen abgestellt werden (BLAB & SCHRÖDER 2005). Eine Alternative zu ihnen als Planungsinstrument und Frühwarnsystem gibt es jedoch auch in Zeiten des Klimawandels nicht, zumal es sich um eher langsam ablaufende Veränderungen handeln wird.



Abb. 28: Die prognostizierten Klimaänderungen werden die Gefährdungssituation des Weißstorchs aller Voraussicht nach verschärfen. Es liegt daher in noch stärkerem Maße an uns, alles für den Erhalt des Weißstorchs und seiner Lebensräume zu tun.

## 9 Dank

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Niedersächsischen Vogelarten-Erfassungsprogramms, die mit ihren Meldungen das Fundament für diese Arbeit gelegt haben und ohne deren Engagement belastbare Angaben über Verbreitung und Häufigkeit von Brutvögeln in Niedersachsen und Bremen nicht zu machen wären. Für die Unterstützung bei der Ermittlung der Bestandszahlen, Trendangaben und bei der Bestimmung der Risikofaktoren sowie für die intensive Diskussion um die Einstufungen in entsprechende Gefährdungskategorien danken wir Peter Becker, Katja Behm-Berkelmann, Thomas Brandt, Werner Eikhorst, Hartmut Heckenroth, Andreas Klein, Henrich Klugkist, Wilfried Knief, Helmut Kruckenberg, Kerrin Lehn, Johannes Melter, Karl-Heinz Nagel, Friedhelm Niemeyer, Claudia Peerenboom, Stefan Pfützke, Joachim Seitz, Dagmar Stiefel, Peter Südbek, Dieter Wendt und Herwig Zang. Für die sorgfältige und kritische Redigierung des Manuskripts sowie wertvolle Hinweise danken wir Wilhelm Breuer, Werner Eikhorst, Hartmut Heckenroth, Henrich Klugkist, Jürgen Ludwig, Florian Schöne und Peter Südbek.

## 10 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird die 7. Fassung der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, Stand 2007, vorgelegt. Für die Zusammenstellung der neuen Roten Liste fanden die von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) vorgeschlagenen und durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) bzw. das Nationale Rote-Liste-Gremium des Deutschen Rates für Vogelschutz für Deutschland angepassten Einstufungskriterien Verwendung. Die Kri-

terien basieren auf einer fachlich sehr gut begründeten, nachvollziehbaren und für alle Artengruppen gleichermaßen gültigen Vorgehensweise.

Durch eine veränderte Ausrichtung werden in der neuen Roten Liste stärker als bisher langfristig zu beobachtende Bestandsrückgänge und weniger geringe Bestandsgrößen berücksichtigt. Die Häufigkeit geht zwar nach wie vor in die Beurteilung der Gefährdungssituation ein, mündet aber nur in Kombination mit negativen Bestandstrends oder besonderer Risikolage in einer Einstufung in die Liste der gefährdeten Brutvogelarten. Natürlicherweise schon immer seltene Arten gelten also nicht mehr automatisch als gefährdet.

In der Roten Liste wird 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Vogelarten eine Gefährdungskategorie zugeordnet. 15 ehemals regelmäßig brütende Arten gelten inzwischen als ausgestorben, zur rezenten autochthonen Brutvogelfauna des Bearbeitungsgebiets gehören somit 197 Arten, das entspricht 83 % der deutschen Brutvögel. Weitere 20 Arten haben in Niedersachsen als Vermehrungsgäste gebrütet, waren also nicht länger als drei Jahre in Folge reproduktiv. Sie zählen damit ebenso wie die gebietsfremden, durch menschliche Einflüsse direkt oder indirekt nach Niedersachsen und Bremen gelangten und in Freiheit brütenden Vogelarten (Neozoen) nicht zur Brutvogelfauna des Bezugsraums.

Die Bestände von 30 der 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Arten sind vom Erlöschen bedroht (Rote Liste-Gefährdungskategorie 1), 17 Arten sind stark gefährdet (2), 32 Arten sind gefährdet (3) und sechs Arten sind als extrem selten (R) einzustufen. Dazu kommen – außerhalb der eigentlichen Roten Liste stehend – 18 Arten in der Vorwarnliste (V). Somit sind derzeit 47 % aller Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens in der Roten Liste geführt, 9 % stehen in der Vorwarnliste,

während 44 % (94 Arten) als ungefährdet beurteilt werden können.

Eine Auswertung der Gefährdungssituation nach Lebensräumen, in denen die als gefährdet eingestuft Vogelarten hauptsächlich vorkommen, ergibt, dass alle zehn primär im Lebensraumtyp „Trockenlebensräume und Sonderstandorte“ lebenden Arten gefährdet sind oder bereits als ausgestorben gelten. In den Mooren und Verlandungszonen bzw. Röhrichten sind es 61 % von 28 hauptsächlich dort vorkommenden Arten, die Teil der Roten Liste sind. In der offenen, landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft müssen 63 % der dort vorkommenden 43 typischen Vogelarten als gefährdet eingestuft werden. Auch die Lebensraumtypen „Küste“ (22 Arten) und „Binnengewässer“ (28 Arten) weisen mit einem Anteil von jeweils etwa 46 % gefährdeter bzw. bereits ausgestorbener Arten auf zahlreiche negative Veränderungen der Landschaft hin. Ebenso ist im Lebensraumtyp „Wald“ (68 Arten) die Vogelwelt nicht mehr in Ordnung: knapp ein Drittel werden auf der Roten Liste geführt. So ist es einzig der Lebensraumtyp „Siedlungen“ (13 Arten), der mit lediglich einer gefährdeten Brutvogelart (8 %) vergleichsweise gut abschneidet.

## 11 Summary

### Red List of Breeding Birds of Lower Saxony and Bremen. 7<sup>th</sup> edition, 2007.

Presented here is the red list of threatened breeding birds of Lower Saxony and Bremen. For classification, the criteria proposed by the IUCN and approved both by the Bundesamt für Naturschutz (BfN, Federal Agency for Nature Conservation) and the red list working group of the Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV, German Bird Conservation Council) were applied. The criteria are based on an ornithologically well founded, transparent approach valid for all species.

The focus of the new red list has shifted more towards taking into account observed long-term decreases in populations and not so much absolute numbers of (already) small populations. While abundance is still a criterion, only the combination with anticipated decrease or specific risks for the given species will lead to a classification in the red list. Species that have always been naturally rare do not longer show up automatically in the red list.

In the present red list, a classification is attributed to 212 species of breeding birds in Lower Saxony and Bremen. Of these, 15 species formerly breeding regularly are meanwhile considered being extinct, so the recent autochthonous fauna of breeding birds encompasses 197 species, representing 83 % of all species of breeding birds in Germany. Further 20 species have been found to breed in Lower Saxony occasionally, that is, no longer than three consecutive years. For this reason, they are considered not to be part of the fauna of breeding birds. The same applies for neozoa, i.e. bird species that were intentionally or unintentionally brought to Lower Saxony by man and are breeding in the wild.

Of the 212 species of breeding birds in Lower Saxony and Bremen, 30 are critically endangered, 17 endangered, 32 vulnerable and 6 are rare. Set somewhat apart from the red list, further 18 species feature as near threatened. So 47 % of all breeding bird species feature in the red list, 9 % feature as near threatened, while 44 % (= 94 species) are classified as of least concern.

An analysis of the state of threat correlated to habi-

tats shows that all species breeding mainly in xerophytic and /or special habitats like lowland heathland, ruderal areas, gravel pits, stone pits or mud dips (n = 10) feature as vulnerable or are considered extinct already.

For bogs and reeds, 61 % of species (n = 28) feature in the red list. In the open agricultural landscape, 63 % of species breeding (n = 43) are considered vulnerable. Severe impacts are also indicated for lakes and coastal habitats with 46 % (n = 28 and n = 22 respectively) of species classified as vulnerable or extinct. Even the avicosenoses of forests do not go unscathed. With roughly one third (n = 68) of species featuring in the red list, this habitat type shows also a high proportion of endangered breeding birds. Solely the habitat 'settlements / built up areas' passes relatively untroubled with only the barnswallow featuring as vulnerable (1 out of n = 13; = 8 %).

## 12 Literatur

- ARENS, H. & H. REBLING (2005): Verbreitung, Habitatwahl und Bruterfolg der Nilgans *Alopochen aegyptiaca* im mittleren und südlichen Emsland/ Niedersachsen in 2005. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 37: 69-77.
- ARENS, H. & H. REBLING (2006): Rostgansbruten (*Tadorna ferruginea*) in Niedersachsen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 39-45.
- BAILLIE, J. E. M., C. HILTON-TAYLOR & S. N. STUART (Hrsg., 2004): 2004 IUCN Red List of Threatened Species. A Global Species Assessment. – Gland u. Cambridge.
- BARTHEL, P. H. & A. J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. – Limicola 19: 89-111.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarb. Fassung, 8.5.2002. – Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- BEHM-BERKELMANN, K. & H. HECKENROTH (1991): Übersicht der Brutbestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten 1900-1990 an der niedersächsischen Nordseeküste. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 27: 1-97.
- BEHM-BERKELMANN, K., P. SÜDBECK & D. WENDT (2001): Das Niedersächsische Vogelarten- Erfassungsprogramm. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 21, Nr. 5 (5/01) Suppl. Vögel: 1-20.
- BERNARDY, P. & K. DZIEWIATY (2005): Zur Problematik des Anbaus nachwachsender Rohstoffe und dem Erhalt einer artenreichen Ackerlandschaft – Literaturrecherche als Vorbereitung zur Einrichtung eines Arbeitskreises. – Gutachten i. A. des Landkreises Lüchow-Dannenberg, Hitzacker, 35 S.
- BERNARDY, P., K. DZIEWIATY, I. PEWSDORF & M. STREUN (2006): Integratives Schutzkonzept zum Erhalt ackerbrütender Vogelgemeinschaften im hannoverschen Wendland. Ortolanprojekt 2003-2006, Abschlussbericht. – Gutachten i. A. des Landkreises Lüchow-Dannenberg und des NLWK, Hitzacker, 241 S.
- BERNDT, R., M. FRANTZEN & H. RINGLEBEN (1974): Die in Niedersachsen gefährdeten Vogelarten („Rote Liste“. Stand 1.1.1974). – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 6: 1-8.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004a): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. – Wageningen (BirdLife Conserv. Ser. No. 12).

- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004b): Birds in the European Union: a status assessment. – Wageningen.
- BLAB, J. & E. SCHRÖDER (2005): Sind Rote Listen angesichts der aktuellen Klimaänderungen noch zeitgemäß? – Naturschutz Biol. Vielfalt 18: 261-271.
- BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Braunschweig.
- BLÜML, V. (2004): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 36: 131-162.
- BLÜML, V. & U. RÖHRS (2005): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl der Heidelerche (*Lullula arborea*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2004. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 37: 31-58.
- BLÜML, V. & A. SCHÖNHHEIM (2006): Der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) in Niedersachsen: Verbreitung, Bestand und Habitatwahl 1994-2005 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 59-78.
- BOYE, P. & H.-G. BAUER (2000): Vorschlag zur Prioritätenfindung im Artenschutz mittels Roter Listen sowie unter arealkundlichen und rechtlichen Aspekten am Beispiel der Brutvögel und Säugetiere Deutschlands. – Schriftenr. Landschaftspf. Naturschutz 65: 71-88.
- BOYE, P., T. KRÜGER & P. SÜDBECK (2005): Vogelschutzprogramme in Deutschland: Übersicht, Bilanz und Perspektiven – Ergebnisse einer Fachtagung. – Ber. Vogelschutz 42: 141-158.
- BRANDT, T. (2003): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Uhus (*Bubo bubo*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 35: 39-54.
- BRANDT, T. & J. HADASCH (2002): Die erste Freilandbrut der Rothalsgans *Branta ruficollis* in Deutschland. – Limicola 16: 265-270.
- BRANDT, T. & F. SCHÄFER (2004): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Schwarzmilans *Milvus migrans* in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2003. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 36: 1-18.
- BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim.
- BURTON, J. F. (1995): Birds and climate change. London.
- BUSCHE, G. (1999): Bestandsentwicklung von Brutvögeln im Westen Schleswig-Holsteins 1945-1995, Bilanzen im räumlich-zeitlichen Vergleich. – Vogelwelt 120: 193-210.
- BUSKIRK J. VAN & Y. WILLI (2004): Enhancement of farmland biodiversity within set-aside land. – Conserv. Biol. 18: 987-994.
- DEGEN, A. (2006): Rothals- (*Podiceps grisegena*) und Schwarzhalstaucher (*P. nigricollis*) in Niedersachsen: Verbreitung, Brutbestand und Habitatwahl 1995-2006 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 1-24.
- DEUTSCHE SEKTION DES INTERNATIONALEN RATES FÜR VOGELSCHUTZ (1971): Die in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Vogelarten und der Erfolg von Schutzmaßnahmen. – Vogelwelt 92: 75-80.
- DVL & NABU (DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE & NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND) (2007): Bioenergie? – Aber natürlich! Nachwachsende Rohstoffe aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes. – Landschaft als Lebensraum 12: 1-50.
- DONALD, P. F., F. J. SANDERSON, I. J. BURFIELD, S. M. BIERMAN, R. D. GREGORY & Z. WALICZKY (2007): International Conservation Policy Delivers Benefits for Birds in Europe. – Science 317: 810-813.
- DRACHENFELS, O. V. (1996): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 34.
- DROSTE, F. V. (1868): Liste seltener Vögel, welche in Ostfriesland vorgekommen sind. – J. Ornithol. 16: 405-407.
- EIKHORST, W. (2004): Bestand und Verbreitung des Tüpfelsumpfhuhns (*Porzana porzana*) in Niedersachsen und Bremen – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 36: 19-34.
- ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. – 5. Aufl., Stuttgart.
- ENGLER, B. & H.-G. BAUER (2002): Dokumentation eines starken Bestandsrückgangs beim Haussperling (*Passer domesticus*) in Deutschland auf Basis von Literaturangaben von 1850-2000. – Vogelwarte 41: 196-210.
- FINCH, O.-D. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Webspinnen mit Gesamtartenverzeichnis. 1. Fassung vom 1.7.2004. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 5 (5/04), Suppl.: 1-20.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (2004): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms; Teil II: Bestandsentwicklung von Waldvögeln in Deutschland 1989-2003. – Vogelwelt 125: 177-213.
- FLADE, M., S. BAUMANN & P. SÜDBECK (2004): Die Situation der Waldvögel in Deutschland – Einführung und Synopse. – Vogelwelt 125: 145-150.
- FLORE, B.-O. (1997): Brutbestand, Bruterfolg und Gefährdungen von Seeregenpfeifern (*Charadrius alexandrinus*) und Zwergseeschwalben (*Sterna albifrons*) im Wattenmeer von Niedersachsen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 85-102.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar.- Wiebelsheim.
- GATTER, W. (2004): Deutschlands Wälder und ihre Vogelgemeinschaften im Rahmen von Gesellschaftswandel und Umwelteinflüssen. – Vogelwelt 125: 151-176.
- GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (Hrsg., 1978): Die Vögel Niedersachsens – Seetaucher bis Flamingos. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.1.
- GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (Hrsg., 1985): Die Vögel Niedersachsens – Entenvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.2.
- GREIN, G. (2005): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken mit Gesamtartenverzeichnis. 3. Fassung – Stand 1.5.2005. – Inform. d. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 25, Nr. 1 (1/05): 1-20.
- GÜNTHER, A., U. NIGMANN & R. ACHTZIGER (2005): Analyse der Gefährdungsursachen von planungsrelevanten Tiergruppen in Deutschland zur Ergänzung der bestehenden Roten Listen gefährdeter Tiere. – Naturschutz Biol. Vielfalt 21: 19-613.
- HÄLTERLEIN, B., P. SÜDBECK, W. KNIEF & U. KÖPPEN (2000): Brutbestandsentwicklung der Küstenvögel an Nord- und Ostsee unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre. – Vogelwelt 121: 241-267.
- HECKENROTH, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 14.

- HECKENROTH, H. (1991): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Vogelarten (4. Fassung, Stand 01.01.1991). – Vervielfältigtes Manuskript.
- HECKENROTH, H. (1994): Avifaunistisch wertvolle Bereiche in Niedersachsen. Brutvögel 1986-1992. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 14, Nr. 6 (6/94): 185-188.
- HECKENROTH, H. (1995): Übersicht über die Brutvögel in Niedersachsen und Bremen und Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten. 5. Fassung, Stand 1995. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 15, Nr. 1 (1/95): 1-16.
- HECKENROTH, H. & K. SCHRÖDER (1991): Trauerseeschwalbe – *Chlidonias niger*. – In: ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Raubmöwen bis Alken. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.6.
- HECKENROTH, H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsen 1981 - 1995 und des Landes Bremen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 37.
- HECKENROTH, H., M. FRANTZEN, R. BERNDT, H. RINGLE BEN & A. FESTETICS (1976): Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Vogelarten. 2. Fassung, Stand 01.01.1976. – Niedersächs. Landesverwaltungsamt, Merkblatt 2, Hannover.
- HECKENROTH, H., W. SCHLECHTWEG, R. BERNDT, J. EIKHORST, J. SEITZ & W. WINKEL (1985): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Vogelarten (3. Fassung, Stand 01. 01. 1984). – In: HECKENROTH, H.: Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 14.
- HENDERSON, I. G., J. COOPER, R. J. FULLER & J. VICKERY (2000): The relative abundance of birds on set-aside and neighboring fields in summer. – J. Appl. Ecol. 37: 335-347.
- HERRMANN, D. & T. WAGNER (2006): Verbreitung und Bestand der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2004. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 25-38.
- HEYDE, H. V. D. & H. ZANG (1985): Kranich – *Grus grus*. – In: GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Entenvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.2.
- HÖTKER, H. (2004): Vögel der Agrarlandschaft: Bestand, Gefährdung, Schutz. – NABU-Studie, Meckenheim.
- HÖTKER, H., H. JEROMIN & J. MELTER (2007): Entwicklung der Brutbestände der Wiesen-Limikolen in Deutschland – Ergebnisse eines neuen Ansatzes im Monitoring mittelhäufiger Brutvogelarten. – Vogelwelt 128: 49-65.
- HÜPPOP, K. & O. HÜPPOP (2007): Atlas zur Vogelberingung auf Helgoland. Teil 4: Fangzahlen im Fanggarten von 1960 bis 2004. – Vogelwarte 45: 145-207.
- HUNTLEY, B., R. E. GREEN, Y. C. COLLINGHAM & S. G. WILLIS (2007): A Climatic Atlas of European Breeding Birds. – Durham University u. BirdLife International, Barcelona.
- IPPC (INTERGOVERNMENTAL PANEL ON CLIMATE CHANGE; 2007): Climate Change 2007: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fourth Assessment. – Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [SOLOMON, S., D. QIN, M. MANNING, Z. CHEN, M. MARQUIS, K. B. AVERYT, M. TIGNOR & H. L. MILLER, Hrsg.]. Cambridge, York.
- IUCN (2001): IUCN Red List Categories and Criteria: Version 3.1. – IUCN Species Survival Commission, Gland u. Cambridge, ii + 30. S.
- IUCN (2003): Guidelines for Application of IUCN Red List Criteria at Regional Levels: Version 3.0. – IUCN Species Survival Commission, Gland u. Cambridge, ii + 24 S.
- JENNY, M. (2000): Die Auswirkung von Buntbrachen auf Brutvögel. – In: NENTWIG, W. (Hrsg.): Streifenförmige ökologische Ausgleichsflächen in der Kulturlandschaft. Bern.
- JÖBGES, M. (2004): Steinkauz – *Athene noctua*. – In: GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (Hrsg.): Brutvögel in Deutschland. Hohenstein-Ernstthael.
- KAMP, J. (i. Dr.): Verbreitung, Bestand und Habitatnutzung des Mittelspechts (*Dendrocopos medius*) in Nordwest-Niedersachsen – Erfolge für den Waldnaturschutz? – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 39.
- KNOLLE, F. (1989a): Greifvogelverfolgung in Niedersachsen. – In: ZANG, H., H. HECKENROTH & F. KNOLLE (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Greifvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.3.
- KNOLLE, F. (1989b): Seeadler – *Haliaeetus albicilla*. – In: ZANG, H., H. HECKENROTH & F. KNOLLE (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Greifvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.3.
- KNOLLE, F. & H. HECKENROTH (Hrsg., 1985): Die Vögel Niedersachsens – Hühner- und Kranichvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.4.
- KNOLLE, P., E. MEYER, J.-H. MÜHLSTEGEN & G. NIEHAUS (2005): Vögel in der Grafschaft Bentheim. Eine kommentierte Übersicht aller beobachteten Vogelarten. Bad Bentheim.
- KOOIKER, G. (1996): Nilgansbruten (*Alopochen aegyptiaca*) in Niedersachsen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 28: 48-50.
- KÖRNER, F. & U. MARXMEIER (2005): Die Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* am Dümmer – Ergebnisse des Artenhilfsprogramms von 1992-2004. – Vogelwelt 126: 227-234.
- KRÜGER, T. (2007): Artenliste der Vögel des Oldenburger Landes. – Jahresber. Ornithol. Arb.gem. Oldenbg. 19: 1-14.
- KRÜGER, T. & P. SÜDBECK (Hrsg., 2004): Wiesenvogelschutz in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H 41.
- LEEGE, O. (1905): Die Vögel der Ostfriesischen Inseln nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten. Emden u. Borkum.
- LENTEN, B. (2000): Das afrikanisch-eurasische Wasservogelabkommen (AEWA) und sein Aktionsplan – Inhalte, Wege und Ziele der Umsetzung. – Schriftenr. Landschaftspf. Naturschutz, H. 60: 13-20.
- LILLE, R. (1996): Zur Bedeutung von Bracheflächen für die Avifauna der Agrarlandschaft: Eine nahrungsökologische Studie an der Goldammer *Emberiza citrinella*. – Agrarökologie, Bd. 21.
- LOBENSTEIN, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. 2. Fassung, Stand 1.8.2004. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 3 (3/04): 165-196.
- LÖNS, H. (1905): Vorläufiges Verzeichnis der Wirbeltiere Hannovers. – Jber. naturhist. Ges. Hannover 50-54: 248-264.
- LUDWIG, J., H. BELTING, A. J. HELBIG & H. A. BRUNS (1990): Die Vögel des Dümmer-Gebietes. Avifauna eines norddeutschen Flachsees und seiner Umgebung. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 21, Hannover.

- LUDWIG, G., H. HAUPT, H. GRUTTKE & M. BINOT-HAFKE (2005): Methodische Weiterentwicklung der Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze in Deutschland – eine Übersicht. – Natur u. Landschaft 80: 257-265.
- LUDWIG, G., H. HAUPT, H. GRUTTKE & M. BINOT-HAFKE (2006): Methodische Anleitung zur Erstellung Roter Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze. – BfN-Skripten 191, Bonn-Bad Godesberg.
- MAIERHOFER, J. (2006): Erfassung ausgewählter Arten in Offenlandbereichen des EU-SPA V28 Nemitzer Heide 2006. – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Trebel.
- MELTER, J. (1995): Kampfläufer – *Philomachus pugnax*. – In: Zang, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Austernfischer bis Schnepfen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.5.
- MITSCHKE, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg. 3. Fassung, 1.12.2006. – Hamburger avifaun. Beitr. 34: 183-227.
- MITSCHKE, A. & J. LUDWIG (2004): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft von Niedersachsen und Bremen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 36: 69-78.
- MÖLLER, B. & A. NOTTORF (1997): Der Schwarzstorch (*Ciconia ciconia*) in Niedersachsen – Aktuelle und historische Bestandssituation, Reproduktion, Habitatansprüche und Schutzmaßnahmen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 51-61.
- MORITZ, V. (2005): Brutvogelerfassungen im EU-Vogelschutzgebiet V05 Ewiges Meer 2005. – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Oldenburg.
- MORITZ, V. & T. KRÜGER (2006): Verbreitung, Brutbestand und Gefährdungssituation des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Niedersachsen 2001-2005. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 79-90.
- NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2007): Stand und Perspektiven der Biogasnutzung in Niedersachsen. – 2. Aufl., Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHES UMWELTMINISTERIUM (2006): Weiße Liste der Brut- und Gastvögel Niedersachsens: Erfolge aus 30 Jahren Artenschutz. Hannover
- NIPKOW, M. (2005a): Prioritäre Arten für den Vogelschutz in Deutschland. – Ber. Vogelschutz 42: 123-135.
- NIPKOW, M. (2005b): Zum Wert Roter Listen für den Artenschutz und die Naturschutzpolitik. – Naturschutz Biol. Vielfalt 18: 187-197.
- NLWKN (Hrsg., 2006): 25 Jahre Niedersächsisches Moorschutzprogramm – eine Bilanz. – Inform.d. Naturschutz. Niedersachs. 26, Nr. 3 (3/06): 154-180.
- NMELF (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; 2001): Merkblatt Nr. 38. Habitatbäume und Totholz im Wald. Hannover.
- NOTTORF, A. (1978): Schwarzstorch – *Ciconia nigra*. In: GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Seetaucher bis Flamingos. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.1.
- OPPERMANN, R., R. KUPPER, M. MÜLLER & M. PREMKE-KRAUS (2006): Landwirtschaft 2015 – Perspektiven und Anforderungen aus Sicht des Naturschutzes. – Strategiepapier des NABU, Meckenheim.
- OPPERMANN, R., A. NEUMANN & S. HUBER (2008): Die Bedeutung der obligatorischen Flächenstilllegung für die biologische Vielfalt – Fakten und Vorschläge zur Schaffung von ökologischen Vorrangflächen im Rahmen der EU-Agrarpolitik. – NABU-Studie, 35 S., Berlin.
- PANZKE, C. (1986): Steinkauz – *Athene noctua*. – In: ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens – Tauben- bis Spechtvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.7.
- PFÜTZKE, S. (2005): Monitoring von ausgewählten Brutvogelarten im EU-Vogelschutzgebiet V22 „Moore bei Sittensen“ im Jahre 2005. – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Bremen.
- POTEL, P., P. SÜDBECK & B. HÄLTERLEIN (1998): Wie kommen wir zu einem verbesserten Schutz der Strandvögel im Wattenmeer? – Seevögel 19, Sonderh. 1998, 1. Dt. See- und Küstenvogelkolloquium: 75-80.
- RASMUSSEN, L. M., D. M. FLEET, B. HÄLTERLEIN, B. J. KOKS, P. POTEL & P. SÜDBECK (2001): Breeding Birds in the Wadden Sea in 1996 – Results of a total survey in 1996 and of numbers of colony breeding species between 1991 and 1996. – Wadden Sea Ecosystem No. 10. Common Wadden Sea Secretariat, Trilateral Monitoring and Assessment Group, Joint Monitoring Group of Breeding Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven.
- RICHARZ, K. (2001): Vögel als „Flaggschiffe“ des Naturschutzes. – In: RICHARZ, K., E. BEZZEL & M. HORMANN (Hrsg.): Taschenbuch für Vogelschutz, Wiesbaden.
- RIEDL, U. (2005): Die Rolle der Roten Listen in der Naturschutz- und Planungspraxis. – Naturschutz Biol. Vielfalt 18: 199-220.
- RÖSLER, S. & C. WEINS (1996): Aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaftspolitik und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. – Vogelwelt 117: 169-185.
- SCHÄFFER, N. (2008): Unsere Vogelwelt am Ende dieses Jahrhunderts: Vögel 2100. – Falke 55: 50-57.
- SCHERZINGER, W. & H. SCHUMACHER (2004): Der Einfluss forstlicher Bewirtschaftungsmethoden auf die Waldvogelwelt – eine Übersicht. – Vogelwelt 125: 215-250.
- SCHIKORE & SCHRÖDER (2006): Monitoring von Brutvögeln im EU-Vogelschutzgebiet V35 „Hammeniederung“ im Jahr 2006. – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Osterholz-Scharmbeck.
- SCHULTZE, C. & J. KÖPPEL (2007): Gebietskulissen für den Energiepflanzenanbau? – Naturschutz Landschaftspf. 39: 269-272.
- SCHULZ, R. (1998): Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus* im Wattenmeer: Zwischen Überflutung und Prädation. – Seevögel 19, Sonderh. 1998, 1. Dt. See- und Küstenvogelkolloquium: 71-74.
- SCHUPP, D., K. BEHM- BERKELMANN, T. HERRMANN, B. PILGRIM & A. SCHACHERER (2001): Arten brauchen Daten – Erfassung von Tier- und Pflanzenarten in Niedersachsen. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 21, Nr. 5 (5/01): 209-240.
- SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil 1: Bestandsveränderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. – Vogelwelt 121: 87-106.
- SCHWARZ, J. & R. SCHWARZ (2002): Bestandstrends häufigerer Brutvogelarten in Niedersachsen 1989-2001. Eine Auswertung der Daten des DDA-Monitorings häufiger deutscher Brutvogelarten für das Land Niedersachsen (Punkt-Stopp-Zählungen). – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLÖ), Berlin.

- SEITZ, J., K. DALLMANN & T. KUPPEL (2004): Die Vögel Bremens und der angrenzenden Flußniederungen. Fortsetzungsband 1992-2001. – Selbstverlag, Bremen.
- SRU (RAT VON SACHVERSTÄNDIGEN FÜR UMWELTFRAGEN; Hrsg., 2007): Klimaschutz durch Biomasse. – Sondergutachten des Sachverständigenrates für Umweltfragen, Hausdruck Juli 2007, Berlin.
- STERN, H., G. THIELCKE, F. VESTER & R. SCHREIBER (1978): Rettet die Vögel – wir brauchen sie. München, Berlin.
- SÜDBECK, P. & D. WENDT (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 6. Fassung, Stand 2002. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 5 (5/02): 243-278.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2005): Das Kriteriensystem der nächsten Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. – Ber. Vogelschutz 42: 137-140.
- SÜSSMILCH, G., M. BUCHHEIT, G. NICKLAUS & U. SCHMIDT (i. Dr.): Rote Liste der Brutvögel des Saarlandes (Aves) (8. Fassung: Datenabfrage Dez. 2005).
- THOMAS, C. D., A. CAMERON, R. E. GREEN, M. BAKKENES, L. J. BEAUMONT, Y. C. COLLINGHAM, B. F. N. ERASMUS, M. FERREIRA DE SIQUEIRA, A. GRAINGER, L. HANNAH, L. HUGHES, B. HUNTLEY, A. S. VAN JAARVELD, G. F. MIDGLEY, L. MILES, M. A. ORTEGA-HUERTA, A. TOWNSEND PETERSON, O. L. PHILLIPS & S. E. WILLIAMS (2004): Extinction risk from climate change. – Nature 427: 145-148.
- TILLMANN, J., M. FISCHER, A. KLEIN, E. STRAUSS & B. OLTMANN (2007): Rebhuhn und Waldschnepfe in Niedersachsen. Teil I - Bestandsentwicklung des Rebhuhns (*Perdix perdix* L.) in Niedersachsen und Empfehlungen zu seinem Schutz und seiner Bejagung. – Unveröff. Gutachten i. A. des Niedersächsischen Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Umweltministeriums, Hannover.
- WIEPKEN, C. F. & E. GREVE (1876): Systematisches Verzeichnis der Wirbelthiere im Herzogthum Oldenburg. 2. Aufl. 1897, Oldenburg u. Leipzig.
- WILMS, U., K. BEHM- BERKELMANN & H. HECKENROTH (1997): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 103-111.
- WÜBBENHORST, J. (2005): Datenzusammenstellung zum BSG V30 „TrÜbPl Munster Nord und Süd“. Brutbestandsdaten der wertbestimmenden Arten, Anhang I-Arten und Rote-Liste-Arten seit 1995. – Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Lüneburg.
- WÜBBENHORST, J. & J. PRÜTER (2007): Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm „Birkhuhn in Niedersachsen“. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. 42, Hannover
- ZANG, H. (2003): Veränderungen in der niedersächsischen Vogelwelt im 20. Jahrhundert. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 35: 1-18.
- ZANG, H. (2004): Der Einfluss der Waldschäden auf die Vogelwelt. – Vogelwelt 125: 259-270.
- ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hrsg., 1986): Die Vögel Niedersachsens – Tauben- bis Spechtvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.7.
- ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hrsg., 1998): Die Vögel Niedersachsens – Bartmeisen bis Würger. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.10.
- ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hrsg., 2001): Die Vögel Niedersachsens – Lerchen bis Braunellen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.8.
- ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg., 1991): Die Vögel Niedersachsens – Raubmöwen bis Alken. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.6.
- ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg., 1995): Die Vögel Niedersachsens – Austernfischer bis Schnepfen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.5.
- ZANG, H., H. HECKENROTH & F. KNOLLE (Hrsg., 1989): Die Vögel Niedersachsens - Greifvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.3.
- ZANG, H., P. SÜDBECK & H. HECKENROTH (Hrsg., 2005): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper. – Naturschutz. Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.9.
- ZIESEMER, F. (1996): Die Brutvögel einer Knicklandschaft im ostholsteinischen Hügelland. – Corax 16: 260-270.

## Gesetze und Verordnungen

**Bundesartenschutzverordnung** vom 16. Februar 2005, BGBl. I S. 258 (896), geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 12. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2873) in Verbindung mit dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 12. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2873) und dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz (NNatG) vom 11. April 1994 (Nds. GVBl. S.155, 267), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes vom 26. April 2007 (Nds. GVBl. S. 161).

Richtlinie 79/409/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten vom 02. April 1979 (**EU-Vogelschutzrichtlinie**). Amtsbl. EG Nr. L 103 vom 25.04.1979, S. 1, zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006, Amtsbl. EG Nr. L 363 vom 20.12.2006, S. 368.

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 23. Juni 1979 zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (**Bonner Konvention**; Convention on Migratory Species, CMS), vom 29. Juni 1984 (BGBl. II S. 569). Aufgrund der Bonner Konvention wurde am 16. August 1996 das Regionalabkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel geschlossen (Afrikanisch-Eurasisches Wasservogel-Übereinkommen, AEWA), welches am 9. Dezember 1998 von Deutschland ratifiziert wurde und am 1. November 1999 völkerrechtlich in Kraft getreten ist (LENTEN 2000).

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (**Berner Konvention**; Convention on the Conservation of European Wildlife and Natural Habitats, BK), vom 17. Juli 1984 (BGBl. II S. 618, 633).

## Die Autoren



Thorsten Krüger, Diplom-Biologe, Jahrgang 1971, Studium im Fachbereich Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg im Studiengang Biologie mit dem Studienschwerpunkt Ökologie. Seit 2002 in der Staatlichen Vogelschutzwarte tätig. Arbeitsschwerpunkte sind Grundsatzangelegenheiten des landesweiten Vogelartenschutzes, art- und gebietsbezogene Fachbeiträge sowie Weiterentwicklung des Vogelarten-Erfassungsprogramms, Bewertung und Analyse avifaunistischer Daten und Betreuung ehrenamtlich durchgeführter Monitoring-Programme.



Bernd Oltmanns, Diplom-Biologe, Jahrgang 1968, Studium der Biologie an der Universität zu Köln und der Universität Hamburg mit den Studienschwerpunkten Naturschutz, Zoologie und Vegetationskunde. 1997-2004 beim StAWA Aurich (später NLWK Aurich) zuständig für die naturschutzfachliche Begleitung der Baumaßnahme „Küstenschutz Leybucht“ und die Beweissicherungsverfahren zum Leybuchtprojekt und des Emssperrwerks. Seit 2005 Aufgabenbereichsleiter der Staatlichen Vogelschutzwarte des NLWKN Hannover-Hildesheim.